Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 275. Halle, Donnerstag den 24. November. (Mit Beilagen.) 1881.

Auch für den Monat December nehmen wir besondere Abonnements für unsere Zeitung an.

Die Anleihe für die Reichs-Postverwaltung.

Das Betriebskapital der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung soll durch eine neue Anleihe um 9¾ Millionen Mark erhöht werden. Damit würde der Betriebsfond der Postverwaltung eine Höhe von 15 Millionen erreichen. Die Nothwendigkeit dieser Erhöhung erklärt sich leicht aus dem ungeheuren Aufschwunge, den der Postanweisungsverkehr genommen hat: während die Einzahlungen auf Postanweisungen im Jahre 1872 kaum ½ Milliarde betrugen, erreichten sie im Jahre 1880 die Höhe von 2½ Milliarden. Welchen Umfang bei einem solchen Verkehr der Zuschußbedarf für die einzelnen Verkehrsanstalten erreicht, erhellt daraus, daß u. A. den Ober-Postkassen in Leipzig 5 Millionen Mark, in Cöln a/Rh. 1300000 Mark und in Frankfurt a/M. 1 Million Mark, ferner beispielsweise den Postämtern in Mannheim 1150000 Mark, in Elberfeld 750000 und in Nordhausen 720000 Mark monatlich an fortdauernden Krediten haben bewilligt werden müssen. Allerdings hat sich die Postverwaltung angelegen sein lassen, den sich hieraus ergebenden Betrag möglichst einzuschränken und die an einzelnen Stellen entbehrlichen Betriebsmittel zur Befriedigung des an anderen Stellen hervortretenden Bedürfnisses an Zuschuß mit thunlichster Beschleunigung heranzuziehen. Durch den am 1. März 1879 erfolgten Eintritt der Postverwaltung in den Giroverkehr der Reichsbank ist für einen nicht unbedeutenden Theil der Gelder des Postanweisungsverkehrs die Ueberführungsfrist nicht unerheblich abgekürzt worden. Ferner ist für jede einzelne Verkehrsanstalt ein- für allemal derjenige Betrag möglichst knapp berechnet und festgesetzt worden, bis zu welchem sie Geldmittel ansammeln darf. Um den Zeitverlust, der beim Ausgleich zwischen den Ueberschuß abliefernden und den Zuschuß erfordernden Verkehrsanstalten durch Vermittlung der Bezirks-Ober-Postkassen entsteht, abzukürzen und die Hin- und Hersendung der Gelder möglichst zu beschränken, sind nicht nur einzelne Verkehrsämter ein für allemal angewiesen worden, ihre Ueberschüsse an andere bestimmte Aemter, welche in der Regel Zuschuß erfordern, abzusenden, sondern es sind auch bei zahlreichen größern Verkehrsämtern Postanweisungskassen mit der Bestimmung eingerichtet worden, von den benachbarten Aemtern die Ueberschüsse zu übernehmen und anderen umliegenden Aemtern die nöthigen Zuschüsse zu gewähren. Ebenso wird darauf gehalten, daß die Bezirks-Ober-Postkassen ihre etwaigen Ueberschüsse, soweit letztere nicht der am Orte befindlichen Reichsbankstelle zuzuführen sind, direkt, also ohne Vermittelung der General-Postkasse, an solche näher gelegene Ober-Postkassen abgeben, welche erfahrungsmäßig des Zuschusses in entsprechender Höhe bedürfen. Trotz alledem bleibt durch die erwähnten Geldversendungen zwischen den einzelnen Geld abführenden und Geld empfangenden Stellen der Postverwaltung noch immer eine sehr beträchtliche Summe für mehrere Tage dem Verkehr fortgesetzt entzogen, da auch nach dem Eintritt der Postverwaltung in den Giroverkehr der Reichsbank Geldversendungen zwischen den Postanstalten noch in großem Umfange stattfinden müssen. Denn während die gegenwärtig für die Post- und Telegraphenämter insgesammt zu leistenden Zuschüsse auf monatlich 90 Millionen Mark, also auf täglich 3 Millionen zu veranschlagen sind, haben die gedachten Bankstellen in der Zeit vom 1. April 1880 bis Ende März 1881 überhaupt nur bis zum Gesammtbetrage von 260 Millionen Mark zur Vermittelung des Geldumlaufs im Postbetriebe beigetragen. Uebrigens ist es der Postanweisungsverkehr nicht allein, der die fortdauernde und rechtzeitige Bereithaltung erheblicher Betriebsmittel nothwendig macht. Es kommen hierbei ferner, wenn auch erst in zweiter Linie, in Betracht: die Vorauszahlung der Gehälter, die Forderungen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung an das Ausland aus dem Postanweisungsverkehr und die von den Verkehrsanstalten gestundeten Porto- und Telegrammgebühren. Nach alledem dürfte die beantragte Erhöhung des Betriebsfonds für die Post- und Telegraphenverwaltung gewiß gerechtfertigt sein. (D. R.)

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, 22. November. Der Großherzog hatte eine gute Nacht, die Temperatur war Abends 36,7, Morgens 36,2; der Puls 64. Der Appetit steigert sich; das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

Karlsruhe, 22. November. Der Landtag ist bis Mitte Januar vertagt worden.

München, 22. November. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer verlas der Minister des Innern eine Botschaft des Königs, durch welche die Session des Landtags bis zum 31. Januar 1882 verlängert wird. Bei der Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Fortdauer des Malzaufschlages wurde mit 88 gegen 52 Stimmen der Antrag des Ausschusses angenommen, nach welchem die Forterhebung nur auf drei Monate genehmigt wird. Der Referent Ruppert hob dem Bedenken des Finanzministers gegenüber hervor, daß bei der Stellung der Majorität des Hauses dem Ministerium gegenüber alle sonstigen Gründe in den Hintergrund treten müßten.

Wien, 22. November. Die amtliche „Wiener Zeitung" publizirt die Ernennung des österreichischen Botschafters in Petersburg Grafen Kalnoky zum Minister des kaiserlichen Hauses und zum Minister des Auswärtigen. — Das Wiener Fremdenblatt theilt über den Grafen Kalnoky die nachstehenden biographischen Daten mit:

„Der zukünftige Minister des Auswärtigen, Gustav Sigmund Graf Kalnoky, Freiherr v. Köröspatak, gehört einer alten österreichischen Familie an, deren ältere Linie in Mähren, und deren jüngere Linie in Siebenbürgen und in Ungarn begütert ist. Gustav Graf Kalnoky entstammt der mährischen Linie. Er wurde am 29. Dezember 1832 auf Letowitz geboren, ist Ehrenritter des Maltheserordens, k. k. Kämmerer und Generalmajor a. D. Graf Kalnoky ist schon seit länger als 27 Jahren im Dienste des Auswärtigen Amtes thätig; er trat am 26. Juli 1854 in die Kanzleipraxis. Bereits am 16. August desselben Jahres zum Attaché ernannt, war er zuerst der k. k. Gesandtschaft in München, später 1856 der k. k. Botschaft in Berlin zugetheilt, 1859 wurde er wirklicher Legationssekretär in Berlin und kam im Dezember desselben Jahres nach London. In seinem Offizierrang, welcher aus dem Jahre 1849 datirt, wurde er 1862 zum Rittmeister 1. Klasse, später zum überzähligen Major im Husaren-Regiment Nr. 6 befördert. Im Jahre 1868 ward Graf Kalnoky zum wirklichen Legationsrath ernannt und im April 1871 mit dem Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers mit der interimistischen Führung der Botschaftsgeschäfte in Rom betraut. Im Oktober 1872 erlangte er den Charakter eines Obersten im Armeestande. Von Rom zurückgekehrt, wurde er nach kurzer Disponibilität im Jahre 1874 zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Kopenhagen ernannt. Aus Anlaß der Beurlaubung des Botschafters Baron Langenau wurde Graf Kalnoky unter gleichzeitiger ausnahmsweiser Beförderung zum Generalmajor, nach Petersburg beordert, um dort die Geschäfte der Botschaft als Gesandter in außerordentlicher Mission zu leiten; im Januar 1880 endlich wurde er unter Verleihung der Geheimrathswürde als wirklicher Botschafter in Petersburg beglaubigt, wo er bis jetzt fungirte."

Petersburg, 22. November. Das „Journal de St. Pétersbourg" widmet anläßlich der Ernennung des Grafen Kalnoky zum Minister des Auswärtigen demselben einen warmen Nachruf und spricht seine hohe Befriedigung darüber aus, einen Mann von so erprobten diplomatischen Eigenschaften an der Spitze des auswärtigen Ministeriums des Nachbarlandes zu sehen, wo gerade jetzt zwischen den beiden Reichen mehrere Fragen gelöst werden müssen. Graf Kalnoky habe sich hier große Sympathien und Freunde erworben.

Bukarest, 22. November. Das leitende Comité der konservativen Partei hat sich in Folge des Rücktritts des Generals Floresco und Lascar Catargi's, welche die einflußreichsten Mitglieder desselben waren, aufgelöst. Wie es heißt, würde sich das Comité demnächst unter Führung des Fürsten Alexander Sirbey rekonstituiren.

Konstantinopel, 21. November. Nachdem der griechische Gesandte Conduriotis wegen Schließung der griechischen Postämter in der Türkei eine Note überreicht hatte, worin derselbe für Griechenland die Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen in Anspruch nahm, hat die Pforte befohlen, die griechischen Postämter in Konstantinopel und Janina morgen unter militärischer Beihilfe zu schließen. — Der italienische Botschafter Corti wird demnächst dem Sultan den Großkordon des Annunciaten-Ordens überreichen. — In der Sitzung der Finanzkommission wurde dem Verlangen des türkischen Delegirten stattgegeben, wonach die Türkei berechtigt sein soll, im Falle einer Besserung der Finanzlage gewisse hypothezirte Taxen abzuschaffen. Dies soll jedoch nur unter der Bedingung geschehen, daß die Majorität des Verwaltungsraths der Bondsholder ihre Zustimmung dazu giebt, und daß ein effektives Aequivalent geboten wird, welches durch den Verwaltungsrath einzuheben sein würde. Die Kommission nahm jedoch von dieser Konzession die Gebühren vom Tabak, Salz und Stempel aus. Der deutsche Delegirte verlangte Auskunft über die Modalitäten der Tabaksregie. Server Pascha sagte dieselbe für die nächste Sitzung zu.

15]

Der Geistersee.

Original-Novelle von Gustav Höcker.

(Fortsetzung.)

Beschämt verließ Orlando den Laden des Juweliers, der im Rufe eines streng soliden Geschäftsmannes stand. Eine diebische Vertauschung der Steine durch fremde Personen, etwa durch Leopoldinens Kammerzofe, war undenkbar. Es konnte nur mit Wissen seiner Frau geschehen sein, und nun erinnerte sich Orlando auch, daß Rothenhaag zwei Reisen nach Paris unternommen hatte. Die erste derselben fiel bald nach Weihnachten, wo Orlando Leopoldinen den Brillantschmuck als Christgeschenk überreicht hatte, die zweite traf in die Sommermonate und fiel ungefähr mit dem Zeitpunkte zusammen, wo die Rubinengarnitur angeschafft worden war. Es war offenbar, daß der Vater selbst, im Einverständniß mit der Tochter, den Umtausch der kostbaren Steine bewirkt hatte. Wohin aber waren die daraus gezogenen, geradezu ungeheueren Geldsummen gekommen? Hatte Orlando bis jetzt einen Wunsch seiner Frau unerfüllt gelassen, daß sie die Befriedigung desselben auf Schleichwegen suchen mußte? Gab er zur Bestreitung des großen Aufwands, den er sie treiben sah, nicht mit allezeit offener Hand das Geld her? Sollten alle diese Opfer noch nicht ausreichend sein? Hatte seine Frau außerdem noch Ausgaben, von denen er nichts wissen durfte? Er verschwieg ihr die überraschende Entdeckung, die er im Juwelierladen hatte machen müssen, aber es erfüllte ihn mit Bitterkeit, daß die Gattin hinter seinem Rücken eine gehei ne Allianz mit ihrem Vater unterhielt, und das unbedingte Vertrauen zu dem Advocaten, dessen stadtbekannter Reichthum zu derartigen Tauschvermittlungen in seltsamem Widerspruche stand, war schwer erschüttert. Er bereute es jetzt nicht, daß er sich bei der Unterbringung seiner Capitalien eines renommirten Bankhauses bedient hatte, dessen Chef er in Nizza kennen lernte. Rothenhaag hatte sich zwar selbst hierzu angeboten, aber es war bereits zu spät gewesen. Nur ein Kapital von zwanzigtausend Thalern war durch die Hand des Advocaten gegangen, ohne daß dieser jedoch über die Anlage desselben bisher ein Wort verloren hätte. Als Orlando sich jetzt über dieses Kapital Rechenschaft erbat, gab Rothenhaag ausweichende Antworten, und als der Schwiegersohn sein Geld endlich zurück verlangte, unter dem Vorwande, gerade eine günstige Verwendung dafür zu haben, erhielt er zur Antwort: „Die zwanzigtausend Thaler sind gut und sicher aufgehoben, ich habe sie bei mir selbst angelegt."

Obwohl diese Worte mit einer Wichtigkeit gesprochen wurden, als sei Orlando's Gelde eine Auszeichnung zu Theil geworden, zu der er sich nur gratuliren könne, verfehlten sie doch des beruhigenden Eindrucks. Im Gegentheil, Orlando glaubte darin nur eine Unterschlagung zu erblicken; es war ihm plötzlich kein Räthsel mehr, welchen Weg der Erlös der kostbaren Steine genommen und weshalb der angesehene Advocat sich selbst zu jener Pariser Hausirerrolle hergegeben hatte. Der Ruf seines Reichthums war eine Lüge, er befand sich in finanziellen Bedrängnissen, Orlando war der Schwiegersohn eines halbruinirten Mannes, dem er Opfer bringen sollte. Bis jetzt hatte man sich hinter seinem Rücken geholfen, — auf die Dauer ließ sich das nicht durchsetzen und Orlando zitterte vor der Zeit, wo Leopoldine die Opfer für ihren Vater offen von ihm fordern werde. Seit dieser schwer wiegenden Entdeckung begann Orlando sein Geld zu lieben und sein Weib zu fürchten, weil er seine Widerstandskraft ihrer Energie und ihren bestrickenden Künsten nicht gewachsen fühlte. Da trat ein Fall ein, der ihn mit der ganzen Kraft ausrüsten sollte, welche dazu gehört, um aller Netze eines noch so bezaubernden Weibes zu spotten, sich gegen alle schmeichelnden Bitten und Liebkosungen mit eiserner Unempfindlichkeit zu rüsten.

Eines Tages theilte Fanny, die in Leopoldinens Dienste verblieben war, ihrer Herrin mit, sie sei vorhin, bei einem Gange in die Nachbarschaft, unweit des Hauses einem ganz seltsamen Mann begegnet. Er sei ärmlich gekleidet gewesen, hoch und hager von Figur, und in seinem Blicke habe etwas Unheimliches gelegen, ein Etwas, fast wie Wahnsinn. Als er Fanny gesehen, sei er plötzlich stehen geblieben, wie an den Boden festgewurzelt, habe sie aus seinen tiefliegenden Augen angestarrt, wie ein Gespenst, und sei dann kopfschüttelnd weitergegangen.

Sie habe sich noch einmal nach ihm umgeblickt und ihn in dieses Haus treten sehen. Ob die gnädige Frau um diesen sonderbaren Besuch wisse?

Leopoldine glaubte allerdings gehört zu haben, daß vorhin Jemand in's Haus gelassen worden war und sich nach dem Atelier ihres Gatten begeben hatte. Sie war bei Fanny's Schilderung der Persönlichkeit jenes Mannes auf eine Vermuthung gerathen, die sie mit Unruhe erfüllte. Um sich mit eigenen Augen zu überzeugen, begab sie sich nach dem Atelier. Das Letztere lag ganz am Ende des Hausganges, zu dessen beiden Seiten fast sämmtliche Wohnräume einmündeten. Auf dem Wege dahin besann sich Leopoldine, daß es besser sei, wenn sie vorerst einen vorsichtigen Fühler ausstrecke. Sie dämpfte ihre Schritte und lauschte ein paar Augenblicke an der Flügelthüre, welche sich in das Atelier öffnete. Jeder dieser Flügel führte in eine andere Abtheilung des Ateliers, aus welchem durch einen großen Vorhang von schwerem Wollenstoffe zwei vollständig abgesonderte Räume gebildet waren. Dieser Vorhang hatte die ganze Länge und fast auch die ganze Höhe des Ateliers und lief in Ringen an einem Eisenstabe vom Eingange bis zu einer diesem entgegengesetzten Thüre, welche zwischen den beiden hohen Fenstern in den Garten hinausging. Unhörbar trat Leopoldine in denjenigen Theil des Ateliers, in welchem Orlando seine Utensilien, Requisiten, Skizzenblätter aufzubewahren pflegte. Seine Staffelei mit einem noch nicht ganz vollendeten großen Bilde, an dem er seit Monaten eifrig malte, befand sich jenseits des Vorhangs. Von dem, was drüben gesprochen wurde, konnte Leopoldinen kaum ein Wort entgehen.

„Ich habe Sie nur kommen lassen," hörte sie ihren Gatten sagen, „weil Sie mir als geeignetes Modell für meinen König Philipp empfohlen worden sind. Im Uebrigen kenne ich Sie nicht. Nur ein einziges Mal habe ich Sie gesehen, und das war auf der Straße, wo Sie mich anredeten. Schon damals hielten Sie mich für einen Anderen, denn Sie fragten, wie mir meine Stellung in Westerlünne behage, ob ich meine Frau mitgebracht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811124-10/fragment/page=0001

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Frankreich. General Farre hat von seinem Platz im Senat Besitz genommen und sich bei der republikanischen Union einschreiben lassen. — Der persische Gesandte, General Nazar-Agha, hat kürzlich dem Präsidenten der Republik das Großkreuz des Löwenordens in Diamanten überreicht, welches der Schah Herrn Jules Grévy verliehen hat. — Der Prinz Victor Napoleon hat, wie die „Patrie" hoch erfreut anzeigt, in der Sorbonne sein Baccalaureats-Examen glücklich und zwar in der That sehr ehrenvoll bestanden. Es handelte sich um das Baccalaureat ès sciences (in exakten Wissenschaften). Von 58 Kandidaten, die sich gemeldet hatten, mußten 45 nach der schriftlichen Prüfung zurücktreten; von den übrigen 13 fielen 5 im mündlichen Examen durch und der Prinz Victor ist einer der 8, welchen das Diplom zuerkannt wurde.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Rücktritt des französischen Botschafters Grafen St. Vallier von seinem Posten in Berlin schreibt der „Argus Soissonais", Hauptorgan des Departements Aisne, welches der Botschafter im Senat vertritt: „Als vollendeter Diplomat und nach einer langen und glänzenden Carrière hat Graf St. Vallier, der, obgleich noch jung, doch bereits der Doyen unserer auswärtigen Vertreter ist, sich unvergängliche Ansprüche auf die öffentliche Dankbarkeit durch die hervorragenden Dienste erworben, welche er seinem Vaterlande, namentlich seit 1871, erwiesen hat. Er hatte die Ehre, der hauptsächlichste Gehülfe des Herrn Thiers bei dem schwierigen Werk der Befreiung des Vaterlandes von der feindlichen Okkupation zu sein, zusammen mit diesem großen Bürger trug er dazu bei, die schmerzlichen Spuren unseres Unglücks zu vermischen; er zeigte hierbei eine unermüdliche Hingebung, eine fruchtbare Geschicklichkeit, eine patriotische Beharrlichkeit, siegreich ging er schließlich aus dem langen Kampfe hervor, der zur Beseitigung der Okkupation und zur Beschleunigung der Befreiung geführt werden mußte. Im December 1877 wurde Graf St. Vallier zum Botschafter in Berlin ernannt und 4 Jahre hindurch war er der loyale und würdige Vertreter der entschieden friedlichen Politik des liberalen Frankreichs, der konservativen Republik. Auf diesem Vertrauensposten ist Graf St. Vallier bis zum Schluß seiner dienstlichen Stellung geblieben und hat sehr erheblich zu der Aufrechthaltung unserer guten Beziehungen zu dem Deutschen Reiche beigetragen, indem er den Geist der Persönlichkeit mit dem berechtigten Bewußtsein unserer nationalen Ehre zu vereinigen verstand."

Rußland. Seitens des Hofministeriums erging der Befehl, daß bis zum ersten Mai sämmtliche Vorbereitungen zur Krönung in Moskau beendet sein müßten. — Ein Cirkular Ignatieff's erinnert daran, daß die karaitischen Juden, welche den Talmud nicht anerkennen, durch ihre sittliche Führung die Sympathie und Achtung des Volkes erringen und gesetzlich recipirt alle Rechte der indigenen Bevölkerung genießen.

Italien. Die Commission für das Denkmal Victor Emanuels hat in Rom unter dem Vorsitze des Herrn Correnti eine Sitzung gehalten. Es wurde beschlossen, die Ausstellung der äußerst zahlreich eingelaufenen Entwürfe im nächsten December zu beginnen; der Presse wurde die Vergünstigung bewilligt, die Sammlung bereits einige Wochen vor der Zulassung des Publikums in Augenschein zu nehmen. — In der Lateranskirche wurde die zweite der kolossalen Säulen aufgerichtet, die den Verbindungsbogen zwischen dem Clementinischen Schiffe und der neuen Apsis tragen. Die Cardinäle Nina und Chigi wohnten der interessanten Handlung bei. — Die römische Polizei unterdrückte am 21. eine antimonarchische Demonstration, indem sie eine Anzahl rother Placate herabreißen ließ, welche die Inschrift trugen: „Es lebe die Republik! Nieder mit der Monarchie! Nieder mit dem österreichischen Obersten, der sie repräsentirt!" Verhaftungen wurden vorgenommen, die eigentlichen Urheber der Demonstration aber bisher noch nicht ausfindig gemacht. — Im Vatican ist man, wie die „Italie" schreibt, nicht ohne Besorgniß wegen der von Gambetta in der französischen Kammer über die „Beziehungen zwischen Kirche und Staat" abgegebenen Erklärungen. Man erwartet mit Spannung die bereits angekündigte Interpellation wegen Aufhebung des Botschafterpostens beim Heiligen Stuhle, welche Gambetta die Gelegenheit bieten wird, das Programm seiner Politik bezüglich der Curie zu formuliren. Inzwischen hat der apostolische Nuntius in Paris specielle Instructionen erhalten, um die Gefahr zu beschwören und zu diesem Zweck die Beziehungen zu benutzen, welche er mit Gambetta als Kammerpräsident zu unterhalten verstanden hatte. Die Aufmerksamkeit des Nuntius ist auch auf eine andere Gefahr gelenkt worden, nämlich auf das Project eines anderen Gesetzes „gegen die Mißbräuche des Clerus", wie es aus der Stelle in der Rede Gambetta's hervorgeht, in der „von der Achtung der gesetzlichen Gewalten in den Beziehungen zwischen Kirche und Staat" gesprochen wird.

Afrika. Die Colonne des Generals Forgemol lieferte auf dem Marsche nach Gabes zahlreichen Aufständischen ein großes Treffen, hieb alles, was sich vorfand, in die Pfanne, machte viele Gefangene und nahm 15000 Stück Hammel. Wahrscheinlich sind jetzt nur noch sehr wenige Rebellen in dieser Gegend. Die Unterwerfung der Stämme in der Regentschaft dauert fort. Der Bey hat den französischen General Lambert zum Oberbefehlshaber der tunesischen Armee ernannt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 22. November.

Se. Majestät der König haben geruht: Dem Sekonde-Lieutenant von Bischoffshausen im Schleswig-Holsteinischen Dragoner-Regiment Nr. 13, dem Zahlmeister-Applikanten Adolf Woesner und dem Heizer Daniel Kaschubs, Beide in der Marine, die Rettungs-Medaille am Bande; sowie den Regierungs-Räthen Hoppe und Helmke zu Merseburg den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath, und dem Vermessungs-Revisor Hertel zu Merseburg den Titel Rechnungs-Rath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben ferner geruht: Dem Geheimen Regierungs-Rath Dr. Ulrici, ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Halle a. S. die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Komthurkreuzes des Großherzoglich sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken zu ertheilen.

— Unser Kaiser ist durch eine ziemlich heftige Erkältung an dem Empfange des Reichstagspräsidiums vorläufig verhindert. Der Empfang ist daher bis auf Weiteres verschoben worden. Der Katarrh der Luftwege, an welchem der Kaiser fast alljährlich um diese Zeit leidet, ist diesmal um so peinlicher, als die häufigen Hustenreize mit Schmerzen verbunden sind, die von einem andern Uebel herrühren. — Daß die öfteren Rückfälle von Erkrankungen des hochbetagten Monarchen die Umgebung desselben besorglich machen, ist am Ende begreiflich, doch hat der Kaiser in seinen Arbeiten keine Unterbrechung eintreten lassen und hat heute auch wieder alle Vorträge entgegengenommen.

— Das Londoner Hofjournal meldet die Verlobung des Prinzen Leopold, jüngsten Sohnes der Königin Viktoria von England mit der Prinzessin Helene von Waldeck, Schwester der Prinzessin Wilhelm von Württemberg und der Königin der Niederlande. Der Prinz ist im Jahre 1853 geboren, die Prinzeß im Jahre 1861; wenn letztere ihren Schwestern, insonderheit der Königin Emma der Niederlande ähnelt, dann führt Prinz Leopold eine wirkliche Schönheit dem schon an hervorragenden Schönheiten reichen Hofe Englands zu. Wie der „Nat.-Ztg." aus London telegraphirt wird, begrüßen die englischen Blätter in noch wärmerem Tone, als er sonst schon bei ähnlichen Anlässen üblich, die Verlobung. Denn Prinz Leopold ist derjenige unter den männlichen Sprossen des englischen Herrscherhauses, welcher ein reges geistiges Streben durch Selbstthätigkeit und stetige Theilnahme an Kunst, Literatur und Wissenschaft bekundet und damit vollständig den Fußtapfen seines hervorragenden Vaters folgt.

— Die aus Deutschland und dem Auslande zur Einweihung des Kunstgewerbe-Museums nach Berlin gekommenen Gäste hatten am Montag Abend noch Gelegenheit die Hoftheater kennen zu lernen, zu deren Besuch Einladungen an sie ergangen waren. Heute Nachmittag werden die fremden Herrschaften einer Einladung des kronprinzlichen Paares zu einem Diner Folge leisten, zu welchem auch hervorragende Mitglieder des Kunstgewerbes, der hiesigen Künstler- und Gelehrtenkreise, sowie andere Personen von Distinktion Einladungen erhalten haben.

— Die „N.-Z." schreibt: Nachdem der Besuch Gambetta's in Varzin von verschiedenen Seiten in so energischer Weise dementirt worden ist, wird uns von verschiedenen Centralpunkten der Weltpolitik eine neue Lesart gleichzeitig übermittelt, die wir wenigstens unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Danach hätte Gambetta an der russischen Grenze eine Zusammenkunft mit einem hervorragenden russischen Staatsmann gehabt, von einer Seite wird ganz bestimmt Graf Ignatjew genannt. „Die Passage so nahe an Varzin vorüber, so schreibt man uns, war durch die Zielrichtung der Reise bedingt. Auch sollte sie wohl dazu dienen, deren eigentlichen Zweck zu maskiren. Die Voraussetzung, daß Gambetta bei Fürst Bismarck vorsprach, wird durch die Umstände an und für sich sehr wenig unterstützt. Es lag aber vielleicht im Interesse des Esteren, um der Wirkung in Wien willen sie anzuregen; wie denn ein derartiges Motiv auf russischer Seite bei der Danziger Zusammenkunft neben anderen bestimmend gewesen sein mag." Bei dem Mangel an allen weiteren Anhaltspunkten begnügen wir uns mit der Registrirung der Gerüchte über noch immer nach ihrer Bedeutung wenig aufgeklärte Vorgänge.

— Aus Paris wird unter dem 21. d. gemeldet: Heute Abend wird unter Gambetta Ministerrath gehalten. Saint Vallier, der am Mittwoch oder Donnerstag nach Berlin abreist, nimmt das Decret mit, das den ersten Botschaftssecretär de Valloy mit der Leitung der Geschäfte bis zur Ernennung des neuen Botschafters in Berlin beauftragt.

— Wie neuerdings verlautet, ist Baron v. Courcel als Nachfolger des Grafen Saint-Vallier für den Gesandtschaftsposten in Berlin designirt. Baron v. Courcel, ein Zögling des Herrn Desprez, ist mit der europäischen Politik wohl betraut und bekleidet zur Zeit die Stellung des politischen Directors im französischen Ministerium für die auswärtigen Angelegenheiten.

— Der Bundesrath hielt heute eine Plenarsitzung, die nur in so fern von Erheblichkeit war, als die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin und Umgegend auf 1 Jahr, und zwar ohne Debatte, genehmigt wurde.

— Das in München abgehaltene VII. deutsche Bundesschießen hat das günstige Ergebniß eines Ueberschusses von 25000 ℳ erzielt.

— Die Besteuerung der Loose der preußischen Classenlotterie, wie sie durch das Reichssteuergesetz vom 1. Juli d. J. vorgeschrieben ist, nimmt erst für die im April k. J. auszugebenden Loose ihren Anfang. Die Steuer wird bekanntlich mit 5 vom 100 erhoben und sich abgerundet auf 8 ℳ für das ganze Loos stellen, welche Steuer gleich auf den Preis des Looses geschlagen werden wird. Es steht übrigens fest, daß dem im Januar k. J. zusammentretenden Hause der Abgeordneten mit dem Lotteriegesetz auch eine durchgreifende Aenderung des Lotterieplans vorgelegt werden wird. Wie man hört, wird die Loosezahl auf 190000, die Freiloosezahl auf 30000 gebracht. Der jetzige Preis der Loose einschließlich Steuer bleibt unverändert, die Zahl der Gewinne wird erhöht, der Hauptgewinn der letzten Classe 600000 ℳ, der niedrigste Gewinn 250 ℳ betragen. Ob die vorgeschlagene Verdoppelung der Loosezahl nicht über das Bedürfniß — wenn von einem solchen hierbei überhaupt die Rede sein kann — hinausgehen wird, bleibt abzuwarten.

— Die Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Steinkohlen-Bergwerken beziehen sich auf Arbeiter männlichen Geschlechts über 14 Jahre und verordnen an Stelle der bisherigen Bestimmungen des § 136 der Gewerbeordnung folgendes: 1) Die erste Schicht darf vor fünf Uhr morgens nicht beginnen, die zweite Schicht nicht nach zehn Uhr abends schließen, keine der beiden Schichten länger als acht Stunden dauern; 2) zwischen den Arbeitsstunden müssen den jugendlichen Arbeitern an jedem Arbeitstage Pausen von zusammen mindestens einstündiger Dauer ewährt werden; während der Pausen darf ihnen eine Beschäftigung in dem Betriebe nicht gestattet werden; 3) vor Beginn der Beschäftigung ist dem Arbeitgeber für jeden Arbeiter ein ärztliches Zeugniß darüber zuzustellen, daß die körperliche Entwicklung des Arbeiters eine Beschäftigung auf dem Werke ohne Gefahr für die Gesundheit zuläßt. Der Arbeitgeber hat mit dem Zeugniß nach § 137 Absatz 3 der Gewerbeordnung zu verfahren.

Parlamentarisches.

Berlin, d. 22. November.

Der Seniorenconvent des Reichstages hat in seiner heutigen Sitzung die numerische Betheiligung der Fractionen an den Commissionen festgestellt, und zwar nach dem folgenden Stärkeverhältniß, welches die Doppelwahlen Hofpitanten 2c. einschließt: Centrum 110, Fortschritt 67 (mit der Volkspartei), Deutschconservative 50, Secessionisten 48, Nationalliberale 45, Reichspartei 27. Bei Vierzehner-Ausschüssen: Centrum 4, Conservative 3, Fortschritt 3, Secessionisten 2, Nationalliberale 2; bei Einundzwanziger-Ausschüssen: Centrum 6 oder 7, Conservative 5 oder 4, Fortschritt 4, Secessionisten 3, Nationalliberale 3; bei Achtundzwanziger-Commissionen: Centrum 9, Conservative 6, Fortschritt 5, Secessionisten 4, Nationalliberale 4. Bei einer Commission von sieben Mitgliedern stellt das Centrum 2, die Conservativen 2, der Fortschritt, die Secessionisten, die Nationalliberalen je 1.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

8 **Aus dem Saalkreise.** Vergangenen Sonntag ist gegen sieben Uhr Abends ein junger Mann aus Halle, der mit noch zwei Freunden eine Fußpartie gemacht hat, in der Nähe von Neuragozcy in den Steinbruch gestürzt. Er ist auf dem Rande des Berges, die Gefahr nicht ahnend, gegangen. Der Fall ist sehr gefährlich gewesen, da der Fallende dreimal aufgeschlagen und dreimal tiefer gestürzt ist. Man hat am andern Tage noch die Blutspuren und Kopfhaare auf den Steinen gesehen. Glücklicher Weise hat das Unglück keinen tödtlichen Ausgang genommen. Man hat den Blutenden verbunden über Lettin nach Halle gebracht.

⊙ **Riemberg** (Saalkreis), 22. November. Bei der am gestrigen und am heutigen Tage in den Feldfluren von Riemberg und Hohenthurm-Rosenfeld abgehaltenen Treibjagden des Jagdbezirks der Herren v. Wuthenau wurden in Riemberger Flur 274 Stück Hasen, in den Fluren von Hohenthurm und Rosenfeld circa 350 Stück Hasen geschossen. — Bei der vor Kurzem in dem benachbarten Dorfe Schwerz abgehaltenen Treibjagd wurden 230 Stück Hasen erlegt.

▽ **Eilenburg,** 22. November. Auf einem in der Nähe des hiesigen Rittergutes „Berg" liegenden Feldplane fanden gestern die mit Aufwersung von Mieten beschäftigten Arbeiter eine Menge Menschengebeine, wahrscheinlich aus der Völkerschlacht 1813 herrührend, denn die dabeigefundenen französischen Soldatenknöpfe lassen darauf schließen.

— l. **Allerstedt** bei Wiehe, 22. November. Am vorigen Sonntage hielt unser neuer Prediger, Herr Otto Albrecht, seit 1867 in Pleißmar, Ephorie Eckartsberga angestellt, seine Antrittspredigt.

§ In **Bieneuburg** verunglückte am 20. November ein in dem Steinbruche des Herrn B. beschäftigter Arbeiter dadurch, daß Erd- und Steinmassen sich ablösten und auf ihn einfielen. Der Unglückliche trug einen Beinbruch davon. Ebenfalls sind durch Herabstürzen bei dem Baue der Zuckerfabrik zwei Arbeiter beschädigt worden.

† Die s. Z. auch von uns in Betreff der „Wetzdorfer Bank" gebrachte, dem „Weim. Tagebl." entnommene Mittheilung, daß auch der Oekonom Kutschbach in Wetzdorf in Haft genommen worden sei, beruht, wie genanntem Blatt von dem Betroffenen persönlich mitgetheilt wird, auf Irrthum.

† Gotha erhält seine Oper wieder. Wie dem „Goth. Tagebl." aus Koburg geschrieben wird, ist beschlossen worden, die Hofoper neu zu bilden, zunächst allerdings nur für diese

---

habe und wie lange ich mich hier aufzuhalten gedenke. Ich bin später auch noch von anderen, mir ganz fremden Leuten gegrüßt und mit „Zelter" angeredet worden. Einen Maler dieses Namens hat es allerdings früher hier gegeben. Wie man mich aber mit ihm verwechseln kann, begreife ich nicht; sogar meine Frau, die ihn selbst gekannt hat, giebt nur eine sehr entfernte Aehnlichkeit zu. Doch lassen wir das auf sich beruhen und gehen wir an unser Geschäft. Vor allen Dingen müssen Sie genau die Lage einnehmen, wie die Figur dort auf meinem Bilde. Damit aber Ihr Kopf nicht so tief liegt, will ich mich nach einem geeigneten Kissen umsehen."

Orlando näherte sich dem Vorhange und Leopoldine schlüpfte wieder in den Hausgang zurück. An der Thüre lauschend, hörte sie ihren Gatten in der von ihr verlassenen Atelierabtheilung herumkramen. Er schien das Gesuchte nicht zu finden und kam plötzlich auf die Thüre selbst zugeschritten. Leopoldinen blieb nicht Zeit genug, um ihr Zimmer wieder zu erreichen, das zu weit nach vorne lag. Sie zog sich daher nach dem Hintergrunde des Ganges zurück, wo sich ein in die dicke Wand eingelassener großer Schrank befand, in welchem Fanny ihre Kleider und Wäsche aufbewahrte. Glücklicherweise stak der Schlüssel, sodaß Leopoldine sich hinter der Schrankthüre zu schaffen machen und von ihrem Gemahl leicht für die Zofe gehalten werden konnte. Orlando trat aus dem Atelier und ging nach seinem Bibliothekzimmer, welches Leopoldinens Zimmern gegenüber lag. Sie hielt es für gerathen, sich vorläufig wieder dorthin zurückzuziehen. Hier horchte sie eine geraume Weile, ohne daß sie jedoch ihren Gemahl aus der Bibliothek hätte zurückkommen hören. Bei dem starken Geräusch der auf der Straße vorüberrasselnden Wagen konnte sie es leicht überhört haben. So war es auch in der That, denn als sie endlich, des langen Wartens müde, sich wieder in's Atelier wagte, vernahm sie von der anderen Seite des Vorhanges die Stimme Orlando's, der eben sagte:

„Ich fühle mich nicht berufen, Sie von einem so thörichten Aberglauben zu bekehren, aber —"

„Lassen Sie mich nie wieder dieses Wort hören," fiel der Andere gereizt ein, „wenn Sie von meinen Diensten Gebrauch machen wollen. Ich habe nun einmal meine Ueberzeugungen und alle Ihre Herren Collegen wissen diese Ueberzeugungen zu achten."

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Das Ehrengeschenk], das der Kaiser in Veranlassung seines Besuches in Hamburg dem Bürgermeister Dr. Kirchenpauer übersandt hat, ist jetzt im Porzellan-Zimmer des dortigen Museums für Kunst und Gewerbe zu sehen. Die Vase, ein prachtvolles Erzeugniß der königlich preußischen Porzellan-Manufactur, zeigt zwei in Farben fein ausgeführte Bilder in goldenen Einfassungen auf kaiserblauem Grunde, vorn das wohlgetroffene Bildniß des Kaisers, auf der Rückseite eine Ansicht seines Palais mit dem Denkmal Friedrichs des Großen.

[Die Hinrichtung Lefroy's] ist auf den 29. d. M. festgesetzt worden. Inzwischen nimmt der Unglückliche das öffentliche Interesse noch immer in Anspruch. Scheinbar immer noch gleichmüthig, verbrachte er die Nacht nach seiner Verurtheilung im tiefsten Schlafe und befindet sich im Allgemeinen recht wohl; er ißt mit großem Appetit und schwatzt unbefangen mit seinen Wärtern. Seines Verbrechens erwähnt er nie, und scheint man ein Geständniß von ihm nicht zu erwarten. In einem an eine Cousine gerichteten Briefe sagt er, er habe keine Sorge und sei gewiß, daß er in den Himmel komme und alle seine Freunde dort sehen werde. Lefroy's Vertheidiger, Mr. Dutton, hat dem Justizminister ein Gnadengesuch unterbreitet, in dem er Lefroy als unzurechnungsfähig darzustellen versucht.

[Wunderliche Naturspiele.] Unter den reichen Thiersammlungen des Berliner Aquariums befinden sich einige Abnormitäten, die das Interesse des Forschers wie des Laien in gleichem Maße in Anspruch nehmen. Aus der Gruppe der Fische ist zunächst ein kräftiger weißer Aal zu nennen, derselbe nimmt sich zwischen den dunklen Gestalten seiner Gefährten ziemlich wunderlich aus und wird von diesen, wie es scheint, möglichst gemieden. Ein merkwürdiger Kruster ist der vor Kurzem eingelieferte Krebs, dessen linke Seite die gewöhnliche graublaue Farbe zeigt, während die mathematisch genau abgetheilte rechte Hälfte in schönstem Himmelblau erglänzt. Gegen abweichend gezeichnete Gefährten entwickelt die Vogelweit stets eine große Scheu, so sieht Klein und Groß vor einer braunen Elster, die in dem seltenen Gewand kaum wieder zu erkennen ist, und jener weiße Rabe (Albino) mußte vollständig isolirt werden, da einige der reizendsten Sänger bei seinem Anblick vor Schreck starben und andere sich auf der Flucht fast die Köpfe eingerannt hatten.

[Wie hoch Briefmarkensammlungen geschätzt werden] beweist die Thatsache, daß bei einem Briefmarkenhändler in der Kochstraße in Berlin ein Album mit 4000 Marken zum halben Preise, nämlich für 1000 ℳ, öffentlich im Schaufenster angeboten sind! Sollte sich der Besitzer in der Erkenntniß, daß wohl nur wenige Menschen solche Briefmarkenliebhaber sind wie er, nicht noch etwas abhandeln lassen?

[Sehr naiv.] Das Journal „La Sarthe" enthielt folgende Annonce: „Gut dressirter Jagdhund edelster Race zu verkaufen. Der Preis des Thieres ist sehr niedrig gestellt, da man befürchtet, dasselbe sei vor einigen Tagen von einem wüthenden Hunde gebissen worden. Adresse in der Expedition.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811124-10/fragment/page=0002

Saison und nur für Gotha. Als erster Tenorist ist Dr. Matthias, als Bariton Dr. Krükl engagirt.

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 22. November beendigten 5. Classe 100. königl. sächs. Landes-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Gewinn zu 200 000 ℳ auf Nr. 65280.

Gewinn zu 30 000 ℳ auf Nr. 78770.

Gewinn zu 5000 ℳ auf Nr. 6241.

Gewinne zu 3000 ℳ auf Nr. 998 2108 3084 3835 4803 8475 8777 9260 15648 20049 20210 24134 25411 30451 30858 31704 32782 35270 38739 40632 42569 43207 45723 48997 50134 60535 63432 73505 75196 77067 80023 82162 86835 88067 88411 89122 94488 94532 95531 96625 97724.

Gewinne zu 1000 ℳ auf Nr. 44 313 753 1262 1876 8295 8495 8722 16420 18994 27600 28287 28851 31265 32174 34768 35751 36680 40205 48418 48949 50760 50953 57998 60552 65195 66485 67392 71504 73809 74269 74567 75557 77025 79695 79821 81043 81212 81590 82329 84208 84495 85081 86182 87174 92606 94248 98198.

Gewinne zu 500 ℳ auf Nr. 1244 1520 1557 2642 6615 8951 10062 10701 12730 18046 26084 26855 27776 30204 30940 31893 32370 32809 34038 42468 43552 44154 45101 45152 45394 46012 46133 47936 48296 48405 49462 49665 51401 52271 55279 55483 58561 58911 59975 60938 62961 63131 64340 64405 69283 69688 70797 79330 80385 81813 82294 84701 85750 88056 89014 90079 90592 93028 93698 94455 96294 98446.

Gewinne zu 400 ℳ auf Nr. 5563 6582 7549 9645 10614 10879 11562 12083 16403 16829 17922 18423 19442 21729 24656 24830 25832 26924 27764 28165 30145 31253 31472 31594 34647 38251 38491 38626 40456 42297 48378 49061 49594 50358 53417 55473 57417 59791 60146 63423 71568 73123 73921 74866 78466 78741 78800 80137 80378 80393 81895 85527 86138 90003 91233 92225 92756 93836 97196 99964.

Gewinne zu 300 ℳ auf Nr. 223 362 1489 2601 3507 3555 4690 4710 5002 6095 7370 11401 12570 16558 17933 18939 19674 20091 20658 20848 21166 21222 22535 23062 23503 23836 25727 26721 26775 28040 30025 30429 31595 31821 34176 35055 35558 35875 36522 37636 38342 40032 40237 41928 41932 43912 46292 46327 46592 46995 47008 47323 47391 50116 51568 51609 53676 54317 54750 55375 58126 60600 61001 61331 61582 61723 62958 63699 64147 65434 66121 66441 66557 66746 67603 71666 72720 73330 75501 76815 77063 77311 79163 81080 81475 81767 83499 85304 85671 85902 86107 86911 87648 89486 89806 90216 91242 91779 91944 92242 92648 93760 93822 94599 95856 96033 96690 97015 97708 99403 99663 99798.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 22. Novbr. Landweizen 233—243 ℳ, Rauhweizen 212—227 ℳ, Roggen 195—203 ℳ, Chevaliergerste 182—208 ℳ, Landgerste 168—177 ℳ, Hafer 162—175 ℳ. pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 22. Novbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 52,00—52,50 ℳ.

Berlin, d. 22. November. Weizen loco unverändert still, Termine behauptet, gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — ℳ per 1000 Kilo bez. Loco 215—245 ℳ nach Qualität gefordert, schwimmend — ℳ bez., pr. diesen M. 238—238 75 ℳ bez., Nov./Dec. 227,5—226,5—227 ℳ bez., Dec./Jan. 1882 — ℳ bez., Jan/Febr. — ℳ bez., Febr./März — ℳ bez. März/April — ℳ bez., April/Mai 224,25—224—225 ℳ bez., Mai Juni — ℳ bez.,— Roggen loco unverändert, Termine höher, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr bez. Loco 191—195 ℳ nach Qualität gefordert, russ. — ℳ bez., inländ. 191— 193 5 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat 193,5—194,75 ℳ bez., Nov./Decbr. 187,5—188,5 ℳ bez., Dec./Jan. 1882 185—185,5 ℳ bez., April/Mai 175,5—176 ℳ bez., Mai/Juni 173,5—174 ℳ bez. — Gerste unverändert, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 150—200 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco feine Waare beachtet, Termine still, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 150—170 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 150 ℳ bez., Nov./Dec. 148 5 ℳ nom., April/Mai 151 ℳ nom., Mai/Juni 151,5 ℳ nom., Juni-Juli — ℳ bez — Mais, gekünd. 4000 Ctnr., Kündigungspreis 148,5 ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco 149—152 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., Nov./Dec. — ℳ bez., April/Mai — ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 180—220 ℳ nach Qualität bez., Futterwaare 170—177 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl etwas billiger verkauft, gekünd. 1200 Ctnr., Kündigungspreis 56,3 ℳ per 100 Kilogr bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat, Nov./Dec. u. Dec./Jan. 1882 56,3—56,1 ℳ bez., Jan./Febr. — ℳ bez., März-April — ℳ bez., April/Mai 57, ℳ bez., Mai/Juni 57,2 ℳ bez — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus matter, gekünd. 50,000 Liter, Kündigungspreis 53,5 ℳ pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Liter%. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat 52,8 ℳ bez., Nov./Dec. 53,7—53,5—53,6 ℳ bez., Decbr./Jan. u. Jan./Febr. 1882 51,5—51,3 ℳ bez., Febr./März — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 52,5—52,7—52,5 ℳ bez., Mai/Juni 52,6—52 8—52,7 ℳ bez., Juni/Juli 53 5 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 51,8 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 33 00—31,00, Nr. 0 30,50—29,50, Nr. 0 und 1 27 55—26 25. — Roggenmehl fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat 26—26,05—26 ℳ bez., Nov./Dec. 25,20—25,30 ℳ bez., Decbr./Jan. 1882 24,80—24,90 ℳ bez., Jan./Febr. 24,60—24,70 ℳ bez., Febr./März 24,45—24,55 ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 24—24,05 ℳ bez., Mai-Juni 23,60—23,65 ℳ bez.

Leipziger Produktenbörse den 22. November. Weizen pr. 1000 Ko. netto loco hies. 240—247 ℳ bz., fremder 246—253 ℳ bz. u. Bf. Ruhig. Roggen pr 1000 Ko. netto loco hiesiger 198—204 ℳ bz., fremder 190—196 ℳ bz. Fest. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 140—185 ℳ bz. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco 160—166 ℳ bz. Mais per 1000 Ko. netto loco 156 ℳ bz. Rapskuchen per 100 Ko. netto loco 15 ℳ Gd. Rüböl pr. 100 Ko netto loco 57 ℳ bz., pr November/December 57,50 ℳ Bf. Unverändert. Spiritus pr. 10,000 Liter Procent ohne Faß loco 52,50 ℳ Gd. Etwas besser.

Stettin, d. 22. Novbr. Weizen pr. Nov. 237,50 bez., Frühj. 225,00 bez — Roggen pr. Novbr. 190,50 bez., Nov./Dec. 186,00 bez., Frühj. 173 50 bez. — Rübsen pr Nov. 267,00 bez.— Rüböl 100 Kilogr. pr. Nov. 56,00 bez., April/Mai 56,70 bez. — Spiritus loco 50,60 bez., pr. Nov. 51,50 bez., Nov./Dec. 51,00 bez., Frühj. 51,70 bez.

Breslau, d. 22. Novbr. Spiritus pr. 100 Liter 100 pr. pCt. Nov. 49,40 bez., Nov./Dec. 49 30 bez., April/Mai 50,50 bez. — Weizen pr. Nov. 226,00 bez. — Roggen pr. Novbr. 183,50 bez., Nov./Dec. 176,00 bez., April/Mai 171,00 bez. — Rüböl pr. Nov. 55,50 bez. Nov./Dec. 55 50 bez., April/Mai 56,50 bez. — Wetter: Schön.

Hamburg, d. 22. Novbr. Weizen loco unverändert, auf Termine fest. Roggen loco unverändert, auf Termine fest. Weizen pr. Nov./Dec. 230 00 Br., 227,00 G., pr. April-Mai 224,00 Br., 222,00 G. Roggen pr. Nov./Dec. 180,00 Br., 179,00 G., pr. April/Mai 172,00 Br., 170 00 G. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 58,00, pr. Mai 59,00. Spiritus fest, pr. Novbr. 44¼ Br., Dec./Jan. 44¼ Br., Jan./Febr. 44 Br., April/Mai 43½ Br. — Wetter: Regen.

Liverpool, d. 22. November. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 12,000 Ballen amerikanische. Middl. amerikanische December-Januar-Lieferung 6 9/16, April-Mai-Lieferung 6 11/16 d.

Liverpool, d. 22. Novbr. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische November-December-Lieferung 6 17/32, Februar-März-Lieferung 6⅝ d.

Petroleum. Berlin, d. 22. November. Petroleum 100 kg per loco — ℳ bz., pr. November 24,3 ℳ bz. — Hamburg still. Standard white loco 7,40 Bf., 7,35 Gd., pr. Novbr. 7,35 Gd., pr. December 7,35 Gd. — Bremen (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 7,30 bz, pr. December 7,30 bz.. pr. Januar 7 50 Bf., pr. Februar 7,60 Bf., pr März [illegible],60 Bf., pr. August/December 8,25 Bf. — Antwerpen. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 17¾ bz., 18 Bf., pr. December 18 bz., 18⅛ Bf, pr. Januar 18¼ Bf., pr. Januar/März 18¾ Bf. Weichend. — New-York (d. 21 November): Petroleum in New-York 7½ Gd., do. in Philadelphia 7⅛ Gd., rohes Petroleum 6¾, do. Pipe line Certificats — D. 83 C. — Mehl 5 D. 25 C. — Rother Winterweizen loco 1 D. 42½ C., do. pr. laufenden Monat 1 D. 41¼ C., do. pr. December 1 D. 42 C., do. pr. Januar 1 D. 45 C. — Getreidefracht 4¼. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 80.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 22. Novbr. Abends am neuen Unterhaupt 2,12, am 23. November Morgens am neuen Unterhaupt 2,10 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 22. Nov. 1,31 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 22. November 1,22 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 22. November. Am Pegel 1,53 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 22. November 76 Centimeter unter 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 22. November. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete und verlief im Wesentlichen in matter Haltung und entsprach in dieser Beziehung der Anregung, welche die fremden Börsenplätze durch niedrigere Notirungen gaben. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen sehr ruhig und bei überwiegendem Angebot mußten die Course auf spekulativem Gebiet auch weiterhin noch etwas nachgeben, ohne daß die Umsätze sich belangreicher gestalteten. — Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere stellten sich, der Haupttendenz entsprechend, theilweise etwas schwächer. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftsweige blieben ruhig bei meist wenig veränderten Coursen. Der Privatdiskont wurde mit 5% notirt, Ultimogeld wurde mit ca. 7% gegeben. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Creditactien zu niedrigeren Coursen ziemlich lebhaft um, Franzosen matter, Lombarden niedriger und mäßig belebt. — Von den fremden Fonds sind Oesterreichisch-Ungarische Renten als schwach, Russische Anleihen und Russische Noten als matter und sehr ruhig zu nennen. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten zu meist unveränderten Coursen sehr ruhig; Pfand- und Rentenbriefe waren behauptet inländische Eisenbahn-Prioritäten still. — Bankactien waren schwach und ruhig; die spekulativen Disconto-Commandit-Antheile, Deutsche Bank ꝛc. etwas niedriger und ruhig. — Industriepapiere wenig verändert und still; Montanwerthe schwächer; Laurahütte und Dortmunder Union ruhig. — Eisenbahnactien meist wenig verändert und ruhig. Bergische, Rechte Oderuferbahn unverändert. Berlin-Anhalt, Breslau-Schweidnitz etwas besser, Altona-Kiel, Berlin-Hamburg, Oberschlesische etwas niedriger.

Course um 2¾ Uhr. Matt. Lombarden 252,00, Franzosen 555,50, Oestr. Creditactien 623,00, Dortmunder Union St.-Prior. 102,00 Laurahütte 124,00, Darmstädter 166,75, Deutsche Bank 166,00, Disconto 221,00, Bergische 123,12, Freiburger 98,75 Mainzer 96,75, Oberschlesische 244,75, Rechte Oderuferbahn 165,75, Galizier 131,87, Rumänier 102,12, Oesterr. Papierrente 66,25, Oesterr. Silberrente 66 75, Oesterr. 1860er Loose 124,00, Oesterr. Goldrente 80,75 Ungar. Goldrente 102,62, Russen alte 89,75, Russen neue 92,25 Russen 1880er 74,12, Russische Noten 216,50 II. Orient 60,00, III. Orient 60,62, Italiener 88,25, Ungar. Investition 93,25, Wiener Bankverein 240,00, Ungar. Credit 620,00, Buschtiehrader Bahn 76,50, Ungarische 4% Goldrente 77,12, Ungar. Escompte — —, Russ. Bank für ausw. Handel — —.

Berliner Börse v. 22. November.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,90G
Consolidirte Anleihe	4½	105,60B
do. do.	4	100,75bz
Staats-Anleihe	4	100,60G
do. 1852/53	4	100,60G
Staats-Schuldscheine	3½	99,00bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v.1855	3½	144,50G
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	101,90G
Pfandbriefe. Landschaftliche Centr.	4	100,00bz
Kur- und Neumärkische	4	100,50B
Ostpreußische	4	95,80bzG
do.	4½	— —
Pommersche	3½	90,00bz
do.	4	100,30bz
do.	4½	101,50B
Posensche, neue	4	100,00bz
Sächsische	4	100,20bz
Schlesische	3½	
Westpreuß., rittersch.	3½	90,25bz
do. do.	4	100,10bz
do. II. Serie	4½	103,10bz
do. do.	4	99,60bz
Rentenbriefe. Kur- und Neumärkische	4	100,50bz
Pommersche	4	100,10bz
Posensche	4	100,10bz
Preußische	4	100,00G
Rheinische u. Westfälische	4	100,75bzG
Sächsische	4	100,20G
Schlesische	4	100,90B
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	134,10bz
do. 35-Fl.-Obligation	—	—
Bayer. Prämien-Anleihe	4	135,10bz
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	101,00bzB
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	130,10bz
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	126,00B
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	121,60bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	180,50bz
Meining. Loose pro Stück	—	27,50bz
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	150,10bz

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	88,25bzB
Oesterreichische Gold-Rente	4	80,80bzB
do. Papier-Rente	4⅕	66,25bz
do. Silber-Rente	4⅕	66,90B
Oest. Credit 58er p. Stück	—	346,20G
do. 1860 Loose	5	123,90bz
do. 1864 do.	—	336,00bz
Rumänier, mittel	8	110,00bzG
do. kleine	8	110,00bzG
Russ. conf. Anleihe 71/72/73	5	89,80bz
Russische Anleihe von 1877	5	— —
do. Orient-Anleihe	5	60,10à60bz
do. Prämien-Anleihe 64.	5	149,50bzB
do. do. 66	5	145,60bz
do. Boden-Cred.	5	85,50B
Türkische Anleihe 65	fr.	13,10bzB
Ungarische Goldrente	6	102,70bzB
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	95,05B

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	103,60G
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	105,75bzG
do. do. do.	5	100,20G
do. do. do.	5	101,00B
do. do. do.	5	106,00bzG
Uk. H. P. Pr.-Bod.-C. rz. à 110	5	110,00B
do. do. do. 100	5	102,50G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,10bz
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	107,00B
Ndd. Pfdbr. Centr.-Bod.-Cr.	4	100,40G
Unk. do. do. rückz. à 110	5	115,00G
do. do. do.	4½	107,90bz
do. do. rückz. à 100	5	105,10bz
do. do. do.	4	98,90bzG
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	108,90bz
do. do. rückz. à 110	4½	104,20B
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	109,50bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,10B
do. do.	4½	101,40B
Russ. Ctr.-Bd.-Ctred.-Pfdbr.	5	76,00bzB
Schwed. RHyp.-Pfd. de 1874	4½	101,20B

Bank-Papiere.

Wo bei den Effecten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1879	1880	
Aachener Diskonto	5	6	97,10bzG
Amsterdamer Bank	7	7¼	122,75G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	3	39,50bz
Bergisch-Märkische Bank	6⅔	7	114,10bzG
Berliner Cassenverein	8 9/10	9 9/10	201,00G
do. Handelsgesellsch.	5	5½	124,50bzG
Braunschweiger Bank	4½	4⅔	99,50B
Braunschw. Creditbank	5⅓	6	107,75G
Breslau. Diskontobank	5½	6	101,00G
Coburger Creditbank	5	8	90,70bzG
Darmstädter Bank	9½	9½	167,30bz
do. Zettelbank	5⅙	5⅙	110,10G
Deff. Creditbank, neue	3	4⅔	97,25G
do. Landesbank	6½	7	121,10bz
Deutsche Bank	9	10	166,00bzG
do. Genossenschaft	7	7¾	133,75bz
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	14½	12	139,25G
Diskonto-Commandit.	10	10	220,50bz
Geraer Bank	2	2	93,00bzG
Hannoversche Bank	4½	5½	108,25G
Leipziger Creditanstalt	10	9	160,00G
Magdeburger Bankv.	1⅔	3	87,75bz
Meininger Creditbank	0	5	101,30bzG
Norddeutsche Bank	10	10	188,00bzG
Nordd. Grundcredit	0	0	49,10bzG
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	0	6⅙	112,25bzG
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Anst.	9½	8½	123,50bzG
Reichsbank	5	6	150,70bzG
Sächsische Bank	6	6⅙	126,00bzG
Schaffh. Bankverein	3	3⅓	92,00bzG
Schlesischer Bankverein	6	6	112,50G
Weimarische Bank	5	5	97,40B

Industrie-Papiere.

Bazar	7½	7½	116,00B
Brauerei Ahrens	—	—	66,00bzB
do. Böhmisches	9	9	145,00B
do. Bock	2	2	50,00bzB
do. Königstadt	0	0	37,50bzG
do. Tivoli	3	3⅓	95,50bz
do. Unions	0	0	53,00bz
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3¾	—	94,10bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	105,50B
Cröllwitzer Papierfabrik	12	12	161,25G
Dessauer Gas	13	13	184,50G
Eilenburger Cattun	2⅓	10	— —
Eisenbahnb. Görlitzer	3	5	98,25bzG
do. Oberschlesische	0	—	42,60bzG
Glauziger Zuckerfabrik	0	4	72,50bzG
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	83,00B
Körbisdorf. Zuckerfabr.	3	9	164,50bzG
Masch.-Fabr. Anhalter	0	2	— —
do. Egels	0	0	27,25bz
do. Freund	0	0	12,10G
do. Hallesche	16	20	234,50bzG
do. Hannoversche	0	—	13,10bz
do. Linke, Breslau	3⅓	6⅔	96,00bzG
do. Schwartzkopf	3½	—	82,50bzG
do. Sudenburger, c.	13	13	244,00G
do. Wöhlert	0	0	8,70bz
do. Zeitzer	5	6	109,00B
Neuß, Wagenfabrik	0	½	28,50G
Nordhäuser Tap.-Fabr.	5	7	122,50bzG
Omnibus-Gesellschaft	7	4	94,00bz
Pferdebahn (Greppin)	7½	9	178,50bz
Union Tabak	6	4½	49,50bzG

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Arenberg, Bergbau	0	6	— —
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	33,00bz
Bochum, Bergw., A.	0	3	102,00bz
do. do. B.	0	0	— —
do. Gußstahlfabrik	2	—	75,25bz
Bonifacius	0	0	54,50bzB
Borussia, Bergwerk	0	0	101,90bz
Braunschweiger Kohlen	0	0	51,25bzG
Dortmunder Union	0	—	16,50B
do. abgest. 400 M.	0	—	24,60G
do. abgest. 300 M.	0	—	33,00bz
do. St.-Pr. A. L. A.	2	—	101,50bzG
do. Part.-O. rz. 110	6	6	101,75G
Duxer Kohlenverein	0	—	47,00B
Gelsenkirchener	6	7	134,75B
Georg-Mar.-Bergw.-B.	5	—	95,00bz
Greppiner Werke	3	2	54,00G
Harkort Bergwerk	8	—	76,00bzG
Harpener Bergw.-Ges.	3½	—	128,50bzB
Hibernia	3⅓	7½	96,00bzG
Hörder Hüttenverein	0	—	68,50bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	30,80bz
Königs- u. Laurahütte	6½	—	123,20bz
König Wilhelm	0	0	37,90bz
Lauchhammer	0	—	27,00bz
Louise Tiefbau	2⅓	—	49,90bzB
Magdeburger	3⅓	4	121,50bz
Marienhütte	4	0	56,70bz
do. Conf.	2	3	72,00bzG
Mechernicher	8	13	194,00B
Menden-Schwerte	4	—	70,75bz

Dividende	1879	1880	
Osnabrücker Stahlw. (4	2	—	62,75bzB
Phönix. Bergwerk, A.	6	—	85,50bz
do. do. B.	0	—	42,00G
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	1	74,00bz
Salzwerke (Eggestorf)	5¼	6	166,60G
Schlesische Zinkhütten	5½	5½	— —
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	5½	103,50bz
Thale, Eisenwerk	0	—	— —
Westfäl. Draht-Industr.	9	9	118,25bzG
Wissener, Stamm-Pr. (6	0	—	65,50B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	¾	¾	46,70bzG
Altona-Kieler	8	8⅔	187,75bz
Bergisch-Märkische	4¼	5⅙	123,25bz
Berlin-Anhalt	5	6	136,30bz
Berlin-Dresden	0	0	16,25bzG
Berlin-Görlitz	0	0	21,99bz
Berlin-Hamburg	12½	14¼	291,50bzG
Breslau.Schwd.-Freib.	4¾	4¾	99,10bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	18,40bzB
Märkisch-Posener	0	0	33,20bz
Mainz-Ludwigshafen	4	4	97,10bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	0	27,00bzG
Oberschl. A. C. D. E. (3½	9⅗	10⅘	244,50G
do. B. gar. (3½	9⅗	10⅘	194,00bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	60,40bz
Rechte Oderuferbahn	7 3/10	7 11/12	165,75bz
Rhein-Nahe	0	0	15,00G
Stargard-Posen gar. (4½	4½	4½	102,75G
Thüringer A.	8½	9½	213,80G
do. B.	4	4	100,10G
do. C. (4½	4½	4½	110,60bzG
Weimar-Gera gar.	4½	4½	52,00B
Amsterdam-Rotterdam	6¼	7 13/40	141,75bz
Aussig-Teplitz	12½	14	235,00bz
Böhm. Westb. 5% gar. (5	6	7	134,20bzG
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	5	93,40bz
Galizische Carl-Ldw.-B.	7 7/38	7 7/38	132,10bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	6	558,50à5,50
do. Nordwestbahn (5	4	4⅕	388,00bz
do. B.	2½	5	425,00bz
Rumänier	3⅗	3⅓	61,10bzG
Russ.Staatsb.5% gar.(5	7 3/85	7,34	135,70bz
Russische Südwestb. gar.	5	5	65,20bzG
Schweizer Westbahn	0	0	32,25bzG
Südöst. (Lomb.)	0	0	256½bz
Turnau-Prager	0	7	129,50bzG
Warschau-Wien	11⅔	10	245,50bz
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	3⅓	3⅓	95,60bzG
Halle-Sorau-Guben (5	3½	5	78,00bzB
Märkisch-Posener (5	5	5	114,25etwbz
Nordhausen-Erfurt (5	5	5	97,10bz
Oels-Gnesen	0	0	48,00bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	5	2½	95,00bzG
Rechte Oderuferbahn (5	7 3/10	7 11/12	162,50bzG
Saalbahn (5	0	0	69,60bzG
Weimar-Gera (5	0	0	— —
Saal-Unstrutbahn (fr.	0	0	1,50bz

Vom Staate erworbene Eisenbahnen.

		Zf.	
Berlin-Stettiner	St.-A.	4¾	116,20bzG
Cöln-Mindener	do.	6	— —
Magdeb.-Halberst. B.	do.	3½	— —
do. mit Talon	do.	3½	88,00G
do. C.	do.	5	125,00bz
Niederschl.-Märk.	do.	4	100,10G
Rheinische	do.	6½	162,10bz
do. neue 40%	do.	5	159,90bz
do. B. (gar.)	do.	4	100,40bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastrichter	4½	99,90G
do. II. Em.	5	100,00G
do. III. Em.	5	100,90G
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	93,00G
do. III. L. B. do.	3½	93,00G
do. IV. Serie	4½	— —
do. V. Serie	4½	— —
do. VI. Serie	4½	103,50B
do. VII. Serie	4½	102,70G
do. VIII. Serie	4½	102,50G
do. IX. Serie	5	105,75G
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —
do. Nordb. (Friedr.-W.)	4½	102.50B
Berlin-Anhalter Lit. B.	4½	— —
do. Lit. C.	4½	102,75bz
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	104,50B
Berlin-Görlitzer	4½	102,10G
do. Lit. B.	4½	102,20bz
do. Lit. C.	4½	102,60G
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	— —
do. do. E.	4½	— —
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	100,50G
do. III. Em. do.	4	100,50G
do. VI. Em. do.	4	100,50G
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	102,50G
do. 1876	5	105,75G
Cöln-Mindener II. Em.	4	100,30bzG
do. III. Em.	4	100,30bzG
do. 3½ gar. IV. Em.	4	100,30G
do. VI. Em.	4½	103,60bzG
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	103,75G
Magdeburg-Halberst. v.1865	4½	102,50bz
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	105,00B
do. do. Lit. B.	4	100,30bzG
Magdeb.-Wittenberge	3	84,25G
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	102.90B
do. do. 1878	5	105,25bzG
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,00G
Oberschlesische gar. E.	3½	93.75G
do. gar. 3½ F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. gar. 4% H.	4½	103,70bz
do. von 1879	4½	105,90bzB
Ostpreußische Südbahn	4½	103,00bzB
Rechte Oderufer	4½	102,75G
Rheinische II. Em. v. St. gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	102,30G
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	— —
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Serie	4	100,00G
do. IV. Serie	4½	102,60G
do. V. Serie	4½	102,60G
do. VI. Serie	4½	102,60G
Dux-Bodenbach	5	86,80bzG
do. do. II.	5	85,30bzB
Dux-Prag	fr.	73,25G
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	86 60bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	94,25G
do. do. gar. II. Em.	5	94,25G
do. do. gar. III. Em.	5	94,25G
do. do. gar. IV. Em	5	94,25G
Kaschau-Oderberg gar.	5	81,80bz
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	84,60bz
do. do. 1872er gar.	5	84,25G
Lemberg-Czernowitz gar.	5	81,10G
do. do. II. Em.	5	85,70bz
do. do. III. Em.	5	81,70bz
Oesterr.-Fr.-Stsb., alte gar.	3	378,50bz
do. neue gar.	3	361,50bz
do. do. neue II. Em.	5	104,40bzG
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	88,20bz
do. Lit. B. Elbethal	5	87,10bzB
Reich.-Pard. (Süd-N. Verb.)	5	84,50bz
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	280,50G
do. do. neue gar.	3	280,50G
do. do. Obl. gar.	5	100,10G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	78,90bz
do. Ostbahn gar.	5	78,25B
do. do. II. Em.	5	94,80G
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	101,90G
Charkow-Asow gar.	5	97,00bz
do. in St. à 20,40 M. g.	5	— —
Chark.-Krementschug gar.	5	95,90bz
do. do. in Sterl. St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	95,50bz
Jelez-Woronesch gar.	5	92,50G
Koslow-Woronesch gar.	5	99,00bzG
Kursk-Charkow gar.	5	95,40bzG
Kursk-Kiew gar.	5	100,40bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	102,40G
Mosko-Smolensk gar.	5	97,20G
Rjäsan-Koslow gar.	5	100,70B
Rybinsk-Bologoye	5	87,90 etw bzB
do. II. Em.	5	83,00bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	95,10bz
Warschau-Terespol gar.	5	98,00bz
Warschau-Wien. II. Em.	5	103,80bz
do. III. Em.	5	102,80bzG

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,20bz
London	1 L. S.	8 T.	20,38bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,85bzB
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	172,00bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	215,25bz
Warschau	100 SR.	8 T.	215,75bz

Diskonto Berlin Wechsel 5½%, Lombard 6½%

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	16,37bzB
20-Francs-Stücke	16,20G
Dollars	4,25G
Imperials	16,68G
Oesterreichische Banknoten	172,25bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	216,50bz

Prämienschlüsse.

	December.	Januar.
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergisch-Märkische	124¼/1	125/½
Köln-Mindener	—	—
Galizier	135/2½	137½/3½
Mainz-Ludwigshafen	98¾/1¼	99½/2
Oberschlesische	248½/3	—
Oestrr. Nordwestbahn	—	—
Rheinische	—	—
Rumänische	102¾/⅗	103/1
Rechte Oder-Ufer	167½/1¾	168¼/2¼
Bresl.-Schw.-Freib.	100½/1½	101¼/2¼
Darmstädter	171½/3	174½/4½
Deutsche Bank	169/2¾	—
Disconto-Command.	227/5	—
Preuß. Boden-Credit	—	—
Laurahütte	128/3	—
1860er Loose	—	—
Oesterr. Goldrente	—	—
Ungarische Goldrente	77⅗/⅗	78/1
Italiener	88⅗/½	89/1
Russen, neue	74¾/⅖	75,10/1,80
Russische Noten	218¼/1¼	219/2
Neue Orient III.	60⅛/½	61⅖/0,90
Franzosen	—	—
Oesterreichische Kredit	638/12	—

Leipziger Börse v. 22. November.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	101,2[illegible]bz
do. 1000 M.	4	101,20bz
do. 500—200 M.	4	101,30bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	79,65bz
do. 1000 M.	3	79,75bz
do. 500 M.	3	79,75bz
do. 500 [illegible]	3	79,75bz
do. Staats-A. v. 1830 1000 [illegible]00 T.	3	9[illegible],25G
do. von 1830 200—25 T.	3	— —
do. do. von 1855 100	3	89,00G
do. do. von 1847 500 T.	4	101,00bz
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,00B
do. do. von 1869 500 T.	4	101,00B
do. do. 1852—68 100 T.	4	101,00bz
do. do. von 1869 100 T.	4	101,00bz
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	101,50B
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	101,00B
do. do. v. 1867 abg. 50% 500 T.	4	101,00B
do. o. do. 100 T.	4	101,00B
do. ob.-Litt. L A. 100 T.	3½	94,50B
do. o. Lit. B. 25 T.	4	101,00G
Allg. D. Cr.-A. zu Leipzig	4	160,00bz
Aussig-Teplitzer I. u. II. E. gl.	5	— —
do. conv.	4½	102,85bzG
Böhmische Nordbahn 1871	5	85,40B
Buschtiehrader, alte	5	86,50bzG
do. von 1871	5	85,80B
do. von 1872	5	85,30G
Graz-Köflacher von 1872	5	81,60G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	87,25G
Prag-Turnauer von 1874	5	— —
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,50B
do. do.	5	101,00bz
do. Em. 1875	5	104,25G
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	103,50bz
do. do. 1876	4½	104,75G
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	99,75bz
do. do. St.-Prior.	5	108,50bzG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811124-10/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Weißgerber **Reinh. Bunert** zu Halle a/S., Spitze 11, wird heute

am 21. November 1881
Mittags 12¾ Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Herr **Friedrich Hermann Keil** zu Halle a/S. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum
24. December 1881
bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 20. December 1881
Vormittags 11 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 3. Januar 1882
Vormittags 11 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

24. December 1881

Anzeige zu machen.

Kgl. Amtsgericht zu Halle a/S., Abtheilung VII.

Beglaubigt: Müller I., Assistent, als Gerichtsschreiber.

Auction herrschaftlicher Wagen.

Sonnabend, d. 26. November cr., Vormittags ½10 Uhr,
sollen erbtheilungshalber in **Delitzsch**, Halle'sche Straße 110:
ein feiner Landauer, zwei halbverdeckte Kutschwagen, zwei Breaks, ein herrschaftlicher Rennschlitten, ein Apfelschimmel, 8 Jahr alt,
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Gustav Kotte.

Holzauction.

Sonnabend d. 26. Novbr. d. J. Vormittags 10 Uhr soll in meinem Garten folgendes hochstämmiges starkes Nutzholz, als: 100 Eschen, 40 Ellern unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Versammlungsort im Gasthause zu Möst bei Stumsdorf.

Möst, d. 20. Novbr. 1881.

Große & Hampe.

Rittergut **Gr. Tippeln** kommt am 6. Decbr. in Preußisch Holland zum öffentl. Verkauf. Dasselbe an Chausseen unweit Bahnhof Güldenboden — 2 Meilen von Elbing — gelegen, über 1300 Morg, schöner Wohnsitz, **Rübenboden**, ¼ Meile von Zuckerfabrik **Hirschfeld**, wird zum Ankauf empfohlen.

Ein **Gasthof** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Für Kranke! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichen Bücher: Dr. Airy's Heilmethode, Preis 1 Mk., Die Gicht, Preis 50 Pfg. u. Die Brust- und Lungenkrankheiten, Preis 50 Pfg.

Vorräthig in Halle bei **Albin Hentze.**

!Bratheringe!

Heringe vom jetzigen Fange, sofort nach dem Fange ff. gebraten in pikanter Sauce, empfehle ich Jedem als Delicatesse, das Faß 9—10 ℔ schwer, franco unter Postnachnahme nur 3 ℳ 50 ₰

L. Brotzen,
Greifswald an der Ostsee.

Freitag und **Sonnabend** stehen **feine fette, große u. kleine magere Landschweine** zum Verkauf im Gasthof zum **goldenen Pflug** in Halle.

Fr. Rolle, Alsleben.

Fisch-Export.

Frische Fische, als Hechte 5 Kl. 5 ℳ, Ostsee-Karpfen 5 Kl. 4 ℳ, Barsche 4,50 ℳ, Aale 5 Kl. 6 ℳ, versendet täglich frisch. NB. **Neunaugen in Blechdosen** 5 Kl. 5 ℳ.

J. H. Wendt, Stralsund.

Die berühmte seit 1820 bestehende **altersgraue Firma F. A. J. Jüncke in Danzig hat veröffentlicht, dass** sie zu verschiedenen Weinen gekochtes (?) Wasser, Spiritus und Zucker wie es nach deren Aussagen in jeder reellen Weinhandlung gebräuchlich ist, beigesetzt hat, um sie schmackhafter und preiswerther zu machen! (s. Danz. Ztg. 21. Octbr. 81.) Welches Geständniss!! und welche Lehre für das vertrauensvollkaufende Publicum!!!

Wie oft haben vielleicht solche altersgrauen Firmen in sich über die Naivität ihrer hohen Kundschaft gelacht, die von ihrem Weine, auch s. g. Schlossabzügen, in Flaschen, mit schönen Kapseln versehen, aber nicht mit eigenem Namenssiegel verlackt, kaufen! denn es war vielleicht nur eigenes preiswerthes Fabrikat.

Arme, beklagenswerthe Kundschaft!

Erstes und Haupt-Geschäft Berlin Wallstr. 25. — 2tes Geschäft: Berlin Leipzigerstr. 11. — 3tes Geschäft: Berlin Jerusalemerstr. 48. — 4tes Geschäft: Berlin Alexanderpl. 71. — 5tes Geschäft: Berlin Friedrichstr. 103. — 6tes Geschäft: Berlin Linienstr. 133. — 7tes Geschäft: Berlin Elsasserstr. 7. — Nimes Dept. du Gard. — Marseille Dept. Bouches du Rhône. — Frankfurt a. O. Wilhelmsplatz 2, Eingang Logenstr. — Rostock Hege 11. — Dresden Wilsdrufferstr. 43. — Leipzig Reichsstrasse 5. — Stettin Schulzenstr. 41. — Breslau 1. Gesch. Kützel-Ohle 6. 2. Geschäft: Matthiasstr. 96. — Danzig Langgasse 50. — Halle a. S. Kuhgasse 1, Ecke Märkerstr. — Cassel St. Martinspl. 1. — Potsdam Nauenerstr. 37. — Hannover Osterstr. 83. — Königsberg i. Pr. Münzstr. 21.

Kampf gegen Weinfabrikation! AUX CAVES DE FRANCE.

Es handelt sich nicht darum Wein zu trinken der theuer kostet, dazu vielleicht auch schön mundrecht gemacht ist, sondern zu wissen, **ob man wirklich chemisch untersuchten primitiven reinen ungegypsten gesunden französischen Naturwein trinkt.**
Ich verkaufe **nur diesen letzteren,**
billiger als den ersteren,
und biete **jede Garantie** dadurch, dass meine sämmtlichen Originalflaschen von ½ und ⅟₁ Liter mit **meinem eigenen Namenssiegel** verlackt sind, **alleiniges**, ich wiederhole: **alleiniges** Verfahren, welches die Garantie zu einer amtlichen Untersuchung gewährt und die volle Verantwortlichkeit des Verkäufers mit sich bringt!
Seit Ende 1876 gegründete **20 eigene** Centralgeschäfte nebst Weinstuben u. über 250 Filialen in Deutschland — **(Neue werden stets gern vergeben)**
— beweisen, dass mein Unternehmen einem langgefühlten Bedürfniss entsprochen hat und die Worte des Herrn Dr. Bischoff, vereideten Chemikers der Königl. Gerichte und des Polizei-Präsidii zu Berlin, über meine Weine: **„solche primitiven reinen Traubensäfte Südfrankreichs (wie die Ihrigen) sind wir in Deutschland bisher nicht gewöhnt. Es liegt auch wahrscheinlich das Danziger Versehen an der für den Chemiker zur Zeit noch mangelhaften Kenntniss reiner südfranzösischer Weine, die wie die Ihrigen keinerlei Veredelung erfahren haben"**, entbehren jeder weiteren Reclame.
Pretentieuse Behauptungen, dass theuere oder aus solchen Gegenden, wo die Weinfabrikation blüht — direct bezogene, oder mundrecht gemachte s. g. flaschenreife Weine allein rein und fein schmecken sind veraltet und thöricht und müssen verschwinden, denn primitive, ungegypste, Naturweine wie die meinigen, schmecken rein und sind gesund.

Hoflieferant, **Oswald Nier.** Ehrenkreuz.
Membre de l'Académie Nationale zu Paris.
Besitzer eines eigenhändig unterzeichneten Briefes des **Fürsten Bismarck**, der gesagt hat:
„Wein muss das Nationalgetränk der deutschen Nation werden!"

PREIS-COURANT. Per Liter excl. Flasche. 1 Liter — 1¼ Flasche, wodurch sich nach deutschem Maasse meine Preise bedeutend, ca. 30% ermässigen.

Garrigues, roth und weiss, etwas herb	Mk. 1,60	Château des deux Tours, roth u. weiss, feines Bouquet	Mk. 3,60
Clairette, roth und weiss, naturmild	„ 1,80	Malaga und Madère, alt	„ 4,80
Plaines du Rhône, roth, mild und Verdauung beförd.	„ 2,—	Muscat de Frontignan, alt, Damen-Wein	„ 4,80
Baisse, weiss, natur.; echter Muscat-Traubengeschm.	„ 2,20	Cognac	„ 4,80
Grès roth, naturstiss; weiss naturmild; Kranken empf.	„ 2,40	Essig von Wein, roth	„ —,40
Château Bagatelle, roth kräftig	„ 3,—	Echter französischer Natur-Champagner p. Fl.	6,50—8 Mk.

Seit 5 Jahren warne ich **ganz allein** vor mundrecht gemachten, preiswerthen, gegypsten Weinen und wenn ich auch einen **sensationellen** Erfolg mit der Einführung meiner Naturweine gehabt habe, so habe ich auch leider konstatirt, dass sich viele deutsche Weintrinker s. g. grosse Weinkenner durch **schöne Ausreden**, wie: „direkt bezogen „berühmte Firmen" u. s. w. und leere Worte, wie: „reell, **preiswerth**" u. s. w. beeinflussen liessen.

Verlangen Sie doch ein für alle Mal von jedem Weinhändler, ob es eine altersgraue oder eine neugeborene Firma ist, dass jede Flasche mit **seinem eigenen Namenssiegel verlackt sei, wie die meinigen es sind,** (schöne Etiquette, Metallkapseln etc. können Sie ja selbst anbringen) und dann werden Sie die reelle alleinige Garantie haben, dass Sie **Naturwein** nicht aber einen **preiswerth gemachten Wein,** der gerade das Gegentheil von Naturwein ist, zu erhalten haben; dadurch werden Sie auch Ihre **Gesundheit** selbst in Schutz nehmen.

Es befinden sich Verkaufsstellen meiner Weine in Halle a/S., Hauptgeschäft, **Kuhgasse gr. Märkerstr.-Ecke, und ferner bei folgenden zum Halle Central-Geschäft gehörenden Filialen: in**

Halle a/S. bei Hrn. Conditor ***Eschke***, Leipzigerstr. 44.
Oberröblingen a/S. b. Hn. ***C. Catterfeld***, Bahnh.-Rest.
Güsten i/Anh. bei Herrn Kaufmann ***C. F. Boas.***
Sangerhausen bei Herrn ***Alb. Hoffmann.***
Kindelbrück i/Th. bei Hrn. Kaufm. ***Wilh. Reinecke.***
Eisleben bei Herrn Kaufmann ***W. Jaeckisch.***
Plauen i/V. bei Herrn Kaufmann ***C. A. Fordtran.***
Gera bei Herren ***Winkler & Esche.***

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Vermiethung des der hiesigen Stadt gehörenden, ehemaligen Kontrolhauses am Rannischen Thor, Steinweg Nr. 27a, zunächst auf das Jahr vom 1. Januar 1882 bis dahin 1883, von da aber fortlaufend gegen dreimonatliche Kündigung, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen wird ein Termin auf

Mittwoch den 30. November cr. Vormittags 10 Uhr

im Waagegebäude hierselbst anberaumt, wozu Miethslustige eingeladen werden.

Halle, den 19. November 1881. **Der Magistrat.**

Die Actionaire der **Halleschen Zuckersiederei-Compagnie** werden hierdurch zu der auf

Donnerstag den 8. December c. Vormittags 12 Uhr

im **Hôtel zur Stadt Hamburg** hierselbst anberaumten ordentlichen **General-Versammlung** eingeladen.

Tages-Ordnung.

1. Geschäftsbericht und Vorlegung der Bilanz pro 1880/81.
2. Ertheilung der Decharge pro 1880/81.
3. Beschluß über Reduction des Actien-Kapitals.
4. Beschluß über Abänderung der §§ 26, 33, 34 und 36 des Statuts.
5. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths.

Vom 4. December ab liegen die Anträge ad 3 und 4 sowie der Geschäftsbericht pro 1880/81 im Geschäftslokale der Gesellschaft zur Einsicht der Actionaire bereit und werden auch auf Verlangen von dem Vorstande verabfolgt.

Halle a/S., den 22. November 1881.

Der Aufsichtsrath der Halleschen Zuckersiederei-Compagnie.
Gneist.

Die Generalversammlung des Kunstvereins

findet **Sonnabend den 26. November Nachmittags 3 Uhr im Stadtgymnasium** statt und werden die Mitglieder des Vereins zu derselben ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Rechnungslegung. 2. Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern und 3. Verloosung der angekauften Gemälde und Kupferstiche.

Der Vorstand des Kunstvereins.

Jean Fränkel,

Bankgeschäft,
Berlin SW., Kommandantenstraße 15.

Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu coulanten Bedingungen, Couponseinlösung provisionsfrei. **Genaueste Auskunft** über **alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst.

Meinen **Börsenwochenbericht**, sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Brochüre:** Capitalsanlage und Spekulation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende gratis.

Lager der **Mägdesprunger Kunstguss-Waaren** kleine Brauhausgasse 21. Verkauf zu Fabrikpreisen.

J. V. C. Dölitzscher.

Zu Weihnachts-Einkäufen. **Kurz-, Galanterie-, Spiel-Waaren.**
Für Wiederverkäufer! **Ueberraschend: bezüglich Mannigfaltigkeit, Neuheiten u. billiger Preise.**

Einige tausend Gegenstände, welche für Inhaber von Fünfzigpfennig-Laden passen.

C. F. Ritter,
Halle a/S., Leipzigerstr. 91.

Montag den 28. November Abends 7 Uhr

II. Abonnement-Concert

im Volksschulsaale

unter Mitwirkung von Frau **Ida Hahn-Friedländer** aus Berlin und Frl. **Marianne Eissler**, Violinvirtuosin aus Wien.

Symph. Adur v. **Beethoven.** — Arie aus Orpheus u. Euridice v. **Haydn.** — Violinconcert Nr. 8 v. **Sphor.** — Lieder v. **Lassen, Grieg, Franz** u. **Brahms.** — Solostücke von **Popper** u. **Vieuxtemps.**

Nummerirte Plätze à 3 ℳ, unnummerirte à 2 „ bei Herrn **M. Köstler**, Poststrasse Nr. 9.

F. Voretzsch.

Privat-Handels-Lehr-Anstalt

Hermann Kühne,
Halle a/S., gr. Ulrichstr. 35, I.

Am 1. k. Monats beginnen **Curse** in beiden Abteilungen des Tagesunterrichts:

Abt. **A.** Ausbildung reiferer junger Leute für den **Handelsstand** in 3—6 Monaten. — Die mit dem Zeugnis der Reife entlassenen Schüler können auf **„Stellung mit Salair"** sofort nach Abgang vom Institut Anspruch machen.

Tages-Cursus wöchentl. **28-30 Unterr.-Stunden.**

Abend-Cursus wöchentl. **8-10 Unterr.-Stunden.**

Abt. **B.** Ausbildung jüngerer Leute zum Eintritt in die kaufmänn. praktische Lehre in 3—4 Monaten. — Gute Gelegenheit für diejenigen jungen Leute, welche in den Schulen zurückgeblieben, resp. aus den unteren Klassen d. Realschul. oder Gymnasien herausgenommen sind. — Verbürgt ausgezeichnetes Resultat. — Beste Referenzen. — Gute und billige Pension. Stellenvermittlung für die Zöglinge der Anstalt. — Prospecte.

Ein tüchtiger Oekonom sucht sofort Stelle als **Feldverwalter.** Gefl. Off. unter A. B. 122. d. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine neumilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft **Rattmannsdorf Nr. 2.**

Kochbücher von **Allestein, Davidis, Ritter, Scheibler** u. A. — **Illustr. Koch-Lexicon**, eleg. gebunden billigst. — **Briefsteller** für Haus und Geschäft. — **Fremdwörterbücher.** — **Rechtsanwalt im Hause.** — **Alle Sorten Kalender für 1882** empfiehlt billigst

Max Koestler,
Poststraße 9.

Neues Theater.

Donnerstag den 24. November

Grosses Symphonie-Concert

von der 40 Mann starken Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle.

Abonnementsbillets u. **3 Billets 1 ℳ** sind bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** und **H. Karmrodt** zu haben.

Anfang 8 Uhr.
Entree an der Kasse 50 Pfg.

Ein **gelber Boxer** mit Halsband entlaufen, gegen gute Belohn. abzug. **Leipzigerstr. 12** im Laden. Vor Ankauf wird gewarnt.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811124-10/fragment/page=0004
DFG

Erste Beilage zu № 275 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

[Halle, Donnerstag den 24. November 1881.

Deutsches Reich.

Berlin, den 22. November.

— Die Regierung von Neu-Süd-Wales hat sich auf Anregung des General-Consuls für Deutschland endlich entschlossen, einen Theil des Dankes abzutragen, den sie dem großen deutschen Entdeckungsreisenden und Naturforscher Dr. Leichhardt schuldet, indem sie 500 Pfund Sterling bewilligte, die einer hinterlassenen Schwester desselben als Ehrengabe gesendet werden sollen. Ein Theil dieser Summe ist, wie die „Austral. Ztg." mittheilt, bereits an sie abgesendet. Dr. Leichhardt ist vor nunmehr 33 Jahren auf einer Entdeckungsreise nach dem Innern des australischen Festlandes umgekommen, er und seine Begleiter sind verdursiet bis auf einen derselben, Adolph Classan, der bis vor Kurzem mit einem Stamm von Australnegern gelebt haben soll. Bisher schwebte über das Schicksal Dr. Leichhardts Dunkelheit. Im Anfang ds. Js. aber wurde plötzlich bekannt, daß ein Pferdezüchter J. R. Skutborpe den Nachlaß Dr. Leichhardts und Classans aufgefunden habe. Die Nachlaßstücke bestehen in den Tagebüchern Dr. Leichhardts und Classans, einem Teleskop und einem Compaß. Dieselben wurden angeblich 190 Meilen in gerader Linie von der nächsten Ansiedelung gefunden. Skutborpe ist gegen Zahlung von 6000 Pfd. Sterl. zur Ablieferung der Stücke bereit.

— Die chilenische Regierung beabsichtigt die Colonisirung der Ländereien von Traiguen und wird dabei nicht in letzter Linie auf deutsche Colonisten gerechnet. Sehr beachtenswerth sind deshalb die Mittheilungen eines mit den Verhältnissen durchaus vertrauten Deutschen G. Frick in Valdivia, welcher die Frage der Colonisation jenes Gebiets in den „Deutsch. Nachr." in Valparaiso ausführlich behandelt. Er sagt, bevor die projectirte Eisenbahn von Angol nach Valdivia nicht vollendet und die Indianer des Araukaner-Gebiets nicht unterworfen seien, dürfte wohl Niemand mit ruhigem Gewissen unsere Landsleute zur Niederlassung in jenen Gegenden auffordern können. Dann fährt er fort: Die Berichte von den Ermordungen, Verwüstungen und Räubereien, welche der vielen Forts ungeachtet vor Monaten erst von den Araukanern verübt worden, sind noch frisch in unserm Gedächtniß. Uebrigens ist er der Meinung, daß gerade für deutsche Einwanderung vielleicht kein Land in der Welt mehr geeignet ist, als die fragliche Provinz. — Die argentinische Regierung hat Agenten nach Deutschland und Irland geschickt, um Einwanderer zur Colonisirung der Ufer des Rio Negro anzuwerben.

— Von Seiten des Vereins deutscher Papierfabrikanten, des Schutzvereins für die Papierindustrie und des Schutzvereins für die Papier- und Schreibwarenhandlung ist beim deutschen Reichskanzler der Erlaß eines Gesetzes erbeten worden, durch welcher verboten wird, daß inländischen Waaren durch Inschrift oder Verpackung oder auf andere Weise der Anschein gegeben werde, als seien sie ausländisches Fabrikat. Dem Reichskanzler scheint diese Frage wichtig genug zu sein, um ernsthafte Erörterungen derselben in den Kreisen der Industrie zu veranlassen, weßhalb er die Aufmerksamkeit der Organe des Handelsstandes auf dieselben hinzulenken für gut befindet. Er verkennt aber nicht, daß die Industrie hierbei vielfach mit sehr mächtigen Interessen der Handels- und Konsumtionskreise zu rechnen hat, und hält eine wirksame Abhilfe selbst der Mißbräuche auf dem Wege gesetzlicher Verbotsbestimmungen für zweifelhaft.

— Die Rechnungen der Kasse der Abrechnungskammer und des Rechnungshofes des Deutschen Reiches sind von dem Chef-Präsidenten der Oberrechnungkammer zu revidiren und mit den Revisionsbemerkungen dem preußischen Landtage bezw. dem Bundesrathe und Reichstage zur Prüfung und Decharge vorzulegen. Hinsichtlich desjenigen Theils, der sich auf die preußische Verwaltung bezieht, sind die Rechnungen für die Etatsjahre 1878/79 und 1879/80 vom preußischen Landtage dechargirt werden. Für diejenigen Theile, die sich auf die Reichsverwaltung beziehen, hat der Bundesrath bereits im Juni Decharge ertheilt und gegenwärtig sind die bezüglichen Rechnungen und Revisionsbemerkungen dem Reichstage zur Dechargirung zugegangen. Als Curiosum sei erwähnt, daß die calculatorische Prüfung der Rechnungen weiter nichts ergeben hat, als daß der Kastellan Schultze — 2 Pf. zu wenig zu den Kosten der Schornstein-Reinigung beigetragen hat. Im Interesse der Finanzen des Deutschen Reiches darf man wohl hoffen, daß Herr Schultze sehr energisch zur Nachzahlung dieser 2 Pf. angehalten wird.

— Aus Elsaß-Lothringen, 19. November, wird geschrieben: In der vergangenen Woche haben die Bezirkstage der drei Bezirke Oberelsaß, Unterelsaß und Lothringen getagt. Ihre Berathungen sind in durchaus ruhiger und sachgemäßer Weise verlaufen, insbesondere hat sich fast überall ein erfreuliches Einverständniß mit der Regierung herausgestellt. Aus den von den Bezirkspräsidenten den Bezirkstagen vorgelegten Verwaltungsberichten geht hervor, daß die allgemeine Lage der drei Bezirke eine recht erfreuliche ist und daß namentlich auch die pecuniären Verhältnisse Lothringens sich wesentlich gebessert haben. Die Geschäfte haben sich fast überall gehoben und die Ergebnisse der Ernte sind durchaus befriedigende gewesen. Die Musterungen verliefen im ganzen Lande ruhig und zeigten gegen die Vorjahre immer bessere Resultate. Der Ueberschuß der als tauglich Befundenen über die wirklich Eingestellten ist bereits jetzt ein ganz ansehnlicher. Durch die in Aussicht genommene Militärknabenund Unterofficiervorschule in Neubreisach werden zukünftig viele junge Leute, welche z. Z. eine Stellung in Frankreich suchen, dem deutschen Militär erhalten werden. Die Zahl der Schüler an den 28 höheren Schulen des Landes war am 1. November d. J. auf 6062 gestiegen, d. h. 209 Schüler mehr als ein halbes Jahr vorher. Darunter sind 4775 Schüler geborene Elsaß-Lothringer und 1978 geborene Altdeutsche, eine erstaunliche Thatsache, wenn man bedenkt, daß noch im Jahre 1875 die altdeutschen Schüler überwogen.

— Der Finanzminister hat sich in einem Erlaß an die Provinzial-Steuerdirektoren dahin ausgesprochen, daß auch die Annahme eines Wechsels zum Pfand für ein Darlehn ohne ausdrückliche Ausschließung der Weiterbegebung des Wechsels ebenso wie die freiwillige Annahme an Zahlungsstatt als Anschaffungsgeschäft bei Wechseln im Sinne der Tarifnummer 4 b des Reichsgesetzes vom 1. Juli cr. bezw. des Artikels 271 des Handelsgesetzbuches anzusehen ist. Berechnungen über die aus solchen Pfandgeschäften hervorgegangenen Ansprüche unterliegen daher, insofern keine der Befreiungen zu dieser Tarifnummer zutrifft, der Stempelabgabe für Rechnungen.

Parlamentarisches.

Berlin, den 22. November.

Der „Nat.-Ztg." wird mitgetheilt, daß man klerikalerseits in den Vorverhandlungen Herrn Hänel direct angeboten hatte, für ihn als zweiten Vicepräsidenten des Reichstages zu stimmen, falls die Fortschrittspartei für Herrn v. Frankenstein als ersten Vicepräsidenten votiren werde. Dieses Anerbieten sei abgelehnt worden.

— Für die Nachwahlen in Berlin werden seitens der Liberalen im dritten Wahlkreise, wo der Abg. v. Saucken-Tarputschen abgelehnt hat, wie bereits erwähnt, der Rechtsanwalt Munkel und im fünften Wahlkreise für Eugen Richter der Professor Gümbel, früher Abgeordneter für Nürnberg, aufgestellt. Die Antisemiten stellen dort den Prof. Ad. Wagner, hier den Landtagsabgeordneten für den Landkreis Köln, Herrn Cremer, entgegen.

Lokales.

Halle, den 23. November.

Das so eben erschienene Verzeichniß des Personals und der Studirenden hiesiger Universität für das Wintersemester 1881/82 weist eine Gesammtfrequenz von 1389 Köpfen, die höchste bisher erreichte Ziffer, nach, welche sich indeß durch einige bevorstehende Nachimmatriculationen auf 1400 erhöhen wird. Den einzelnen Fakultäten gehören an und zwar: a) der theologischen: Preußen 319, Nichtpreußen 50, zusammen 369, b) der juristischen: Preußen: 112, Nichtpreußen 7, zusammen 119, c) der medizinischen: Preußen: 166, Nichtpreußen 25, zusammen 191, d) der philosophischen: Preußen mit dem Reifezeugniß 379, ohne 153, Nichtpreußen 140, zusammen 672, e) Hospitanten 38, in Summa 1389. Nach den einzelnen Staaten vertheilen sich die Studirenden wie folgt: Königreich Preußen 1129 und zwar a) Provinz Ostpreußen 18, b) Provinz Westpreußen 22, c) Provinz Brandenburg 108, d) Provinz Pommern 61, e) Provinz Posen 40, f) Provinz Schlesien 99, g) Provinz Sachsen 612, h) Provinz Schleswig-Holstein 8, i) Provinz Hannover 38, k) Provinz Westfalen 48, l) Provinz Hessen-Nassau 22, m) Rheinprovinz 52, n) Hohenzollern 1, Anhalt 39. Baiern 4, Braunschweig 17, Bremen 8, Hamburg 5, Großherzogthum Hessen 1, Lippe-Detmold 2, Lippe-Schaumburg 2, Mecklenburg-Schwerin 9, Mecklenburg-Strelitz 2, Oldenburg 4, Reuß j. L. 6, Königreich Sachsen 21, Sachsen-Altenburg 4, Sachsen-Coburg-Gotha 4, Sachsen-Meiningen 2, Sachsen-Weimar 13, Schwarzburg-Rudolstadt 6, Schwarzburg-Sondershausen 6, Waldeck 2, Württemberg 4. Oesterreich-Ungarn 24, Dänemark 2, Frankreich 1, Großbritannien 1, Niederlande 2, Rußland 14, Schweden 1, Schweiz 5, Türkei 3, Asien 3, Amerika 1.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Aus Sangerhausen wird geschrieben: Als am Sonntag Abend Herr Fabrikdirector Hornung von hier aus Frankenhausen in seinem Wagen abfuhr, um nach Sangerhausen zurückzukehren, bemühten sich mehrere junge Burschen durch Schreien und Springen die Pferde scheu zu machen. Als dies nicht gelang, warfen sie mit Steinen, von welchen einer den Kutscher Engelmann so schwer traf, daß dieser einen Bruch des Unterkiefers erlitt. Eine Verfolgung der rohen Burschen erwies sich bei der Dunkelheit und der Unbekanntschaft des Herrn H. mit den Terrainverhältnissen als resultatlos. Der schwer verletzte Kutscher, welcher noch so große Geistesstärke an den Tag legte, daß er das Gefährt bis an den Bestimmungsort leitete, ist in das Krankenhaus aufgenommen worden.

† Auf eine eigenthümliche Weise büßte kürzlich ein auf dem Benneckschen Gute in Staßfurt beschäftigter junger Mensch sein Leben ein. Derselbe geriethmit einem Collegen in Streit und letzterer ergriff eine in der Nähe liegende Zuckerrübe und warf diese mit solcher Kraft an die Schläfe seines Partners, daß dieser sofort zusammenbrach.

† Aus Calbe a/S. wird geschrieben: Einen großen Schatz hat ein hiesiger Ackerbürger seit ca. 30 Jahren in seinem Hause gehabt, ohne davon eine Ahnung zu haben. Derselbe hatte nämlich vor genanntem Zeitraum einen alten eichenen Kleiderschrank auf irgend einer Auction erstanden, den er dieser Tage zerschlug; hierbei entdeckte er zu seiner nicht geringen Ueberraschung ein geheimes Fach, welches mit Goldstücken angefüllt war, die angeblich einen Werth von ca. 12000 ℳ repräsentiren.

† In der Nacht zum Sonntag hat in der Polnischen Hütte nahe bei Altenburg ein Liebespaar sein Leben zu beendigen gesucht, weil sich der Vereheliehung schwer zu beseitigende Hindernisse entgegenstellten. Es waren der Bauunternehmer Max Friedrich und Lina Fischer aus Altenburg. Ersterer erschoß mit einem Revolver seine Braut und suchte sich dann selbst den Tod zu geben, doch hat er sich mit drei Kugeln nur lebensgefährliche Verletzungen beigebracht.

† In Schleiz verstarb am 18. d. der Geh. Kirchenrath Dr. Schorch im 80. Lebensjahre.

† Das fürstliche Ministerium in Sondershausen beabsichtigt, eine allgemeine Regelung des Feuerlöschwesens für das Fürstenthum vorzunehmen.

Vermischtes.

[Wilde Pferde] sind in Australien in jüngster Zeit in so großen Mengen aufgetreten, daß man sich ihrer nur dadurch erwehren zu können glaubt, daß man sie in die Klasse der schädlichen

---

„Die sanitären Anlagen der Stadt Erfurt"

ist der Titel eines kleinen Schriftchens, welches der Magistrat von Erfurt im April d. J. veröffentlichte. Es werden in demselben die während des letzten Jahrzehntes auf dem Gebiete des Volkswohls und der öffentlichen Gesundheitspflege in der alten Hauptstadt Thüringens gemachten Verbesserungen und Neuanlagen bezüglich ihrer historischen Entwickelung, Ausführung, Kostenaufwandes ꝛc. geschildert.

Es dürfte für die Bewohner Halle's nicht uninteressant sein, zu erfahren, was die kleinere Schwesterstadt der Provinz auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege in dem kurzen Zeitraume von 10 Jahren geleistet hat. Vielleicht wirkt das gute Beispiel etwas anregend.

Bis vor etwa 10 Jahren, d. h. bis zum Amtsantritte des jetzigen Oberbürgermeisters von Erfurt, des Herrn Breslau, war auf dem genannten Gebiete in Erfurt wenig, so gut wie Nichts geschehen.

Erfurt zählte deswegen zu den entschieden ungesundesten Städten der Monarchie und hatte beim Ausbruche größerer Epidemieen stets viel zu leiden. Die Cholera von 1866 hatte mehr als 2 Procent der Bevölkerung hingerafft. Am Typhus erkrankten von 1847—75 durchschnittlich jährlich 302 Menschen und starben 45, d. h. 5,9 pCt. aller Verstorbenen. Typhus ist aber einer der besten Gradmesser für die Salubrität eines Ortes.

Wie konnte es auch anders sein! Rings umschlossen von hohen Festungswällen, die den freien Luftverkehr hinderten; von Wallgräben, deren meist stagnirende Wasser zur Entwickelung von Sumpfmiasmen Veranlassung geben; aufgebaut auf einem porösen Boden, der die Versickerung aller Unreinigkeiten bis auf die Sohle der Trinkbrunnen ermöglichte; umgeben von einer Anzahl Todtenäcker in der unmittelbarsten Nähe der Stadt; dabei die meisten Straßen durchflossen von offnen Rinnsalen, welche ebensogut zur Entnahme von Wirthschaftswasser, wie zur Aufnahme von Wirthschaftsunrath dienten, und also den tieferen Stadttheilen mit dem Unrathe manchen Krankheitskeim zuführten; — mußte die im Großen und Ganzen gesund gelegene Stadt allmählich durchaus ungesund werden, da die wichtigsten Factoren für gesundes Leben, Wasser und Luft, mit der Zeit immer mehr deteriorirt wurden. Wie schlecht insbesondere die Trinkwasserverhältnisse in Erfurt waren, wie die Brunnen in directester Verbindung mit den Abtrittsgruben standen, ging nicht blos aus zahlreichen von tüchtigen Chemikern ausgeführten Wasseranalysen hervor, sondern wurde im Jahre 1866 auch dadurch erwiesen, daß einzelne Brunnenwässer nach dem Desinfectionswasser schmeckten und rochen, die man in die Kloaken geschüttet hatte!

Da war es denn wohl begreiflich, daß sich namentlich nach der letzten Choleraepidemie von 1866 das dringende Bedürfniß nach sanitären Verbesserungen mehr und mehr geltend machte. Man ging zunächst an die Wasserversorgung. Aber die Sache wollte nicht recht vorwärts kommen. Erst mit dem Amtsantritte des Herrn Oberbürgermeister Breslau kam frisches wolles Leben in die Förderung dieser wie aller anderen sanitären Fragen und so erfahren wir denn aus dem genannten Schriftchen, daß von 1870 bis 1880 in Erfurt folgende hochwichtige Werke auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege geschaffen sind.

1. Die Begräbnißplätze, welche in einem großen Halbkreise die innere Stadt umschlossen, sind beseitigt und im Jahre 1871 durch einen großen Friedhof in größerer Entfernung von der Stadt ersetzt worden. Dieser Friedhof enthält ein großes Leichenhaus mit 12 Einzel-Leichenzellen und einem Leichensaale zur Aufnahme von mindestens ebensovielen Leichen, als die Zellen fassen. Damit ist die Möglichkeit gegeben, daß die Leichen sobald als möglich nach dem Tode aus den Privatwohnungen entfernt werden können. — Versammlungssaal für Leichenfeierlichkeiten, sowie noch andere für ein Leichenhaus nothwendige Localitäten fehlen selbstverständlich nicht.

2. Vier neue Schulen mit zusammen 72 Klassen sind erbaut, resp. in vorhandenen größeren Gebäuden hergerichtet worden und in diesem Jahre — 1881 — soll ein neues großes Schulhaus zu 24—30 Klassen erbaut werden.

3. Um die zunehmende Verunreinigung des Bodens durch menschliche und thierische Auswurfsstoffe zu inhibiren, ist durch polizeiliche Verordnung bestimmt worden, daß die Senkgruben beseitigt, die vorhandenen Düngergruben wasserdicht hergestellt worden sind; für alle Neubauten aber die Anlage neuer Abtrittsgruben untersagt und statt deren das Tonnensystem eingeführt ist.

4. Mittelst einer 3 Meilen langen Rohrleitung ist der Stadt ein gesundes und für alle Fälle ausreichendes Quellwasser aus dem Thale der Apfelstadt und von dem Südabhange der Seeberge zugeleitet worden.

5. Die Stadt ist canalisirt worden und die früher in den meisten Straßen fließenden Rinnsale sind beseitigt.

6. Die früher miserabel gepflasterten Straßen haben jetzt zum größten Theile ein gutes bossirtes Basaltpflaster und breite Asphalttrottoire bekommen.

7. Ein städtisches Schlachthaus mit Schlachtzwang wurde im August 1880 in Betrieb gesetzt, nachdem dessen Errichtung am 17. Januar 1879 von den Stadtverordneten beschlossen war.

8. Ein großes allgemeines städtisches Krankenhaus, etwa 20 Minuten von der Stadt entfernt, in freier gesunder Lage, in Pavillonsystem ausgeführt, mit allen Einrichtungen, die die Neuzeit von einem guten Krankenhause verlangt, sowie mit einem großen Areal zu Garten- und Parkanlagen versehen — das ganze Grundstück umfaßt 24 Morgen — steht seiner Vollendung entgegen.

9. Nachdem Erfurt im Jahre 1874 aufgehört hat Festung zu sein, haben unausgesetzte Bemühungen dahin geführt, im Jahre 1878 den größten Theil der ehemaligen Festungswerke für Zwecke der Stadt zu erwerben. Seit 3 Jahren wird nun daran gearbeitet, die engen Thorpassagen durch Abbruch der alten Thore und dieselben umschließenden Festungswerke zu beseitigen und den anliegenden Stadttheilen Licht und Luft zuzuführen.

Selbstverständlich ist mit dem Uebergange der Festungswerke in den Besitz der Stadt und der theilweisen Beseitigung derselben die Ausdehnung der Stadt nach Außen ermöglicht und ein um die ganze Stadt projectirter Bebauungsplan von den städtischen Behörden festgesetzt worden.

Dies sind die sanitären Anlagen, welche in der kleinen Schrift des Magistrats vom April d. J. als innerhalb zehn Jahren ausgeführt aufgezählt werden. Es schließt sich daran eine detaillirte Beschreibung des Leichenhauses, der Wasserleitung, der Kanalisirung des Schlachthauses, des Krankenhauses. Ich verzichte darauf, aus diesen Detailbeschreibungen Mittheilungen zu machen. Ich beschränke mich darauf, zu bemerken, daß diese Anlagen viel Geld, sehr viel Geld gekostet haben, daß Erfurt zu dessen Beschaffung reichlich Schulden machen mußte, daß die Bürger Erfurts jetzt 160 pCt. der Staatssteuer als Communalsteuer entrichten (wir Hallenser bezahlen weit über 200 pCt. der Staatssteuer als Communalsteuer); daß man deshalb Herrn Breslau sehr vielfach angefeindet hat und noch anfeindet; daß man ihm aber vor Kurzem, als der Ruf, die Oberbürgermeisterstelle in Magdeburg zu übernehmen, an ihn erging, eine bedeutende Gehaltszulage gab um ihn der Stadt zu erhalten. Denn der größte Theil der Bevölkerung Erfurts erkennt die Vortheile, die für das Wohlbehagen und Wohlbefinden der Einwohnerschaft aus den genannten Anlagen erwachsen sind und mehr und mehr erwachsen, dankend an. Die Sterbeziffer von Erfurt ist in den letzten Jahren auf 23 gesunken, während sie früher 27 pro Mille betrug und der Typhus ist auf etwa die Hälfte gegen früher reducirt: — solchen Thatsachen gegenüber muß der Aerger über eine etwas erhöhte Steuerlast wohl schweigen.

Dr. H.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811124-10/fragment/page=0005

Thiere registrirt, als welche sie von Jedermann getödtet werden können. Sie sind für den dortigen Farmer eine wahre Landplage geworden, verwüsten Aecker und Anlagen und veranlassen nicht selten die zahmen Hauspferde zur Flucht, wodurch diese dann unwiederbringlich ihren Besitzern verloren sind. Für europäische Ohren klingt der Ausdruck Pferdejagd seltsam und wohl barbarisch, der bedrängte australische Kolonist weiß jedoch nur durch Anwendung von Pulver und Blei sich vor solchen Feinden zu schützen.

[Ein Mann — ein Wort.] James Mc. Pherson in Toledo war dem Trunk ergeben und galt bei seiner Familie und seinen Freunden als unheilbar. Vor etwa vier Wochen starb seine Frau, allein zuvor ließ ihn diese schwören, daß er nie mehr einen Tropfen Alkohol über die Lippen bringen wolle. Mc. Pherson hat seinen Schwur gehalten. Ohne je wieder das verschworene Getränk an die Lippen gebracht zu haben, jagte er sich, in der Erkenntniß, daß er seinen Eid nicht länger zu halten im Stande sei, schon am Abend des dritten Tages seines Wittwerstandes eine Kugel durch den Kopf.

[Eheliche Streitigkeiten.] Aus Ravenna wird der „Gazetta d'Italia" geschrieben: „Sämmtliche Mütter haben dem Syndicus eine Bittschrift überreicht, worin sie um Wiederherstellung des Religionsunterrichtes bitten. Als die Väter von diesem Schritte Kenntniß erhielten, unterzeichneten sie sofort einen Protest, worin sie sich im Namen der Gewissensfreiheit gegen die Gewährung oberwähnter Bittschrift verwahrten."

Post und Telegraphie.

Den Bücherpostsendungen, d. i. den Sendungen mit Büchern, Musikalien, Zeitschriften, Landkarten und Bildern, soweit dieselben den die Drucksachen betreffenden Bestimmungen der Post-Ordnung entsprechen und ein Gewicht von mehr als 250 Gramm haben, darf gegen Zahlung einer besonderen, vom Absender zu entrichtenden Gebühr von 10 ₰ ein Postauftrag zur Einziehung der die Sendung betreffenden Rechnung beigefügt werden. Eine Gewähr für die Sendung selbst wird seitens der Post-Verwaltung übernommen, wenn die Einschreibung der Sendung verlangt und die Einschreibegebühr von 20 ₰ entrichtet wird. Für die eingezogenen Geldbeträge haftet die Post-Verwaltung in allen Fällen wie für eingezahlte Postanweisungsbeträge. Die den Bücherpostsendungen beigegebenen Rechnungen dürfen mit handschriftlichen Zusätzen versehen werden, sofern diese lediglich den Inhalt der Sendungen betreffen und nicht die Eigenschaft einer besonderen, mit demselben in keiner Beziehung stehenden Mittheilung haben. Vorstehendes Verfahren tritt mit dem 1. Januar 1882 versuchsweise in Kraft. Ueber die näheren Bedingungen für die Beförderung derartiger Bücherpostsendungen ertheilen die Postanstalten Auskunft.

Braunschweigische Landes-Lotterie.

6. Klasse. 13. Ziehungstag. 22. November 1881.
(Ohne Gewähr.)

73 (300) 1018 (500) 1848 (300) 1041 (300) 1364 (300) 1396 (500) 2378 (500) 2294 (2000) 2351 (1000) 3267 (500) 5639 (300) 6265 (500) 6724 (300) 6325 (300) 7634 (1000) 8333 (1000) 8337 (2000) 9984 (1000) 9272 (500) 9209 (300) 9921 (300) 10031 (500) 11758 (500) 12172 (300) 12295 (300) 14239 (2000) 14123 (300) 14229 (300) 15942 (300) 15752 (1000) 16861 (500) 17998 (2000) 18202 (300) 19776 (500) 19361 (500) 20840 (2000) 21400 (2000) 22683 (500) 22885 (500) 23050 (300) 23938 (500) 24689 (2000) 24070 (500) 25403 (1000) 25734 (300) 25231 (300) 26645 (500) 27628 (300) 27212 (300) 27327 (3000) 29941 (5,000) 29352 (300) 29920 (300) 30877 (300) 30419 (300) 30542 (300) 31248 (300) 31707 (300) 32794 (300) 33751 (3000) 33384 (500) 33562 (1000) 33128 (300) 33159 (500) 34211 (500) 35491 (500) 35908 (500) 36237 (300) 36137 (1000) 37757 (1000) 37477 (300) 38978 (500) 39330 (2000) 40526 (2000) 42324 (300) 42014 (1000) 42989 (500) 42174 (500) 43665 (300) 44068 (300) 46576 (300) 46935 (300) 46692 (500) 47105 (300) 47248 (500) 47366 (300) 48192 (2000) 48896 (300) 48641 (1000) 49999 (2000) 49424 (1000) 49541 (2000) 50303 (1000) 51750 (1000) 51504 (1000) 52671 (500) 53001 (300) 54319 (300) 55260 (2000) 56906 (1000) 57280 (300) 57454 (500) 58428 (2000) 59393 (2000) 60094 (300) 61021 (300) 61530 (300) 61890 (1000) 61450 (1000) 62721 (300) 62884 (300) 63836 (300) 63709 (3000) 64080 (300) 64233 (500) 64545 (2000) 65742 (500) 65946 (1000) 65531 (500) 65194 (300) 66021 (500) 66872 (300) 66603 (300) 67460 (3000) 68729 (2000) 68455 (2000) 70430 (500) 71387 (500) 71144 (500) 71749 (300) 74070 (300) 75010 (300) 75036 (2000) 75660 (1000) 75374 (500) 75496 (500) 75919 (500) 76294 (300) 76427 (2000) 78168 (300) 78557 (300) 78160 (3000) 79683 (500) 79556 (300) 79635 (500) 79516 (1000) 80208 (500) 80099 (300) 81006 (1000) 81803 (2000) 82962 (500) 83186 (2000) 83039 (1000) 84237 (1000) 85453 (300) 85227 (300) 86267 (300) 86092 (300) 87126 (1000) 87732 (300) 87737 (500) 88000 (2000) 90831 (2000) 90340 (1000) 91827 (300) 91463 (1000) 92469 (300) 93897 (300) 93340 (500) 94643 (300) 94794 (300) 96869 (2000) 96477 (300) 96515 (1000) 97593 (2000) 97549 (300) 98227 (2000) 98659 (300) 98780 (1000) 98749 (300) 99171 (1000) 99553 (5000).

Literarisches.

„Heymann's Termin-Kalender" für das Jahr 1882 sind soeben in zwei Ausgaben: a) für die Justizbeamten in Preußen, Mecklenburg, den Thüringischen Staaten, Braunschweig, Waldeck, Lippe und den Hansestädten; b) für die deutschen Rechtsanwalte, Notare und Gerichtsvollzieher erschienen. Dieselben enthalten außer einem Kalendarium für tägliche Eintragungen ꝛc. den gesammten Status der Richter bezw. Rechtsanwalte, Notare und Gerichtsvollzieher, ein alphabetisches Verzeichniß der Gerichtsorte und sonstige den praktischen Dienst erleichternde Beilagen. Nach amtlichen Quellen bearbeitet, beschreitet der Justiz-Kalender seinen vierundvierzigsten, der unter Mitwirkung des Vereins Deutscher Anwalte herausgegebene Rechtsanwalts-Kalender seinen dreiundzwanzigsten Jahrgang, und haben sich dieselben fortdauernd in der Gunst der betheiligten Fachkreise erhalten. Aber auch für den Industriellen und Gewerbetreibenden bieten dieselben wegen ihres reichen Adressenmaterials ein werthvolles Auskunftsmittel. Der Preis für jede Ausgabe beträgt ℳ 3, das Kalendarium mit Schreibpapier durchschossen je ℳ 3.50. Gute Ausstattung und soliden Einband zeichnen diese Kalender überdies noch aus.

Eingegangene Neuigkeiten.

Deutsches Dichterheim. Neue Blätter für Dichtkunst, Kritik ꝛc. Jahrgang II. Nr. 9. Redacteur und Eigenthümer: Paul Heinze. Dieselben erscheinen monatlich 2 Mal Abonnementspreis pränu. 5 ℳ pro Halbjahr. Verlag und Expedition: Paul Heinze in Dresden-Striesen.

Im Lande der Mitternachts-Sonne. Sommer- und Winterreisen durch Norwegen und Schweden, Lappland und Nord-Finnland. Nach Paul B. Du Chaillu frei übersetzt von A. Helms. Mit 48 Tonbildern und 200 Holzschnitten im Text sowie einer großen Ansicht von Stockholm und Karte. Zweite Lieferung. Verlag von Ferdinand Hirt u. Sohn in Leipzig.

Heidi kann brauchen, was es gelernt hat. Eine Geschichte für Kinder und auch für Solche, welche die Kinder lieb haben. Von Johanna Spyri. Gotha. Friedrich Andreas Perthes. Preis 2 ℳ 40 ₰.
(Die Kindergeschichten der Verfasserin erfreuen sich einer großen Beliebtheit bei Jung und Alt, auch haben dieselben allseitig eine günstige Kritik erfahren und sind als Festgeschenk besonders zu empfehlen.)

Die Kunst ein hohes und gesundes Alter zu erreichen. Von Ludwig Cornaro. Neu herausgegeben von Paul Sembach. Berlin. S. Mode's Verlag. Preis 1 ℳ.
(Die Rathschläge, welche das vorgenannte Büchlein ertheilt, haben zwei unschätzbare Vorzüge: sie sind überaus einfach, und sie ruhen auf der eigensten Erfahrung ihres Verfassers, welcher eine Lebensdauer von 104 Jahren erreichte. In diesem Buche berichtet er mit der unerschütterlichen Zuversicht, welche aus der eigenen, täglich sich erneuernden Erfahrung entspringt, wie er seine Lebensweise eingerichtet, was er gethan und was er unterlassen hat, um seine Gesundheit zu erhalten, und wie er dadurch in voller Leibes- und Geistesfrische zu so hohen Jahren gekommen.)

Der Hausfreund. Illustrirtes Familienblatt. Begründet von Hans Wachenhusen. 25. Band. 4 Heft. Preis pro Heft 30 Pfennige. Verantwortlicher Redacteur: Hermann Tischler in Leipzig. Verlag von A. Bergmann in Leipzig.

Maria Wernau. Eine Erzählung für die Frauenwelt von Clara Cron. Mit einem Stahlstich. Leipzig. Emil Baensch Verlag (R. Bredow.)
(Das uns in elegantem Einband vorliegende Buch entrollt in anziehender Weise ein Characterbild, welches namentlich den Beifall der Frauenwelt finden wird. Bei seiner splendiden Ausstattung eignet es sich vorzüglich für den Weihnachtstisch.)

Die Arbeitsstube. Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Application und Plattstich, sowie schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filet-, Strick- und Stickarbeiten aller Art. Heft 11. Monatlich ein Heft. Große Ausgabe: Preis vierteljährlich 90 ₰. — Kleine Ausgabe: Preis vierteljährlich 45 ₰. Berlin. Verlag von Franz Ebhardt.

„Glück und Frieden." Goethe's „Hermann und Dorothea" ethisch ausgelegt von Karl Weiß, Director der Frauen-, Handels- und Industrie-Schulen zu Erfurt ꝛc. (Berlin, Oehmigke's Verlag.) Preis 1 ℳ. Eleg. gebdn. Velin-Ausg. 3 ℳ.
(Von vorliegendem Werkchen ist in rascher Folge die zweite Auflage nöthig geworden. Dasselbe hat sich durch die gediegene Durcharbeitung des herrlichen Goethe'schen Stoffes den vollen Beifall der ersten Pädagogen und Aesthetiker erworben und eignet sich dasselbe zur Einführung in höheren Schulklassen ganz besonders, wie es in eleganter Ausgabe sich zu Geschenken und als Schmuck jedes Büchertisches empfiehlt. Der Verfasser ist für seine literarischen und wissenschaftlich-gewerblichen Leistungen auf der Halle'schen Ausstellung mit dem ersten Preise der Gruppe „Schulwesen" und außerdem durch die Staatsmedaille ausgezeichnet worden.)

Historische Meisterwerke der Griechen und Römer in vorzüglichen deutschen Uebertragungen übersetzt und herausgegeben von Wollrath Denecke, Dr. E. Flemming, Dr. Lorentz, Dr. Victor Pfannschmidt u. A. Drittes Heft: Des Publius Cornelius Tacitus Geschichtswerke übersetzt von Dr. Victor Pfannschmidt. Lfg. 4. Annalen. Leipzig. Verlag von E. Kempe. Preis pro Heft 50 ₰.

Preußische Jahrbücher. Herausgegeben von H. v. Treitschke. Achtundvierzigster Band. 5. Heft. Ausgegeben den 17. Nov. 1881. Man abonnirt halbjährlich für 9 ℳ bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Berlin, Verlag von G. Reimer.
(Inhalt: Karl Wilhelm Nitzsch. (Richard Rosenmund.) Philosophie und Naturwissenschaft. (Th. Achelis.) Der Boer im Transvaal. (H. v. G.) R. Hassel, Geschichte der preußischen Politik 1807—1815. (Chr. Meyer.) Frankreichs diplomatische und militärische Händel jenseit des Meeres. Die Lage nach den Wahlen. (Heinrich von Treitschke.)

Viehmärkte.

— Kamburg, 19. November. Der heutige Viehmarkt zeigte einen recht lebhaften Verkehr; es waren 3 Ochsen, 87 Rinder, 152 Läufer- und 254 Saugschweine angetrieben. Während die Preise für die letzteren sich bis auf 21—27 ℳ pro Paar steigerten, gingen die Läuferschweine etwas zurück. Nächster Viehmarkt- Sonnabend, den 14. Januar 1882.

— Cöthen, 21 November. Zu dem heute stattgefundenen Viehmarkte waren ca. 160 Stück Pferde, 4000 Stück Schweine, 300 Stück Rindvieh zum Verkauf gestellt. Das Geschäft war flott, namentlich wurden Schweine in großer Anzahl gekauft.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{5}	11^{35}†	....	3^{28}	....	....	....	9^{25}	...
Breslau via Sorau	...	8	....	1^{33}†	...	...	...	...	...	...
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8	....	1^{33}†	...	...	7^{34}	...	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	8	....	2	...	5^{37}*	6	....	9^{2}†	....
Leipzig	5^{45}	7^{52}	9 10^{8}	1 1^{35}	3^{40}	5^{8} †	5^{50}	7^{15}	9^{6}*	10^{58}
Magdeburg	5	7^{29}†	11^{31}*	1^{25}	3^{10}	5^{52}	...	....	9^{20}†	10^{58}
Nordh.-Cassel	5^{10}	9	11^{40}†	....	2	...	...	7^{20}	10^{20}*	10^{49}
Thüringen	5^{45}	7^{53}†	10^{16}	11^{46}*V	1^{55}	6^{5}	...	....	9^{5}	11^{5}*

Ankunft

von	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7^{15}	10	...	1^{18}	...	5^{30}	...	8^{40}	...
Breslau via Sorau	...	...	...	...	1^{2}	...	...	7^{9}†	...	...
Gottb., Guben, Posen, Sorau	...	7^{19}	...	...	1^{2}	...	...	7^{9}†	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{41}	7^{14}	10^{6}	11^{34}*	...	...	5^{43}	...	...	10^{58}
Leipzig	4^{50}	7^{20}†	8^{26} 11^{28}*	12^{14} 1^{12}N	2^{51}	4^{16}	5^{34}	8^{46}	9^{16}†	10^{45}
Magdeburg	...	7^{47}†	9^{55}	...	1^{26}	3^{20}	5^{6}†	6^{56}	8^{55}*	10^{54}
Nordh.-Cassel	...	7^{4}	7^{36}*	9^{35}	1^{10}	5^{45}	...	...	8^{56}†	10^{35}
Thüringen	4^{28}*	7^{21}	10^{37}	...	1^{17}	5^{19}	5^{31}*	...	8^{55}†	10^{51}

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Wollmärkte.

Posen, 21 November. Die Lage des Wollgeschäfts hat in letzter Zeit noch mehr Festigkeit gewonnen und scheint sich immer mehr Bedarf herauszustellen. Obgleich der Fremdenverkehr während der letzten acht Tage kein starker war, so entnahmen doch die am Platz erschienenen Käufer verhältnißmäßig größere Posten. Die Lagerinhaber, welche verkaufslustig sind, stellen den Käufern verhältnißmäßig preiswürdige Forderungen, so daß Abschlüsse leicht von Statten gingen, und da die Lager in allen Sorten reichlich assortirt sind, so läßt sich auf eine weitere Regsamkeit im Geschäft rechnen. Von Stoff- und Tuchwollen kauften Berliner Großhändler gegen 400 Ctr. à 53 bis 54 Thlr.; desgleichen acquirirten Schwiebuser Fabrikanten ca. 400 Ctr. bessere Herzogthümer Tuchwollen à 55—56 Thlr. In Schmutzwollen gingen einige kleine Partien à 20—21 Thlr. an schlesische Fabrikanten über. Berliner Großhändler unterhandeln noch größere Posten von Stoff- und Tuchwollen, deren Abschlüsse auch in den nächsten Tagen perfekt werden dürften, weil die Preisdifferenz, um die es sich handelt, nur eine sehr geringe ist. In der Provinz haben wiederum einige nennenswerthe Verkäufe stattgefunden und traten daselbst fast ausschließlich Breslauer und Berliner Großhändler als Käufer auf. Preise stellten sich durchweg zu Gunsten der Käufer, weil Abgeber trotz Verlustes ihre Lager räumen. Die in letzter Woche hier eingetroffenen Zufuhren waren klein und rührten ausschließlich aus der Provinz und Polen her.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 22. November.

Das Depressionsgebiet im Nordwesten hat an Umfang und Tiefe beträchtlich zugenommen. Im ganzen Nordseegebiete, sowie im westdeutschen Binnenlande sind die südlichen und südwestlichen Winde stark aufgefrischt und treten über der nördlichen Nordsee stellenweise als voller Sturm auf. Das Wetter über Centraleuropa ist bei beträchtlicher Erwärmung vorwiegend trübe, vielfach regnerisch, insbesondere im Nordwesten und Südwesten. In Deutschland liegt die Temperatur überall über der normalen, im nördlichen bis zu 6, im mittleren bis zu 7, im südlichen bis zu 9 Grad.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 7, Petersburg + 1, Hamburg + 7, Memel + 4, Paris + 14, Karlsruhe + 12, München + 9, Leipzig + 5, Berlin + 6.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Hamburg-Magdeburg. Am 21. November. Braune & Stegelitz, Steuerm. Dammann, Salpeter u. Kleie, v. Hamburg n. Magdeburg. — Vereinskahn, Strm. Schulz Roheisen, v. Hamburg n. Laube. — Heppner, Mais, v. Hamburg n. Dessau. — Errleben, Mais v. Hamburg n Magdeburg. — Scheibeis, leer, v. Wittenberge n. Magdeburg. — B. H.-M. D.-Co., Schleppk. Nr. 7, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Willcke, Roheisen, desgl. — Bartels, Roheisen, v. Hamburg n. Laube. — Schmidt, desgl. — Protze, desgl. — Ahrens, Holz, v. Hamburg n. Halle a/S. — Härtel, Roggen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Fischer, Salpeter, v. Hamburg nach Dresden. — Am 22. November. B. H.-M. D.-Co., Strm. Göhre Salpeter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Lehmann, Harz, v. Harburg n. Dessau. — Prager Dampf- u. Segelschifff.-Ges., Steuerm. Zabel, leer, v. Wittenberge n. Prag. — Ostwald, Holz, v. Havelort n. Magdeburg. — Isenthal, Rüben, v. Jerichow n. Magdeburg — Scherpke, leer, v. Hamburg n. Magdeburg — Kühne, Petroleum, v. Hamburg n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Submission.

Der **Oelfarbenanstrich** der eisernen Heizkörper und Röhren auf der **Provinzial-Irrenanstalt bei Nietleben**, veranschlagt zu **965,50 Mark**, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, und ist hierzu Termin auf

Montag den 28. d. M. Vormittags 10 Uhr

im Bureau der Unterzeichneten **(große Steinstraße 41)** anberaumt, woselbst auch Bedingungen und Kostenanschlag vorher einzusehen sind.

Halle a/S., den 21. November 1881.
Die Landes-Bauinspection Halle.

Unsern wahlberechtigten Mitbürgern der I. Abtheilung empfehlen wir für die am Freitag stattfindende Ersatzwahl angelegentlichst die Herren:
Prof. Dr. Märker,
Justizrath Herzfeld,
Bauinspector Kilburger,
Brauereibesitzer H. Schulze.

Geschäfts-Verkauf.
Ein gut eingeführtes
Woll-, Strumpf- und Kurzwaarengeschäft
in einer Hauptstadt **Thüringens,** mit seiner **Kundschaft,** ist krankheitshalber **sofort** wie es steht und liegt preiswerth zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 4000 ℛℳ. erforderlich. Offerten unter Chiffre W. G. franco Erfurt postlag. erbeten.

Pacht-Gesuch!
Eine rentable Gastwirthschaft oder gutes Restaurant wird von einem nicht unbemittelten Kaufmann **sofort** zu pachten gesucht. — Offerten unter P. S. 510 franco erbeten durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Landwirthschafterinnen werd. gesucht u. nachgewiesen durch Pauline Fleckinger, kl. Schlamm 3.

Eine neumilchende **Kuh** mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Braschwitz Nr. 6.**

Geschäfts- und Zinshaus.
Ein neues, solide geb., sich gut verzins. 3stöck. Haus in **Wittenberg,** mit 2 Läden, zu jedem Geschäft passend, an zwei Hauptstraßen vis-à-vis **der Kaserne** gelegen, ist für ca. 30,000 ℳ bei 6000 ℳ Anzahlung sofort zu verkaufen. Näh. bei **Carl Fischer,** Kaufmann, **Wittenberg,** u. **Louis Haaker,** Restaurateur, **Berlin, Neuenburgerstr. 25** im Keller.

Gutsverkauf.
Eine Farm im Nordwesten der Vereinigten Staaten von 240 amerik. Acker ist, da der Eigenthümer Alters halber nach Deutschland zurückkehrt, für 20,000 ℳ zu verkaufen. Die Farm besteht aus dem besten Weizenboden, ist in guter Cultur und mit guten Gebäuden versehen; ihre herrliche Lage am Fluß mit etwas Wald, an die Eisenbahnstation u. Stadt angrenzend, eignet sie ebenso vortheilhaft zum Getreidebau wie zur Viehzucht. Es ist dies eine günstige Gelegenheit für Oekonomen, die mit wenig Capital sich ein werthvolles Gut zu erwerben wünschen, welches von Jahr zu Jahr im Werthe steigt. Adresse zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Zum 1. Jan. findet ein praktischer 1. Verwalter Stellung. Derselbe muß sich in gröߧ. Rübenwirthschaften schon bewährt haben. Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Historische Meisterwerke der Griechen und Römer in vorzügl. Uebertragungen; für alle Gebildeten
übersetzt und herausgegeben von tüchtigen Philologen.
Tacitus, Thuigdides, Herodot, Jul. Cäsar, Plutarch, Sallust, Xenophon.
In Lieferungen à 50 Pf.
Die Verlagsbuchhandlung beabsichtigt mit dem vorliegenden Unternehmen den Versuch, die Meisterwerke der Griechischen und Römischen Geschichtsschreibung in einem Gewande dem deutschen Publikum zugänglich zu machen, welches ihren Genuß auch demjenigen ermöglicht, der nicht in der Wahl des Ausdruckes und der Satzbildung stets daran erinnert sein will, daß er nur eine Uebersetzung und kein Original vor sich hat. Die großen Historiker des classischen Alterthums, in wirklichem, gutem Deutsch wiedergegeben, müssen eine außerordentlich wichtige Rolle in der Bildung unseres Volkes spielen, die ja zum großen Theile auf den Errungenschaften des Griechischen und Römischen Volksgeistes beruht.
E. Kempe,
Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Einige junge Mädchen, welche das Kochen erlernen wollen, können sich melden beim Stadtkoch Held in Dessau.

Oekonomie-Lehrling.
Ein junger Mann, 16 Jahr alt, der gegenwärtig die Realschule 1. Ord. (Obertertia) besucht, welcher Lust hat Oekonomie zu erlernen, sucht für sofort oder 1. Jan. Stellung. Gefäll. Offert. erbitte mit näheren Bedingungen unter Chiffre H. K. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Eine **Kuh** mit **Kalb** verkauft
A. Wenzel in Schotterey.

Stadt-Theater in Halle.
Donnerstag: **Die relegirten Studenten.**
Freitag: **Der Compagnon.**

Beim Begräbniß meines theuern Gatten, unsres lieben Vaters, Bruders, Schwagers, Großvaters und Vetters, des Nachbargutsbesitzers und Gemeinderendanten **Karl Hoffmann,** war die allgemeine Theilnahme der Gemeinde und Ortsvorsteher durch Uebersendung von Kronen und Kränzen und Begleitung, sowie die tröstenden herzlichen Worte des Hrn. Superint.-Vicar Pastor **Wolf,** und die von lieben Freunden bestellte Trauermusik des Badechors von Lauchstädt, lindernder Balsam für unsere tief erschütterten Herzen, weshalb es uns drängt, hier Allen unsern herzlichen Dank zu sagen.
Schotterey, am 20. Nov. 1881.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811124-10/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 275 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 24. November 1881.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 22. November. Der aus Hamburg gebürtige Geognost Ami Boué ist hier 87 Jahre alt gestorben.

Paris, 22. Nov. In der heutigen Sitzung der Commission zur Vorberathung der Supplementarkredite für Tunis erklärte der Konseilpräsident Gambetta, die Politik der Regierung basire auf der am 9. November von der Deputirtenkammer votirten Tagesordnung. Alle Maßnahmen, welche ferner zu treffen sein würden, sollten vorher der Kammer unterbreitet werden. Am Sonnabend werde er neue Kredite zur Bestreitung der im December nothwendig werdenden Ausgaben beantragen. Gambetta schloß mit der Erklärung, daß er hinsichtlich der finanziellen Maßnahmen des letzten Kabinets weder etwas gut zu heißen, noch zu tadeln habe. — Freycinet hat den Posten als Gouverneur von Algier definitiv abgelehnt.

Rom, 22. Nov. Dem Vernehmen nach würden die nächsten Kardinalsernennungen in der Woche vor Weihnachten stattfinden und die Erzbischöfe von Algier, Sevilla, Köln und Wien umfassen. Weitere Ernennungen, welche wahrscheinlich im März erfolgen würden, sollen den Patriarchen von Venedig, sowie die Erzbischöfe von Neapel und Dublin betreffen. — Bis jetzt sind 360 Mitglieder des Episcopates für die am 8. December stattfindenden Heiligsprechungen angemeldet. Der Papst beschlägte Vormittags die bereits weit vorgeschrittenen Vorbereitungen in dem für die Ceremonie bestimmten Saal.

Konstantinopel, 22. November. In der wegen Sperrung der griechischen Postämter vom griechischen Gesandten Conduriotis überreichten Note heißt es, er könne nach den ihm von Athen zugegangenen Weisungen dem Verlangen der Pforte nicht nachkommen, ausgenommen, wenn die von der Pforte angeordnete Maßregel eine allgemeine sei. Griechenland genieße vertragsmäßig die Rechte der meistbegünstigten Nation, stehe in Folge dessen auf gleicher Stufe mit den anderen Mächten und sei diesem Prinzipe gemäß berechtigt, gleich den anderen Mächten Postämter in der Türkei zu eröffnen. Die Schließung der türkischen Post in Larissa berechtige die Pforte nicht zu Repressalien, weil die Errichtung fremder Postämter in Griechenland im Staatsgrundgesetze verboten sei. Er hoffe, die Pforte werde von ihrem bezüglichen Beschlusse wieder abgehen und sei, falls dies nicht geschehe, genöthigt, Protest gegen denselben einzulegen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 22. November.

— Im Foyer des Reichstages wurde heute das Unwohlsein des Kaisers lebhaft besprochen. Es wurde von kundiger Seite darauf hingewiesen, daß die Verdauungsorgane beim Kaiser schlecht und unregelmäßig arbeiteten und daher der Zustand des Patienten manches zu wünschen übrig lasse. Wenn auch die Zufälle in den letzten Tagen stärker waren, so wird doch beruhigend hinzugefügt, daß keine ernstliche Gefahr vorhanden sei; als zutreffend wird versichert, daß der Kaiser vor ungefähr 14 Tagen eine Ohnmacht gehabt habe.

— In liberalen Abgeordnetenkreisen war der Gedanke angeregt worden, die Botschaft des Kaisers an den Reichstag durch eine Adresse zu erwidern; man hat aber alsbald von dieser Idee Abstand genommen, da es einmal nicht parlamentarischer Brauch ist, daß die Minorität eine Adresse in Vorschlag bringt, andererseits auch kein Zweifel sein könnte, daß die Adresse, wenn sie im Sinne der liberalen Seite des Hauses abgefaßt würde, niemals die Zustimmung der anderen Seite erlangen würde. Somit werden sich die Liberalen vorbehalten, bei der ersten Berathung des Etats die Gesichtspunkte der Botschaft zu beleuchten, was trotz des Grundsatzes, daß der Name des Kaisers nicht in die Debatte gezogen werden soll, um so weniger Anstoß erregen kann, als die Botschaft bekanntlich die Gegenzeichnung des Kanzlers aufweist.

— Der Kronprinz wird mit den Prinzen Wilhelm und Heinrich nach Rückkehr von den Jagden in Letzlingen einer Einladung des Fürsten zu Pleß folgen und anfangs nächster Woche nach Schlesien abreisen. — Heute Nachmittag gegen drei Uhr besichtigten der Kronprinz und die Kronprinzessin unter Führung der Direktoren des Kunstgewerbemuseums und der englischen Kommissare die im Lichthofe des Museums aufgestellte indische Sammlung. Die Sammlung ist in der That geeignet, ein hohes Interesse zu erregen, namentlich sind es Wunder der Shawlweberei und der Goldstickerei, welche die Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

— Ein Festbericht der „Post" über den Verlauf der Geburtstagsfeier der Frau Kronprinzessin Victoria schildert in Ausdrücken warmer Empfindung die gemüthvolle Innigkeit, welche dem Feste seinen Charakter gab und es dadurch zu einem Familienfeste in des Wortes schönster Bedeutung machte. „Heimisch-festlich — lesen wir — war der Anblick des kleinen Speisesaales, wo die Gaben aufgebaut waren, die von Nah und Fern angelangt. Auf Tischen waren sie ausgebreitet, um deren Damastlinnen sich Festons von natürlichen Früchten und Blumen schlangen. Eine antike, vergoldete Truhe aus den Zeiten der Renaissance stand da, ein Geschenk des hohen Gemahls, dazu kamen noch zwei kostbare alte Stiche, den Winterkönig und seine Gemahlin, die schöne Stuarttochter, darstellend, die Stammmutter des englischen und preußischen Königshauses. Die Königin Victoria hatte eine Kopie des Lieblingshundes des verstorbenen Prinzen Waldemar gesandt, nach einem Original, welches die Königin durch den deutschen Bildhauer Böhm in London hatte anfertigen lassen. So bot der Geburtstagstisch eine ganze Reihe wertvoller und sinniger Gegenstände, von denen namentlich die Arbeiten der Prinzessinnen das Auge der Mutter erfreuten.

— Die neuesten Karlsruher Berichte über das Befinden des Großherzogs von Baden lauten sehr günstig, auch die große Schwäche beginnt nach und nach zu weichen und der Appetit zuzunehmen. Es ist beabsichtigt, den Kranken in einen anderen Theil des Schlosses zu bringen, und erst dann wird es der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen gestattet sein, an das Krankenbett ihres Vaters zu treten. Bisher ist sie noch nicht im Schlosse gewesen und hat auch die Großherzogin nur im Schloßgarten gesehen. Die Kaiserin hat vor ihrer Abreise nach Coblenz sich noch vom Großherzog verabschiedet, die Großherzogin hat ihre Mutter bis Oos begleitet.

— Ueber die Verhandlungen zwischen Preußen und dem Hause Glücksburg berichtet die Kopenhagener Nationalztg.: „Anfang voriger Woche traf der herzogliche Bevollmächtigte in Berlin mit den preußischen Bevollmächtigten zu ammen und wurde durch die Mittheilung überrascht, daß die preußische Regierung beschlossen habe, einen Zuschuß zu den Zinsen von jährlich 36000 ℳ zu „bewilligen", etwas, worüber sie früher erklärt hatte, nicht unterhandeln zu können, und dieser Zuschuß nicht aus 5000 preußischen Thalern bestehen solle. Dies sei das letzte Anerbieten der preußischen Regierung, also ein Ultimatum. Auf weitere Unterhandlungen in dieser Sache will die preußische Regierung sich nicht einlassen und hält sich jetzt nicht mehr verpflichtet, ein Aequivalent in Gütern anzuweisen. So steht die Sache augenblicklich.

— Die Ernennung des Grafen Kalnoky zum Minister des Auswärtigen für Oesterreich-Ungarn hat in Berlin, wie der „K. Z." geschrieben wird, eine gute Aufnahme gefunden, da Kalnoky für einen fähigen Diplomaten gilt und nach dem Willen des Kaisers sowie durch die ganze Lage der Umstände genöthigt ist, die Politik Haymerles fortzusetzen. Man erwartet nur insofern eine erfolgreiche Thätigkeit im Interesse der Befestigung des Friedens von dem neuen Minister, als dieser in Petersburg als Gesandter sich gut mit dem russischen Hofe stand und so wohl bemüht sein wird, in das Verhältniß Oesterreichs zu Rußland etwas größere Wärme zu bringen.

— Nach der „N.-Ztg." aus Rom zugehenden Nachrichten schweben im Augenblick wiederum direkte Verhandlungen zwischen Preußen und dem Vatikan. Ueber die Natur dieser Verhandlungen verlautete bei der bekannten Schweigsamkeit des Vatikans nichts Genaueres; es muß dahin gestellt bleiben, ob die Andeutungen, welche jüngst über eine bezügliche Mission des Münchener Nuntius durch die Presse gingen, mit diesen Nachrichten in Zusammenhang stehen.

— Die Grafschaft Glatz wird, wie der „Gebirgsbote" andeutet, demnächst einen Großbechanten erhalten. Nach dem Tode des Dechanten Brand richtete der Kardinal-Fürsterzbischof von Prag sein Augenmerk auf einen Pfarrer; da die Regierung aber auf dem Eide bestand, konnte die Ernennung (zu dem Posten eines Vertreters des Bischofs) nicht erfolgen. Jetzt nun ist jener Pfarrer so leidend geworden, daß von einer Ernennung nicht mehr die Rede sein kann. Da der Kardinal aus Rücksicht auf den Priester eine andere Ernennung vorzunehmen weigerte, so hat der Geistliche nunmehr gebeten, von seiner Ernennung Abstand zu nehmen. Es wird sich bald zeigen, wie sich die Regierung zu dieser Angelegenheit stellt.

Parlamentarisches.

Berlin, d. 22. November.

Dem Reichstage ist die Denkschrift über die Anordnungen zugegangen, welche von der preußischen, sächsischen und hamburgischen Regierung auf Grund des § 28 des Sozialistengesetzes unterm 27. Juni, 25. und 26. October 1881 gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie ergangen sind. — Die demnächst im Reichstage stattfindende Debatte über die von den Regierungen von Preußen, Sachsen und Hamburg erstatteten Rechtfertigungsschriften betreffs der Verhängung resp. Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Berlin, Altona, Leipzig, Hamburg dürfte sich zu einer großen Debatte gestalten. Es wird jedenfalls bei dieser Gelegenheit von den Sozialdemokraten und auch von anderen Seiten auf die Nothwendigkeit der Aufhebung des Sozialistengesetzes hingewiesen werden. Diese Frage beschäftigt jetzt in hohem Maße die öffentliche Meinung und wird sobald nicht von der Tagesordnung verschwinden.

— Die Polen im Reichstage wollen, wie dem „Goniec" aus Berlin von Jemand, der angeblich mit dem Centrum Verbindungen hat, geschrieben wird, „den Antrag auf Wiederherstellung ihrer Rechte stellen, und die schlesischen Abgeordneten würden angeblich dafür stimmen". Der „Goniec" will damit wahrscheinlich sagen, daß die Polen den Gebrauch der polnischen Sprache im Gerichts-, Schul- und Verwaltungswesen verlangen werden, wobei sie auf die Unterstützung einiger in den polnischen Wahlkreisen Oberschlesiens gewählten Reichstagsabgeordneten zählen. Auch freut sich der Korrespondent des „Goniec", daß die Polen „zusammen mit dem Zentrum und den konservativen Protestanten im Reichstage bei der Präsidentenwahl die Mehrheit gebildet haben". Er erwartet Wunderdinge von dieser Koalition.

Lokales.

Halle, den 23. November.

— Heute Mittag von 11 bis 1 Uhr fand auf dem Rathhause eine Ergänzungswahl von 5 Stadtverordneten der ersten Abtheilung statt, bei welcher 145 wahlberechtigte Bürger dieser Abtheilung ihre Stimmen abgaben. Die absolute Majorität wurde demnach 73 ergab. Hiervon erhielten die Herren Justizrath Göcking 143, Fabrikbesitzer Dehne 142, Bürgermeister a. D. Freiherr vom Hagen 114, Rentier Simon 89, Sanitätsrath Dr. Hüllmann 84, Geheimrath Professor Dr. Knoblauch 65, Professor Dr. med. Fritsch 48, Justizrath Herzfeld 20, Brauereibesitzer Hugo Schulze, kgl. Bauinspektor Kilburger, Fabrikbesitzer Wegelin, Kaufmann Liebau je 4, Apothekenbesitzer Dr. Jäger 2, Rentier Koch und Kaufmann Carl Bonstedt je 1 Stimme. Die 5 Erstgenannten sind daher, weil sie die absolute Majorität erhalten, auf die Dauer von 6 Jahren zu Stadtverordneten gewählt. — Die Ersatzwahl von 4 Stadtverordneten derselben Abtheilung findet nächsten Freitag Mittag von 11 bis 1 Uhr statt. — Morgen Donnerstag Mittag von 11 bis 1 Uhr findet eine Ersatzwahl des vierten Bezirks der dritten Abtheilung statt, welcher am Sonnabend Mittag von 11 bis 1 Uhr die engere Wahl des dritten Bezirks der dritten Abtheilung zwischen Herrn Baumeister Keferstein und Herrn Rentier Wächter folgt. Mit dieser Wahl hätten dann voraussichtlich die diesmaligen Stadtverordnetenwahlen ihr Ende erreicht.

— Der Vorstand des dritten Communal-Wahlbezirks ladet seine Mitglieder und sämmtliche wahlberechtigte Bürger dieses Bezirks zu einer am nächsten Freitag Abends 8 Uhr im Glauchaischen Schießgraben stattfindenden allgemeinen Versammlung ein, um in derselben über die am Tage darauf stattfindende engere Stadtverordnetenwahl zwischen den Herren Rentier Wächter und Baumeister Keferstein zu berathen und Stellung zu derselben zu nehmen.

— Auf besondere vorherige Einladung traten gestern Abend in „Freybergs Garten" eine Anzahl wahlberechtigter Bürger des vierten communalen Wahlbezirks zusammen, um über die Gründung eines vierten Communalwahl-Bezirksvereins sich schlüssig zu machen. Herr Justizrath Herzfeld führte den Vorsitz, die Herren Fabrikant Lwowski und Professor Müller fungirten als Beisitzer. Nach längerer Diskussion über die Hauptfrage: Ist es wünschenswerth und nöthig einen solchen Verein ins Leben zu rufen? wurde zur Abstimmung geschritten und die Frage einstimmig bejaht; die von einem bereits früher zu diesem Behufe gewählten provisorischen Comité ausgearbeiteten Vereinsstatuten, die denen des fünften und des dritten Communalwahl-Bezirksvereins angepaßt sind, wurden von Herrn Oberlehrer Dr. Richter zur Verlesung gebracht. Danach beabsichtigt der Verein, den Sinn für communale Angelegenheiten zu erwecken, innerhalb des Kreises seiner Mitglieder diese und jene wichtige städtische Frage zu besprechen und bei den Communalwahlen, die im Bezirk nöthig werden, eigene Vorschläge zu machen. Mitglied kann jeder wahlberechtigte Bürger werden, der im Bezirk seinen Wohnsitz

Aus dem Pariser Spielerleben

(Fortsetzung.)

Der Bankhalter gibt eine Karte nach rechts, eine nach links und eine für sich, denen allen mit der trocken ausgestoßenen Phrase „Rien ne va plus" er unmittelbar darauf ein zweites Blatt folgen läßt; die Croupiers schieben zu jeder Hälfte des Tisches dem nach einer gewissen Reihenfolge den ersten Sitz einnehmenden Spieler (der in dieser Runde sämmtliche Pointeurs seiner Tischseite zu vertreten auserkoren ist) die Karten zu. — Athemlose Stille. . . . . Spieler und Bankier heben ihre Blätter auf. „Ich gebe", hallt es von den Lippen des Letztern. Das will sagen, daß die Spieler wie auch der Bankhalter berechtigt sind, falls sie es in ihrem Interesse finden, nach einer dritten Karte zu verlangen; und in diesem Nehmen oder Nichtnehmen besteht der einzige Einfluß, den die Spielenden im Baccara möglicherweise auf ihre Chancen ausüben können. „Ich brauche nichts!" wird von rechts gerufen; „Bitte um eine Karte!" von links, und auch der Bankier hält es für rathsam, seinem Spiele noch ein Blatt zuzulegen. Wessen Karten jetzt, nach einem gewissen Systeme gezählt, die meisten Points aufweisen, der hat gewonnen. — „Drei!" verkündet der Bankier kleinlaut; indeß die Blätter der ersten Spielerhälfte 5, jene der zweiten 7 markiren. Einem Metallregen gleich zerstreut sich, von den geübten Händen der Croupiers ausgetheilt, der Inhalt der Bank über den Tisch, jeden der Einsätze verdoppelnd. Noch ist die Auszahlung kaum beendet, so hören wir schon: „240 Francs in der Bank; „Messieurs, faites votre jeu!" Der Bankhalter hat von der Spielregel Gebrauch gemacht, welche ihm erlaubt (ohne eine weitere Sportel an das Haus abzugeben), seinen verlornen Einsatze die gleiche Summe in zwei Hälften nachzuschieben, und hastig 12 Louis den Croupiers zugeworfen. Die Spieler pointiren, die Karten fallen, und in nicht drei Minuten ist auch diese Partie entschieden. Abermals verliert der Bankier nach beiden Seiten; jetzt legt er die zweiten 240 Francs auf (der letzte Einsatz, zu dem er berechtigt ist). Allein das Glück läßt sich nicht zwingen; obwohl seine Karten in dieser Runde 7 markiren, so hat er dennoch wieder verloren, da rechts 9, die höchste im Baccara erreichbare Augenzahl, und links 8 gerufen wird. Die Bank ist gesprengt und muß einer andern Platz machen. Noch hat der Bankhalter nicht seinen Sitz verlassen und schon ist das Steigern um die neue Bank im vollsten Gange; bereits sind 100 Louis d'or geboten; da tritt es den eben abgetretenen Bankier, noch einmal sein Glück zu versuchen, um wenigstens die verlorenen 1000 Frcs. wieder zu gewinnen. „125 Louisd'or!" ruft er, und die Bank bleibt ihm zu diesem Einsatze. Er schiebt den Croupiers zwei Tausend-Francs-Billets und einen Fünfhundert-Francs-Schein zu. Die Karten werden auf's neue durcheinandergeworfen und passiren von Spieler zu Spieler bis zum Bankier, der sie diesmal, ohne nachzumischen einfach abheben läßt. „2740 Francs in der Bank; Messieurs, faites votre jeu!" ruft der Croupier und wirft „für das Haus" 30 Francs in den Tisch-Einschnitt. Der Verlauf des Spieles bleibt derselbe, wie wir ihn vorhin gesehen; der Bankhalter gewinnt diesmal rechts, verliert jedoch links abermals; der Kassebestand der Bank wird daher durch diese Partie nicht alterirt, da die Summe, welche die Croupiers von der rechten Tischhälfte eingezogen, die Auszahlung nach links deckt. Endlich bei der zweiten Runde ändern sich die Chancen; der Bankier hat nachheiden Seiten gewonnen. Die Stimme des Croupiers verkündet für die nun folgende Partie: „4940 Francs in der Bank" ꝛc. ꝛc. Wieder fallen die Einsätze der Spieler, allein diesmal etwas spärlicher, da man den Bankhalter im Glück sieht. Auch seiner hat sich eine sichtbare Aufregung bemächtigt; zögernd theilt er die Karten aus, den Blick unverwandt auf die linke Tischseite gerichtet, deren Spiel für ihn ausschlaggebend ist, da auf ihr Blatt nahezu 1500 Francs gesetzt sind, während rechts kaum 500 Francs gewagt wurden. Enttäuscht legt er, nachdem er eine dritte Karte genommen, sein Spiel auf; mit dem zornigen Rufe: „Ich habe nur Eins!" — „Sieben!" heißt es von rechts, und von links: „Baccara", die schlechtest mögliche Chance, nämlich Null. Die 1500 Francs fallen der Bank zu und 400 Francs müssen ausbezahlt werden. Der Bankhalter erhebt sich zufrieden, so glücklich davongekommen zu sein, das Kartenpaket, als Zeichen, daß er die Bank abgiebt, auf den Tisch streuend, und den Croupiers ein Geschenk von zwei Louisd'or zuwerfend. Während er die Gelder, etwa 6000 Frcs., einstreicht (wovon ihm, die 1000 Francs und 2500 Frcs., welche er eingesetzt, abgerechnet, nahezu 2500 Frcs. als Gewinn bleiben), drängen sich Andere zur Uebernahme der Bank heran.

So einfach, ja beinahe kindisch das Spiel erscheint, geht doch die ganze Procedur mit großem Ernste vor sich. Ein gravitätisch einherschreitendes Individuum, „Garçon d'appel" genannt, weist den Spielern ihre Plätze an, streng die Tour einhaltend, und führt das Verzeichniß aller Jener, die sich für den Abend zur Uebernahme der Bank vormerken ließen. Besondere Beamte des Etablissements sind fortwährend beschäftigt, Gold und Silber der Ankommenden in Spielmarken des Hauses umzutauschen, die, je nach ihrem Aussehen, Werthe von 5, 20, 50 und 100 Francs repräsentiren, und geben auf Verlangen wieder Geld für solche „Jetons" — ein Verfahren, das insofern sein Gefährliches hat, als gar Mancher die unscheinbare Spielmarke leichter dem Zufalle aussetzt als Banknoten und reelle Geldstücke, weßhalb auch die meisten Spieler sich auf diesen Wechsel nicht einlassen und die ihnen im Falle des Gewinnes zugeworfenen Marken bald wieder umsetzen. Ueber dieses Getriebe der vielfach sich kreuzenden Interessen wacht unverwandt das Auge des „Chef de partie", eines Vertrauensmannes des Hauses, von dem nebst tadellosen Umgangsformen große Menschenkenntniß und viel Tact verlangt werden. Sein Urtheilsspruch, wozu ihm gedruckte Abhandlungen und allerhand Manuscripte über das Baccara leitend und begründend zur Seite stehen, ist im Falle von Streitfragen maßgebend. Die Hauptaufgabe desselben, und dabei leisten ihm die übrigen Angestellten gerne den willigsten Beistand, besteht jedoch darin, das Spiel unter keiner Bedingung ins Stocken gerathen zu lassen, es vielmehr so zu beschleunigen, daß auch nicht eine Minute unbenützt verloren geht. Dieses Bestreben ist leicht erklärlich; spielen ja doch die Gäste lediglich unter sich, und ist das Haus in keiner Weise an Verlust oder Gewinn betheiligt; es bietet den Spielern nur das sichere und behagliche, mit hohem Comfort ausgestattete und den Schein einer gewissen Würde tragende Heim, den unentbehrlichen Ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811124-10/fragment/page=0007

hat. Der Vereinsbeitrag ist halbjährlich auf 1 ℳ pro Mitglied festgesetzt. Der Vorstand besteht aus 7 Mitgliedern, d. h. einem Vorsitzenden, einem Schatzmeister, einem Schriftführer und vier Beisitzern. Die Statuten wurden ohne wesentliche Modificationen angenommen. Man entschied sich in der Versammlung wenigstens die Hauptstellen des Vorstandes zu besetzen, die Ergänzungswahl desselben aber in der nächsten Versammlung vorzunehmen. Mit großer Majorität wurden gewählt die Herren Professor Müller zum Vorsitzenden (Herr Justizrath Herzfeld hatte entschieden abgelehnt) Kaufmann Böhr zum Schriftführer und Werkstättenvorsteher, Inspector Hoffmann zum Schatzmeister. Die Gewählten nahmen die Wahl dankend an. Die ausgelegte Mitgliederliste war mit 33 Unterschriften bedeckt. Mit dem Wunsche, daß der neu gegründete Verein kräftig emporblühen möge, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Dem Vernehmen nach ist die längst erledigte Stelle eines Universitäts-Reitlehrers aufs Neue, und zwar in einer Art wieder besetzt worden, die den Beifall aller Einsichtigen finden wird. Hierdurch ist die alte Universitäts-Reitbahn, wie es scheint, definitiv als solche aufgegeben und der Unterricht in die Privat-Reitbahn des Herrn Schreiber in der Barfüßerstraße verlegt. Letzterer, der ja schon seit Jahren durch die Gunst der Verhältnisse der einzige Reitlehrer unserer Stadt war, ist nun in Folge seiner Erwählung in eine akademische Stellung zur Universität getreten. Mancherlei umlaufende Projekte haben damit eine ganz neue Gestalt gewonnen. Vor allen Dingen dürfte nun rasch der Zeitpunkt heranrücken, wo die lang erstrebte und ersehnte Oeffnung der Universitäts-Reitbahn nach dem Paradeplatze verwirklicht werden kann. Insofern hat die plötzliche Wahl des Herrn Schreiber auch ein städtisches Interesse.

— Wie das „H. T." hört, hat Se. Hoheit der Herzog von Altenburg der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a/S. eine Anzahl von Diplomen bewilligt.

— In dem gestrigen Termin, welcher auf Anordnung des Herrn Ministers durch die Königliche Regierung zu Merseburg auf hiesigem Bahnhof abgehalten wurde, waren mehrere Fragen zur Erörterung gestellt. Zunächst: Ist der jetzige Zustand noch länger haltbar? Nachdem diese allseitig verneint war, wurde die zweite Frage gestellt: Kann dem vorliegenden Projekt die landespolizeiliche Genehmigung ertheilt werden? Das Projekt fand wenig Bemängelung; nur der erste Theil des Unterführungsweges vom Leipziger Platz bis zum Vorplatz des neuen Empfangsgebäudes wäre in etwas breiterer Dimension erwünscht, welchem Wunsche die Schwierigkeit entgegen steht, unter den Schienen ein Gewölbe anzulegen, welches die Passanten gegen das Herunterfallen der Kohlen und Asche aus den darüberfahrenden Zügen schützt. Als zweckmäßig wurde jedoch anerkannt, das Trottoir an der südlichen Seite des Einschnitts thunlichst zu verbreitern. Andere Wünsche in Betreff eines kleinen Tunnels für Personen nach dem Platz vor dem Empfangsgebäude, sowie wegen der jetzt vorhandenen mehrfachen An- und Abfuhrstellen für Güter sind auch dem Protokoll zugefügt. Es dürfte nun den weiteren Ausführungen nichts mehr im Wege stehen.

— Der Aufsichtsrath der Hallischen Zuckersiederei-Compagnie hierselbst ladet seine Aktionäre zu einer am 8. December d. J. Mittags 12 Uhr im Hotel zur Stadt Hamburg stattfindenden Generalversammlung ein. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Geschäftsbericht und Vorlegung der Bilanz pro 1880/81; 2. Ertheilung der Decharge pro 1880/81; 3. Beschluß über Reduction des Aktiencapitals; 4. Beschluß über Abänderung der §§ 26, 33, 34 und 36 des Statuts und 5. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths.

Tyroler-Concert.

Gestern concertirte die Tyroler Concertsänger-Gesellschaft Hinterwaldner aus Insbruck im „Café David". Ihre Vorträge standen entschieden auf einer bedeutend höheren Stufe, als diejenigen, welche wir vor circa 10 Tagen hierselbst von einer anderen Tyroler-Gesellschaft zu hören Gelegenheit hatten, der, wahrscheinlich meist zur Aufmunterung und weil man den guten Willen, etwas zu leisten, anerkennen wollte, von verschiedenen Seiten Applaus zu Theil wurde. (Die wohlgemeinten Bemühungen des Herrn Heller in Bezug auf das Engagement jener Gesellschaft haben wir, da er über ihre Leistungen nur durch auswärtige Urtheile unterrichtet sein konnte, keine Minute verkannt.) — Bei der Gesellschaft Hinterwaldner gesellte sich erfreulicher Weise zu dem guten Willen auch das Können und aus diesem Grunde haben wir nicht gezögert, den Beifallsspenden, welche den Sängern und Sängerinnen gestern überaus reichlich dargebracht wurden, auch die unsrigen hinzuzufügen. Das geschmackvolle, vieles Neue bietende und durch zahlreiche Einlagen bereicherte Programm bot in bunter Reihenfolge sowohl Gesangs-Piecen (Soli's, Duette und Chorlieder), als auch Zither- und andere Vorträge, und wie erstere uns von dem Vorhandensein guter Stimmmittel, über welche die Gesellschaft verfügt, Kunde gaben, so lieferten letztere den Beweis, daß die Instrumente sich in den besten Händen befanden. Von den Mitgliedern nahm zunächst Herr Schmid, der die Stahl-Viola, die Zither und das Holz- und Strohinstrument mit großer Meisterschaft handhabte, uns auch bezüglich des letzteren lebhaft an Lechner erinnerte, unser ganzes Interesse in Anspruch. Von den Sängern und Sängerinnen lassen wir in erster Linie Frl. Preyer (Sopran), Herrn Bogner (Bariton) und Herrn Michelis (tiefer Baß), nach diesen Frl. Luiserl (Alt) und Frl. Maier (Sopran) unsere volle Anerkennung zu Theil werden. Auch der Herr, welcher die Guitarre spielte, erwies sich als ein äußerst tüchtiges Mitglied der Gesellschaft. — Leider mag die etwas ungebundene Heiterkeit einiger Herren und vor allen Dingen Tabaksrauch, der sich sehr bemerklich machte, die Concertirenden nicht wenig incommodirt haben. — So wollen wir denn schließlich Herrn Heller, der nach Kräften bemüht ist, uns neben den so empfehlenswerthen Trio-Concerten auch andere musikalische Genüsse zu verschaffen, unseren Dank abstatten und auf die noch folgenden Concerte der Tyroler Concertsänger-Gesellschaft Hinterwaldner bestens aufmerksam gemacht haben.

S.

Verhandlungen des Schöffengerichts I zu Halle
am 21. November 1881.

Präsident: Amtsgerichtsrath Meyer, Schöffen: Gutsbesitzer Schulze aus Damendorf und Gutsbesitzer Blanert aus Teutschenthal, Staatsanwaltschaft vertreten durch Staatsanwalt Boswinckel, Gerichtsschreiber: Referendar Bölke und Aktuar Scharf.

Der Dienstmann Gottfried August Müller von hier machte sich eines Hausfriedensbruchs dadurch schuldig, daß er sich am 29. August d. J. aus dem Güterschuppen der Magdeburg-Halberstaedter Eisenbahn-Gesellschaft hier trotz der mehrfachen Aufforderung des Assistenten, nicht entfernte. Müller wird mit 3 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Handarbeiter Franz Breitschuh aus Giebichenstein wird für überführt erachtet, am 22. Juli d. J. eine Partie Wäsche, dem Bureaudiener Kretzschmar hier gehörend, welche auf dem Hofe desselben zum Trocknen aushing, beschmutzt zu haben. Wegen vorsätzlicher, rechtswidriger Sachbeschädigung wird Breitschuh unter Annahme mildernder Umstände zu 12 ℳ Geldbuße event. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Handarbeiter Johann Carl Friedrich Frohberg von hier, vielfach bestraft, welcher gegenwärtig eine mehrjährige Zuchthausstrafe verbüßt, ist geständig, sich am 28. April d. J. in dem Gasthofe zum Schwan hier eines Hausfriedensbruchs schuldig gemacht zu haben. Frohberg wird in eine Zusatzstrafe von 3 Tagen Zuchthaus verurtheilt. — Der Bäckerlehrling Richard Schumann von hier hat sich wegen mehrfacher Unterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte war bei dem Bäckermeister Gruneberg hier in der Lehre und hatte u. A. auch den Kunden das Frühstück 2c. zu überbringen, das Geld dafür in Empfang zu nehmen und an seinen Lehrmeister abzuliefern. Dies that nun der Angeklagte zu öfteren Malen nicht, sondern behielt das einkassirte Geld, in Summa 27,40 ℳ. Wegen dieses groben Vertrauensbruches wird Schumann in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen genommen. — Die Dienstknechte Wilhelm Gärtner und Wilhelm Seydewitz, beide aus Zschisdorf, werden überführt, im August d. J. dem Gutsbesitzer Schnaperelle daselbst von dessen Scheune ca. 3½ Metzen Weizen entwendet zu haben. Wegen Diebstahls wird daher ein Jeder der beiden Angeklagten mit 3 Tagen Gefängniß bestraft. — Die verehelichte Feilenhauer Kohlmann, Maria Friederike geborene Rühlmann von hier, wird wegen Betruges zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Dieselbe hatte eines Abends im Sommer d. J. einem Kinde ein von demselben geholtes Brod im Werthe von 75 ₰ abgeschwindelt. — Den Tischlermeister Ferdinand Kuhnat aus Giebichenstein trifft eine Geldstrafe von 10 ℳ event. eine Gefängnißstrafe von 2 Tagen, weil er sich am 29. Mai d. J. im Laden des Bäckermeisters Friedrich daselbst eines Hausfriedensbruchs schuldig machte. — Der Fabrikant A. Florstedt, der Gelbgießer Theodor Autem und der Gelbgießer Franz Escher, sämmtlich von hier, stehen unter Anklage der gemeinsamen Beleidigung, der vorsätzlichen rechtswidrigen Sachbeschädigung und der Uebertretung der Polizei-Verordnung, das Werfen mit Steinen betreffend. Die Angeklagten sollten eines Abends im Sommer d. J. den Mechaniker C. Berger hier, welcher früher mit Florstedt associirt war, öffentlich gröblich beleidigt, drei demselben gehörende Fensterscheiben zertrümmert und endlich mit Steinen nach dem Hause desselben geworfen haben. Nach erfolgter Beweisaufnahme wurden die drei Angeklagten von den ersteren beiden Vergehen freigesprochen, dagegen Autem und Escher wegen des Werfens mit Steinen zu je 12 Mark Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Kossath und Zimmermann Friedrich Bernstein aus Steuden leistete am 29. August d. J. dem Feldhüter Streifer in Teutschenthal insofern Widerstand, als er sich von einem unbefugter Weise betretenen Ackerstücke nicht entfernte und mit Gewalt von demselben gebracht werden mußte. Bei dieser Gelegenheit vergriff sich der Angeklagte thätlich an dem in Ausübung seines Amtes befindlichen Beamten. Bernstein wird mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Fleischergeselle Hermann Böhme von hier begab sich am Abend des 4. September d. J. mit noch anderen Collegen nach Hause; unter ihnen befand sich auch der Fleischergeselle Heinrich von hier. In Folge eines Streites schlug Böhme mit einem Stocke dermaßen auf Heinrich los, daß dieser mehrere, wenn auch nicht gefährliche Verletzungen davon trug. Wegen vorsätzlicher, körperlicher Mißhandlung wird Böhme zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — Die unverehelichte Pauline Louise Reichenbach genannt Freyer von hier, 14 Jahr alt aus der Haft vorgeführt, wird überführt, im Juni und August d. J. den Handelsleuten Stolze und Winter hier Victualien im Werthe von 5—6 ℳ abgeschwindelt, ferner um dieselbe Zeit einer Frau Weißhuhn hier einen Korb im Werthe von 1,50 ℳ gestohlen zu haben. Wegen mehrfachen Betruges und eines Diebstahls wird die jugendliche Sünderin mit 3 Wochen Gefängniß bestraft.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Für Militäranwärter im Bezirk des 4. Armeecorps sind folgende Stellen vacant: Magdeburg, königl. Betriebsamt Magdeburg-Halberstadt, 4 Bureauaspiranten, zunächst je 75 ℳ monatlich, nach zurückgelegter Probezeit zunächst auf vierwöchentliche Kündigung, Aufbesserung als Diätar bis zu 1350 ℳ jährlich, als etatsmäßiger Beamter (Betriebssecretär) bis zu 2400 ℳ jährlich, verlangt werden orthographische und grammatikalische Rechtschreibung, Rechnen der 4 Species, so wie mit gewöhnlichen und Decimalbrüchen, geographische Kenntnisse. Meldungen an das königl. Betriebsamt Magdeburg-Halberstadt zu Magdeburg; Bewerber müssen sich einer Vorprüfung unterwerfen und vor definitiver Anstellung eine Prüfung ablegen. — Naumburg a. d. S., Polizeisergeant, 900 ℳ, auf sechsmonatliche Probedienstzeit, sodann auf Lebenszeit, das Gehalt steigt alle 6 Jahre um je 60 ℳ bis zu 1200 ℳ, erforderlich sind besondere Energie, kräftiger und gesunder Körper; gute Zeugnisse und ein selbstgeschriebener Lebenslauf sind einzureichen. Bewerbungen an den Magistrat zu Naumburg a. d. S. — Verschiedene Stationen des Betriebsamtsbezirks Nordhausen, königl. Eisenbahnbetriebsamt Nordhausen, 7 Stationsaspiranten, Gehalt je 900 ℳ, steigt innerhalb der ersten drei Jahre bis 1350 ℳ, zunächst auf Kündigung, nach definitiver Anstellung auf Lebensdauer, Caution vorläufig nicht. Anwärter werden nach Maßgabe der Anciennetät als Stationsassistent angestellt mit einem Gehalt von 1350—1650 ℳ und den reglementsmäßigen Wohnungsgeldzuschuß; nach Ablegung der weiter vorgeschriebenen Prüfung ist Aussicht auf Anstellung als Stationsvorsteher resp. Güterexpedient vorhanden mit dem Gehalt von 1650—3000 ℳ excl. Wohnungsgeldzuschuß. Bewerber muß orthographisch und grammatikalisch richtig schreiben können, in dem Rechnen der 4 Species so wie im Rechnen mit gewöhnlichen und Decimalbrüchen bewandert sein und einige Kenntniß der Geographie Deutschlands und der benachbarten Länder besitzen. Bewerbungen an das königliche Eisenbahnbetriebsamt zu Nordhausen.

† Die Vermählung der Prinzessin Maria von Sachsen-Altenburg mit dem Erbprinzen zu Schaumburg-Lippe, welche bisher wegen Krankheit der Frau Prinzessin Moritz, Mutter der Braut, nicht festgesetzt werden konnte, ist, seitdem in dem Befinden der Frau Prinzessin eine erfreuliche Besserung eingetreten, für den Monat Februar k. J. in Aussicht genommen.

† Aus Gera wird geschrieben: Unter den conservativen Blättern des Fürstenthums werden mit dem neuen Jahre einige Veränderungen vorgehen. Der hiesige „Osterländer Bote", welcher früher drei mal in der Woche erschien, in letzter Zeit aber wöchentlich nur ein mal herausgegeben wird, hört mit Ablauf dieses Jahres auf zu erscheinen. Dagegen soll der Anzeiger für Lobenstein (jetzige Ausgabe drei mal wöchentlich) in eine Reussische Landeszeitung umgewandelt werden und wahrscheinlich von Anfang nächsten Jahres täglich erscheinen, falls sich eine genügende Abonnentenzahl zusammenfindet. Hiernach soll also die conservative Sache vom Oberlande aus nach der Hauptstadt getragen werden. Umgekehrt wäre wohl natürlicher.

† Leipzig, 22. November. In der letztverwichenen Nacht ist hier ein auch außerhalb der postalischen Kreise wohlbekannter höherer Postbeamter, der Director des in Leipzig seinen Sitz habenden kaiserlichen Eisenbahn-Post-Amtes Nr. 32, Herr August Schöffler, gestorben.

† Leipzig. Am hiesigen Carola-Theater hat sich dieser Tage ein Directionswechsel vollzogen, indem der bisherige Director, Herr Hasemann, welchem diese Bühne einen lebhafteren Aufschwung und manchen Erfolg verdankt, von seiner Stellung zurückgetreten ist, um sich der Leitung des fürstlichen Theaters in Gera, dessen Direction er ebenfalls führt, ganz widmen zu können. An seiner Statt hat jetzt der frühere Director des Theaters in Straßburg, Herr A. Heßler, die Leitung der Carola-Bühne übernommen.

Patentertheilungen.

Vom kaiserl. deutschen Patentamte sind neuerdings Patente ertheilt u. a.: den Herren E. Bohlig in Eisenach und G. O. Heyne in Leipzig auf ein Verfahren und Apparat zum Reinigen von Wasser unter Anwendung eines Gemenges von Magnesia, kaustischer oder basisch kohlensaurer Magnesia und Sägespähnen; dem Herrn R. Syrutschöck jun. in Leipzig auf eine dynamoelektrische Maschine mit innerem feststehenden Magnete; dem Herrn P. Lochmann in Schkeuditz auf einen rotirenden Refraichisseur; dem Herrn E. aus'm Weerth in Weißenfels auf Neuerungen an den Vorrichtungen zur Herstellung von Fässern u. dergl.; dem Herrn O. Christ in Jeßnitz auf Neuerungen in der Herstellung gepreßter Ornamente aus Holz; dem Herrn H. Kolbe in Halle auf Quecksilberthermometer mit verstellbarem Kontakte und elektrischer Alarmvorrichtung, Zusatz zu P. R. 13166; dem Herrn F. Drevenstedt in Kl.-Ammensleben auf Neuerungen an Revolvern mit horizontal drehender Patronenkammer; dem Herrn F. Vogel in Sonneberg auf einen Sprechmechanismus für Spielwaaren; den Herren Gebr. Behr in Cöthen auf ein Schnellkühlverfahren für Röstprodukte.

Kunst und Wissenschaft.

Kapitän Meyer vom deutschen Schooner „Phönix" berichtet, auf seiner Reise von Chamberico (Guatemala) nach Callao am 9. August eine kleine Insel gesehen zu haben, die auf keiner Karte verzeichnet und dem Anschein nach erst vor Kurzem entstanden ist. Die Insel hat von Nord nach Süd die Länge von etwa einer Meile und erhebt sich 40—50 Fuß hoch über dem Meere. Infolge der hereinbrechenden Nacht war es unserem Landsmanne unmöglich, weitere Beobachtungen anzustellen.

— Die Enthüllung des Byron-Monuments hat, wie man aus Athen schreibt, am vorigen Sonntag in Missolonghi stattgefunden. Morgens hielt der Bischof für den im Freiheitskriege gefallenen Helden in St. Spiridon eine feierliche Seelenmesse ab. Darauf folgte ein besonderes Todtenamt für die Manen Lord Byrons und die Enthüllung des seinem Andenken gewidmeten Monuments. Eine unabsehbare Menge wohnte der ergreifenden Feier bei. Der Dichter Parasios und der Präsident des Syllogos „Byron" hielten tiefempfundene Ansprachen. Die Stadt prangte im schönsten Flaggenschmuck. Leider hatte die stürmische Witterung eine zahlreichere Betheiligung auswärtiger Gäste verhindert.

— Irenäos Asopios, der bekannte Freund und Mitarbeiter des berühmten französischen Romanschriftstellers Alexander Dumas père bereitet, wie man aus Athen schreibt, dort die Herausgabe eines neuen bedeutenden Werkes vor. In demselben wird er außer den „Museen im Mittelalter" noch seine „Erinnerungen aus Italien" behandeln. Irenäos Asopios zählt zu den geistvollsten und gelehrtesten Schriftstellern, deren sich das moderne Hellas rühmen darf.

— Herzog Karl Theodor in Bayern scheint sich immer mehr zu einem bedeutenden Chirurgen heranzubilden. Er hat bisher die Augenheilkunde als Specialität kultivirt, neuerdings jedoch ist er über dies Gebiet hinaus operativ thätig. Aus Wien wird berichtet, daß er in der vergangenen Woche in der Billroth'schen Klinik daselbst an einem Manne die Zungenkrebsoperation in außerordentlich glücklicher Weise vollzogen habe.

Die Wittwe Garfield's betreibt eifrig die Sammlung des literarischen Nachlasses ihres Gemahls und die Abfassung einer Biographie desselben.

— Paul Heyse befindet sich behufs ärztlicher Konsultation momentan in Leipzig. Der Dichter, welcher an hochgradiger Nervosität leidet, gedenkt zur vollständigen Wiederherstellung seiner Gesundheit den Winter im südlichen Frankreich zuzubringen.

— Henrik Ibsen, der schon seit dem Frühjahr in Sorrent weilt und nunmehr wieder nach Rom, seinem Domizil, zurückkehrt, hat ein neues Schauspiel „Genganger", zu deutsch „Die Wiederkehrenden", vollendet.

— Ein neues Bild von Anton von Werner, das einen Ringkampf in einem römischen Bade darstellt, ist seit einigen Tagen in den unteren Räumen des Café Bauer in Berlin, gleich über der Eingangsthür, angebracht worden. Die Kampfscene ist außerordentlich lebendig geschildert und namentlich sind die beiden Ringer prächtig cha-

---

sammlungsort zur Befriedigung ihrer Leidenschaft, und zieht dafür, so oft die Karten neu gemischt werden und so oft die Person des Bankiers wechselt, eine von der Höhe des aufgelegten Betrages abhängige Steuer ein, die beispielsweise für 100 Francs — der niedrigste, nur in untergeordneten Spielhäusern gangbare Bankeinsatz — 10 Francs, für 500 Francs aber schon 20 Francs u. s. f. beträgt. Da es nur wunderselten zur völligen Ausgabe der 104 Whist-Karten kommt, weil ein Bankhalter, zu dessen Gunsten die ersten zwei, drei oder vier Spiele fallen, sich in der Regel mit seinem Gewinnste zurückzieht und einem andern Platz macht, falls er sie jedoch verliert, nothgedrungen abtreten oder sich zu neuer Einlage und Steuer bequemen muß, so dürfte die Behauptung, daß durchschnittlich wenigstens alle fünfzehn Minuten eine Sportel für das Haus in die unter dem erwähnten Tisch-Einschnitt befindliche eiserne Kasse, welche die Spielerzunft „Gagnotte" (die Gewinnende) getauft hat, fällt, nicht zu hoch gegriffen sein; dies ist die Ursache, daß selbst bei Cercles allerletzten Ranges die Einnahme der Nacht sich nur selten auf weniger als 800 bis 1000 Francs beläuft, was etwa 300000 Francs per Jahr repräsentirt. Das große Interesse, welches das Haus daran nimmt, daß die Partie früh beginnt, lange währt und daß die Karten nie rasten, ist also nur zu einleuchtend; Spielern aus guter Familie, oder deren Ehrenhaftigkeit und Ressourcen bekannt sind, wird gerne gegen himmelschreiende Zinsen durch Croupiers, welche sich das Ausleihen von Geld zum Nebengeschäfte machen, für den Moment ausgeholfen*). Außerdem ist fast in jedem Cercle ein sogenannter „Prêteur" (Verleiher) geduldet, der auch weniger Gekannten Vorschüße gegen gewisse Sicherheit giebt. Will sich trotz alledem jedoch einmal für einige Stunden nicht der hinreichende Unternehmungsgeist zu einer Bank finden, so weiß auch da das Haus ein Auskunftsmittel; es wird eine sogenannte „Chemin de fer" (Eisenbahn) arrangirt, eine Abart des Baccara, bei der das Karten-Packet der Reihe nach von Hand zu Hand wandert und die Spieler abwechselnd kleinere Einsätze wagen. Wenn in diesem Falle die der „Gagnotte" zufließenden Beträge auch im Einzelnen geringer sind, so wiederholen sie sich dafür um so rascher.

Nach all' dem steht fest, daß „das Haus" gewinnen muß, wenn überhaupt nur daselbst gespielt wird; es geschieht natürlich seitens der Leiter desselben alles Mögliche, um das Leben im Cercle anziehend und genußreich zu machen und den Zutritt zu erleichtern. Mitgliedschaft und das Einzahlen von regelmäßigen Beiträgen existiren in der Regel nur nominell und von allen für geschlossene Gesellschaften in Paris bestehenden Polizei-Vorschriften wird wohl lediglich blos die eine ehrlich eingehalten, welche den ersten Eintritt eines Besuchers von einer regelrechten Vorstellung durch zwei ältere Cercle-Mitglieder und einer schriftlichen Erklärung abhängig macht. Von da ab ist der Eingeführte gerne willkommen, wenn er nur Geld zeigt und spielt. Allerdings dem Gesetze gegenüber müssen sich diese Spielhäuser durch das Aushängeschild einer peinlich geordneten Organisation decken; gedruckte Statuten liegen auf, nach denen „jedes Hazardspiel verboten ist", Bücher und Protokolle werden geführt, Mitglieder-Listen verfaßt und alljährlich findet die Wahl von Präsidenten, Vice-Präsidenten, Secretären und Comités statt, wozu als Staffage, so weit sie sich nur dazu herbeilassen wollen, mit Vorliebe Leute von etwas hervorragender Stellung auserkoren werden. In der That aber spielen alle diese Beamten blos die Rolle von Strohmännern; der eigentliche Mann ist der Eigenthümer des Cercles oder dessen Verwalter, der „Gérant"; auf seinen Schultern ruht Alles, er hat das Etablissement ins Leben gerufen, die ersten Mitglieder angeworben und die behördliche Bewilligung besorgt; er bestreitet sämmtliche Auslagen, sucht den Wünschen seiner Kundschaft zuvorzukommen und das Geschäft in Flor zu bringen. An ihm ist es auch, sich mit der Polizei auszugleichen, was officiell, wie bei jedem anderen Vergnügungs-Locale der Stadt Paris, durch die Bezahlung einer gewissen Jahres-Taxe an den Armenfonds geschieht, im Geheimen aber sich doch manchmal schwieriger gestalten dürfte.

(Fortsetzung folgt.)

*) In einem Cercle der Rue Halévy sollen beispielsweise die Croupiers zusammen nicht weniger als eine Summe von 100,000 Francs zur Verfügung „guter" Kunden haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811124-10/fragment/page=0008
DFG

rakterisirt. Der Eine, ein blonder edler Jüngling, preßt, leise lächelnd in siegessicherer Ueberlegenheit, mit aller ihm zu Gebote stehenden Gewalt die Faust seines Gegners, der, ein erfahrener Kämpe, anfänglich nur so viel Kraft anwendet, um den Druck auszuhalten, und der es augenscheinlich darauf abgesehen hat, den Blonden zu ermüden, um dann im letzten Moment seine volle Stärke zu entwickeln. Man ist gar nicht zweifelhaft darüber, daß dem braunen, schwarzhaarigen Ringer der nach allen Regeln der Kunst vorgeht, schließlich der Sieg zufallen müsse. Gleich trefflich wie die beiden Ringer sind auch die Zuschauer dargestellt, auf dem Gesichte eines jeden Einzelnen ist der Eindruck den der Anblick des Ringkampfes in ihm hervorbringt, auf das Glücklichste dargestellt. In coloristischer Hinsicht und in der Zeichnung zeigt das Bild alle die Vorzüge des Malers. Das Café Bauer ist durch diese Acquisition um eine große Zierde reicher geworden. Der Besitzer beabsichtigt, wie die „N.-Z." erfährt, im Verlaufe von anderthalb Jahren die sechs landschaftlichen Bilder, welche die Längenseiten des unteren Saales schmücken, nach und nach durch Bilder von Anton von Werner ersetzen zu lassen.

Vermischtes.

[Zum Diamanten-Diebstahl in London.] Der „Daily Telegraph" bringt eine Depesche aus Plymouth, nach welcher die Polizei zwei Männer verhaftete, welche eine große Menge Diamanten und Gold in ihrem Besitze hatten. Die Beiden hatten einem Schiffer 10 Pfund dafür geboten, daß er sie übersetzen solle und benahmen sich bei ihrer Verhaftung äußerst verwirrt. Bemerkenswerth ist, daß eine große Juwelen-Firma, welcher eine Sendung von 4000 Pfund abhanden gekommen, wenige Stunden vor dem Diebstahle diese zurückhaben wollte, allein Trägheit oder Ungefälligkeit der Beamten vereitelten das Vorhaben. In dem Saale, wo der Diebstahl ausgeführt wurde, wird der Dienst nur von Frauenzimmern versehen, und nun tadeln die Blätter die Post-Direktion lebhaft dieser Einrichtung wegen.

[Eine Sensations-Nachricht.] Die „Times" erzählen Folgendes: „Die Polizei von Barnstaple verhaftete kürzlich einen Mann, der sich bei seinem ersten Verhör als der Mörder des Mr. Gould bekannte. Der Mann erzählte, er sei vor mehreren Jahren von Amerika hierhergekommen und durch längere Zeit wegen Diebstahls eingesperrt gewesen. Er habe Mr. Gould ermordet und den Leichnam aus dem Waggon hinausgeworfen; als er selbst nachgesprungen, habe er sich am Kopfe verletzt. Der Verhaftete nannte sich Robert Fisk und sagte, er sei Lithograph. Vier Stunden nach dem ersten Verhör kam der Geistliche in seine Zelle, welchem gegenüber er seine Angaben widerrief."

[Der seltsame Fall], daß sich ein Geisteskranker persönlich zur Aufnahme in eine Irrenanstalt meldet, ereignete sich kürzlich in der königlichen Charité in Berlin. Mit der Angabe, gemein-gefährlich zu sein und Mordgedanken gegen sich und seine Angehörigen zu haben, erschien nämlich ein 57jähriger, bisher in der Mehnerstraße 6 wohnender Schuhmacher Johann Ossowsky im Aufnahmebureau des genannten Krankenhauses und bat um Aufnahme und Ueberführung in die Abtheilung für Geisteskranke. Da O., der sonst ein harmloses und ruhiges Wesen zur Schau trug, ein von zwei hiesigen Aerzten ausgestelltes und von dem Reviervorstand des 51. Polizeireviers beglaubigtes Attest, das seine Gemeingefährlichkeit bestätigte, vorlegte, so mußte schließlich seinem Wunsche Folge geleistet werden.

[Sezirte Krokodile.] Der gegenwärtige französische Unterrichtsminister Paul Bert, bekanntlich einer der hervorragendsten Physiologen, hat, wie man weiß, kürzlich, noch in seiner damaligen Eigenschaft als Professor an der medizinischen Fakultät zu Paris, dem Jardin des Plantes zehn Krokodile zum Geschenke gemacht, die in einem eigenen Bassin untergebracht wurden. Fünf derselben waren bald dem Klima und dem Hunger erlegen, da die Thiere seit ihrer Gefangenschaft keinen Bissen verzehrten. Zwei der hingeschiedenen wurden an Paul Bert nach der Sorbonne gesandt und der berühmte Naturforscher nahm vor einem geladenen Publikum unter Assistenz des Dr. Blanchard die Sektion der Krokodile vor. Während seiner mehr als vierstündigen Demonstration bewies Paul Bert, daß aus der mangelhaften Kopfbildung der Krokodile ein absoluter Mangel an Intelligenz resultire. Außerdem ist den Krokodilen eine wüthende Zerstörungssucht eigen; selbst wenn sie vollkommen gesättigt sind, tödten und zerreißen sie alles Lebende in ihrer Nähe. Im Magen und in den Eingeweiden der sezirten Nilbewohner fand Paul Bert mehrere Kilo vollkommen intakter kleiner Fische vor, wie sie die Sümpfe und Teiche am unteren Nil bevölkern. Das Fleisch der Krokodile wurde gebraten, den Gästen servirt und soll sein Geschmack von demjenigen des Kalbfleisches kaum zu unterscheiden sein.

[Eine interessante literarische Fälschung], schreibt man aus Leipzig unter dem 15. d., die soeben mit einem arabischen Codex der Pariser Nationalbibliothek versucht wurde, deckte Professor Fleischer in der Sitzung am 14. November der königlichen sächsischen Gesellschaften der Wissenschaften auf. Ein Wiener Israelit gab diesen Codex, der mit hebräischen Buchstaben geschrieben ist, aber in schlechter (gemeiner) altarabischer Sprache verfaßt ist, im Druck heraus mit einer Vorrede, in welcher das Machwerk als eine an einen Bischof gerichtete, angeblich werthvolle „Controverse" bezeichnet wird, die einen zum Judenthume übergetretenen christlichen Ex-Bischof zum Verfasser habe, im 6. Jahrhundert n. Chr. geschrieben sei und wichtiges Material zur Textkritik der heiligen Schrift enthalte. Professor Fleischer bezeichnete die Abschrift des Codex als eine von Fehlern grober Art arg entstellte, den Codex selbst als die plumpe Fälschung eines weit später lebenden, mit dem Islam und dem Talmud offenbar weit besser als mit den Schriften des Christenthums vertrauten Mannes, der sich überall als polemisirender, vor Textverdrehungen und frivolen Erfindungen nicht zurückschreckender Israelit verräth. Das ganze Machwerk kennzeichnet sich als eine oft ganz abscheuliche Verunglimpfung des Christenthums beziehentlich des Heilands, und verdient daher, nachdem sie einmal überhaupt an die Oeffentlichkeit gezogen ward, als solche auch öffentlich ganz rücksichtslos gebrandmarkt zu werden.

[Ein Januskopf.] In Szamosujvar bei Klausenburg ist der städtische Arzt Dr. Simon Kovrig in den Besitz einer merkwürdigen Mißgeburt gelangt. Das todtgeborene Kind hat im förmlichen Sinne des Wortes einen Januskopf. Der Mitte der normalen Stirn entsprechend, beginnen die zwei vollständig entwickelten Gesichter mit vier Augen, zwei Mundöffnungen und zwei Nasen. Am Ende der am Halswirbel endigenden Gesichter befindet sich je ein Ohr, während am vorderen Verschmelzungspunkte der Gesichter ein drittes, unentwickeltes Ohr sichtbar ist.

[Das Erdbeben am 18. November.] Aus Köln wird der „Trib." unter dem 18. d. Mts. geschrieben: Die Nachrichten über das vorgestrige Erdbeben haben sich jetzt so erschöpft, daß allgemeine Schlüsse wohl zuläßig sind. Die Meldungen reichen nördlich bis zur holländischen Grenze, östlich bis zur Wipper und Sieg, südlich bis Koblenz und westlich über Aachen hinaus bis nach Belgien. Die Zeitangaben schwanken allerdings zwischen 11 Uhr 17 Min. aus Eupen, Eschweiler, Herbesthal und 11 Uhr 30 Min. aus Oberkassel-Remagen südlich bezw. Wesel nördlich, doch kann hieraus kein Schluß gezogen werden auf die Richtung der Fortbewegung, denn Aachen notirt 11 Uhr 20 Minuten, Koblenz ebenfalls und die nördlicheren Krefeld, Werden u. s. w. auch 11 Uhr 18 bis 20 Minuten. Diese Zeitunterschiede werden also wohl auf ungenaue Angaben zu rechnen sein. Ebenso lauten die Wahrnehmungen über die Richtung der Bewegung ganz und gar widersprechend. Nicht einmal aus ein und derselben Gegend stimmen sie überein. Die meisten Nachrichten lauten für die Richtung von Ost nach West, womit meine eigenen Beobachtungen übereinstimmen. Man täuscht sich darin zwar sehr leicht, doch wird der Umstand, daß ich im Bette mit dem Kopf nach Süden lag und mich von Ost nach West hin geschüttelt fühlte, ebenso dafür sprechen als das, daß die Schelle in meinem Hause, die heftig erklang, in derselben Richtung aufgehängt ist. Nicht minder gehen die Angaben über die Zeitdauer auseinander. In Koblenz will man etwa 20 Minuten nach dem ersten Stoße einen zweiten verspürt haben und auch mir war es, als ob ich nach einer halben Stunde abermals gerüttelt würde. Indeß rechne ich das auf Kosten des unangenehmen Gefühls, das sich noch lange bemerkbar macht, nachdem der Stoß längst vorbei ist. Die meisten Angaben stimmen darin überein, daß der zweite Stoß dem ersten unmittelbar folgte und das Ganze etwa fünf Secunden andauerte. Das erste Schütteln war ungemein heftig, das zweite unbedeutend. In Stolberg haben selbst die Bergleute unter der Erde eine Bewegung verspürt, was sonst nicht der Fall sein soll. In Elberfeld sollen die Glocken der Trinitatiskirche angeschlagen haben und bei Niederdollendorf, oben bei Bonn, eine halbzöllige Ankerkette an einem im Rhein liegenden Schiffe entzweigesprungen sein. Manche behaupten, es sei dem Stoße ein zischendes Sausen vorangegangen, doch war es mehr das Geräusch eines vorüberfahrenden Eisenbahnzuges. Die Nacht war hell: der Wind wehte aus Ost-Süd-Ost; Thermometer C°, Barometer 77,5, Hygrometer 95 Procent. Ueber den Mittelpunkt läßt sich noch nichts sagen; bei dem letzten Erdbeben am 26. Aug. 1878 wurde Herzogenrath als solcher angenommen.

[Eine Mutter.] Die „Opinione" erzählt folgende haarsträubende Geschichte: „Ein in der Via del Polveraccio wohnender Kaufmann hat vor einigen Wochen seine Frau im Stiche gelassen. In ihrer Wuth beschloß das Weib an ihrem dreijährigen Kinde das Vergehen des Vaters zu rächen. In der That setzte sie förmliche Folter-Apparate zusammen, womit sie das unglückliche Kind peinigte. Aus dem entlegenen Gemache drangen die Hilferufe nicht auf die Straße, und so kam erst kürzlich eine Anzeige zu Gericht. Der Körper des Kindes ward in einem fürchterlichen Zustande gefunden; an mehreren Gelenken sind Verrenkungen vorgekommen, das ganze Aussehen ist herzzereißend. Die Mutter wurde verhaftet, das Kind in's Spital gebracht."

[Ein Wunderdoctor.] Wie die „Poststg." meldet, fand kürzlich in Regensburg eine höchst interessante Verhandlung statt. Der Meßner an der Alten Kapelle, Michael Neumayr, welcher seit mehreren Jahren durch ein vollständig unschädliches Mittel Hunderte von Patienten von Auswüchsen aller Art von der Warze bis zum faustgroßen Ballen, ohne allen Nachtheil kurirt hat, war von den Aerzten wegen fahrlässiger Tödtung angeklagt, weil ein Bauernjunge bei Gangkofen, den derselbe am Nasenpolypen kurirt hatte, in Folge dessen gestorben sein sollte. Der junge Mensch hatte sich aber während der Kur mit Essen und Trinken gründlich verdorben. Die Verhandlung dauerte bis 10 Uhr Nachts; ein Doktor von Amberg vertheidigte den Neumayr auf das Glänzendste; alle Zeugen, darunter von schweren Gebrechen von ihm Geheilte, deponirten zu seinen Gunsten und so wurde der Angeklagte von Schuld und Kosten freigesprochen.

Technisches.

Pianino-Lampen. Der „Metallarbeiter" schreibt: Ein zweckmäßiger Beleuchtungsapparat für das Pianino ist ein von allen Verehrern dieses Instrumentes längst anerkanntes Bedürfniß. Die bisher übliche Kerzenbeleuchtung erhellt das Notenblatt nur höchst unvollkommen und blendet dafür die Augen des Spielers; das abträufelnde Stearin beschmutzt die Tasten, und so ließen sich noch verschiedene andere Uebelstände aufzählen. Allen soll nun die patentirte Pianinolampe von Schmidt, Timm & Co. in Iserlohn abhelfen. Dieselbe wirft ihr Licht voll und ganz auf das Notenblatt, schont die Augen des Spielenden und ist dabei doch verhältnißmäßig billig. Die sämmtlichen Einzeltheile der Lampe (Brenner, Glocke, Schirm, ja selbst das Bassin) sind auf Grund längere Zeit fortgesetzter Versuche und Beobachtungen eigens für den vorgedachten Zweck construirt und auf's Sorgfältigste ausgeführt. Das Bassin ist aus klarem, durchsichtigem Glase hergestellt, weil mattes oder geschliffenes Glas, sowie Porzellan stets mehr oder weniger Schatten wirft, was aber durchaus vermieden werden sollte. Die für Instrumente von gewöhnlicher Höhe, bei denen der Raum zwischen Notenpult und Deckel aufrecht gemessen 350—400 Mm. beträgt, passende Lampenform wird auf das Instrument gestellt, so daß die Lampe frei über dem Notenbuche schwebt und der beschwerte Fuß als Gegengewicht dient. Andere Constructionen werden wieder auf dem Deckel des Instrumentes festgeschraubt. Die Construction zum Festschrauben an der Stirnwand eingerichtet wird hauptsächlich für hohe (kreuzsaitige) Instrumente gebraucht. Die Ringe, welche das Bassin, sowie die Glocke aufnehmen und tragen, sind mit Schräubchen versehen, durch deren Festdrehen jedes Klirren und Schnarren der Lampe sofort abgestellt werden kann. Der Ring zum Tragen der Lampe kann, wenn letztere ausgehoben, umgelegt oder durch Herausziehen eines Stiftes in senkrecht hängende Stellung gebracht oder aufgeklappt werden. Der zur Lampe gehörende Papierschirm ist so eingerichtet, daß das volle ganze Licht nur nach unten fällt. — Wie wir uns aus eigener Anschauung zu überzeugen in der Lage waren, besitzt diese Lampe vor den bisherigen Beleuchtungsmitteln für den gedachten Zweck sehr wesentliche Vorzüge, so daß sie Jedermann bestens empfohlen werden kann.

Personen-Posten.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
Von: Halle	6	....	3	....	....
in: Salzmünde	....	7^{45}	....	4^{45}	....
von: Halle	....	....	3	....	....
in: Lauchstädt	....	....	....	5^{5}	....
von: Lauchstädt	....	....	....	....	5^{15}
in: Schafstädt	....	....	....	....	6
von: Salzmünde	....	8^{15}	....	....	5^{45}
in: Halle	....	10	....	....	7^{30}
von: Schafstädt	4^{30}	....	....	....	....
in: Lauchstädt	5^{15}	....	....	....	....
von: Lauchstädt	5^{25}	....	....	....	....
n Halle:	....	7^{30}	....	....	....

Omnibus-Fahrzeiten für die Winter-Saison.

Abgang von Trotha:		Abgang von Giebichenstein:		Abgang von Halle:	
Früh	7 Uhr,	Früh	7¼ Uhr,	Früh	10 Uhr,
Nachm.	1 "	Nachm.	1¼ "	Nachm.	2 "
"	6 "	"	3 "	"	4 "
Abends	8¾ "	Abends	6¼ "	Abends	7 "
		"	9 "	"	10 "

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 22. November 1881.

Aufgeboten: Der Bahnarbeiter J. Jung und E. Walter, Langegasse 22. — Der Handarbeiter C. Weißbeck, Fleischergasse 13, und F. verw. Seidel, große Klausstraße 12. — Der Händler C. Leo, Hamburg, und M. Bartels, Töpferplan 1. — Der Schriftsetzer W. Stoye, kleine Brauhausgasse 17, und J. Gottschalk, große Steinstraße 73. — Der Tischler C. Walther und F. Spieß, Martinsgasse 12.

Geboren: Dem Handarbeiter R. Wiegleb ein Sohn, Saalberg 19. — Uneheliche Zwillings-Töchter, Entbindungs-Institut. — Dem Küster F. Däumig ein Sohn, an der Glauchaischen Kirche 9. — Dem Musiker E. Klaus eine Tochter, große Wallstraße 25. — Dem Steinhauer H. Meinhardt Zwillings-Töchter, Saalberg 14b — Dem Fabrikarbeiter H. Schauer eine Tochter, Breitestraße 28. — Ein unehel. Sohn, Fleischergasse 33. — Ein unehel. Sohn, Böllbergerweg 32. — Dem Handarbeiter H. Krostewitz eine Tochter, Böllbergerweg 31. — Dem Klempnermeister C. Schröder ein Sohn, Geiststraße 42.

Gestorben: Des Schneider W. Meie Tochter Anna, 1 Jahr 2 Monat 9 Tage, Krämpfe, große Wallstraße 24a. — Der Chaussee-Aufseher August Kuntze, 60 Jahr 1 Monat 5 Tage, chron. Nervenleiden, Wuchererstraße 5. — Marie Jacob, 24 Jahr 11 Monat 19 Tage, Schwindsucht, Stadtkrankenhaus. — Louise Wöller, 37 Jahr 2 Monat 1 Tag, Nierenleiden, Breitestraße 33. — Des verstorbenen Bremser A. Titze Sohn Carl Adolf, 2 Jahr 5 Monat 27 Tage, Tuberkulose, Landwehrstraße 18.

Berichtigung vom 21. November.

Geboren: Ein unehel. Sohn, Scharrngasse 12.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 21. November 1881.

Eheschließungen: Der Bergmann H. C. Ertel, Seeben, und W. Gerber, Angerstraße 1.

Gestorben: Des Fabrikarbeiter F. C. Heinicke Tochter, 2 Jahr 10 Monat 14 Tage, chronische Lungenentzündung, Reilsstraße 37. — Des Strafanstaltsaufseher C. G. Zeidler Sohn, 26 Tage, Darmkatarrh, Advokatenstraße 11.

Meldungen am 22. November.

Geboren: Dem Mundkoch G. W. F. Schilling eine Tochter, Reilsstraße 29a. — Dem Eisendreher J. G. Wolf eine Tochter, Königsberg 1. — Eine unehel. Tochter, Brunnenstraße 3.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 22. bis 23. November.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Perlowitz a. Berlin, Haferburg a. Bremen, Steinert a. Gera, Wicht a. Zeitz, Kretschell a. Hannover, Massenz a. München, Stein a. Prenzlau, Neumann a. Erfurt, Schöller a. Rostock, Ehmann a. Hanau, Perejis a. Prag. Hr. Grubenbes. Trosti a. Kattowitz. Hr. Ingenieur Leobolti a. Königsberg. Hr. Dr. med. Korner a. Marienfeld. Hr. Pastor Mauthner a. Göttingen. Hr. Apotheker Weidemann m. Gem. a. Ulm. Gebr. Hoffmann, Rent. a. Barmen. Hr. Fabrik-Inspector Bertram a. Oldenburg. Fräul. Sengbusch a. Leipzig. Hr. Assessor Eckermann a. Stettin. Hr. Dr. med. Joachimsthal a. Berlin.

Stadt Hamburg. Frau Landräthin v. d. Reck m. Begl. a. Querfurt. Hr. Dr. Cantinne m. Fam. a. Paris. Hr Rittergutsbes. Hahn a Barnimscunow. Hr. Fabrikant Mohlmann m. Frau a. Cöln. Die Hrrn. Kaufl. Sponholz a. Eckernförde, Rosenthal a. Berlin, Hirschfeld a. Frankfurt a/M., Hohnholz a. Rheydt, Funk a. Cöln, Schmidt a. Warlubien, Mahlert a. Spremberg, Albers a. Bremen, Rothschild a. Mülhausen i/E., Cohn a. Berlin, Günske a. Magdeburg, Reinhardt a. Hamm, Schliemann a. Hamburg, Watermeyer a. Bristol, Olzewicz a. Warschau, Braunsberg a. Inowrazlaw. Hr. Juwelier Bürcklin a. Pforzheim. Hr. Fabrikant Pauling a. Lindenau. Hr. Dr. med. Sonnenkalb a. Leisnig. Hr. Fabrikant Leonhardt a. Döbeln.

Kronprinz. Hr. Banquier v. Doberitz a. Wien. Hr. Ober-Amtmann v. Auer a. Münster. Hr. Gutsbes. Brunke m. Gem. a. Nordhausen. Hr. Baumeister Schittinger a. Mühlau. Hr. Actuar Georgi m. Sohn a. Chemnitz. Hr. Förster Mädler a. Eibenstock. Hr. Landwirth Büttner a. Barmen. Hr. stud. phil. Görlitz a. Gerstungen. Hr. Rentier Heldt a. Wernigerode. Die Hrrn. Kaufl. Bischoff a. Eilenburg, Thorbeck u. Kühne a. Berlin, Hunold a. Londn, Gerhard a. Frankfurt a/O., Ansbach a. Leipzig, Silberstein a. Mailand, Hendel a. Bautzen, Bandow a. Hannover, Berger a. Bremen, Reichardt a. Berlin, Mangold a. Saalfeld, Bertram a. Lengenfeld, Walter u. Seeburg a. Magdeburg, Popiel a. Petersburg, Kuhnt a. Halberstadt. Hr. Geh. Rath v. Camnitius a. Frankfurt. Hr. General-Agent Hecker m. Gem. a. Böhmen. Hr. Rent. Girschner m. Tochter a. Wiesenburg. Hr. Gutsbes. Steinhauer a. Güsten. Hr. Director Gittermann a. Plagwitz-Leipzig. Hr. Fabrikant Urban a. Neudietendorf. Hr. Dr. med. Hohmann a. Fulda. Hr. stud. phil. Berner u. stud. jur. Jaffe a. Berlin.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Andrießen a. Cöln, Holle a. Bielefeld, Hoffmann a. Leipzig, Hirschberg a. Berlin, Hirsch a. Frankfurt a/M., Jerominsky a. Berlin, Heimann u. Schickel a. Wiesbaden, van der Kors a. Frankfurt a/M., Horstmann a. Magdeburg, Meyerheim a. Dortmund. Hr. Fabrikant Wagner a. Frankenberg. Hr. Fabrikant Wilhelmi a. Berlin. Hr. Oekonom Schilling a. Havelberg. Hr. Landwirth Seidel a. Altenburg.

Goldene Kugel. Frau v. Monceton m. Fam. u. Dienerschaft a. Paris. Hr. Stud. theol. Ohereym a. Venedig. Hr. Werkführer Karlsheit a. Hildesheim. Hr. Ingenieur Markwitz a Halberstadt. Hr Schulrath Dr. Krüger a. Dessau. Hr. Verlagsbuchhändler Liebeck a. Freiburg i/S. Hr. Ingenieur Wesselmann a. Alfeld. Hr. Fabrikdirector Schalberg a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Büschel a. Hainichen, Köhler a. Leipzig, Sternlein a. Rosenfeld, Bertram a. Mühlenberg, Schweif a. Berlin, Hellstammer a. Breslau, Siebecker a. Magdeburg, Neubürger a. Schmiedeberg, Schwarz a. Komotau, Kenertz u. Weymann a. Berlin. Fabrikant Liebhold a. Quedlinburg.

Russischer Hof. Hr. Rentier Stelzner m. Frau a. Crefeld. Hr. Rechtsanwalt Dr. Härting a. Königsberg. Hr. Dr. med. Kochlim a. Jena. Hr. Fabrikant Schmolz a. Solingen. Hr. Landwirth Dettmar a. Sondershausen. Die Hrrn. Kaufl. Boas m. Frau a. Leipzig, Schmidt a. Torgau, L. Schmidt a. Zwickau, Dreyhaupt a. Halberstadt, Stablow a. Ziesar, Henkwitz a. Glauchau, Schwimmstein a. Elberfeld. Frau Trebersthal m. Bedien. a. Livland. Fräulein v. Bunge a. Dresden. Rittergutsbes. Baron Dettel a. Stargart. Oekonom Dreyer a. Halberstadt.

Preußischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Mitternacht a. Magdeburg, Heidrich a. Berlin, Lorenz a. Wiesbaden. Hr. Fabrikant Gläser a. Cottbus. Fräul. Preyer u. Fräul. Maier a. Innsbruck. Bürgermeister Hansmann a. Zittau.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 23. November 1881.

Bergisch-Märkische 123,—. Oberschlesische A. C. D. 244,—. Rheinische 162,25. Oesterr. Staatsbahn 552 50. Lombarden 250,—. Oesterr. Credit-Actien 620,—. Preuß. Consolid. 105,60. Tendenz: ziemlich fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Novbr. 238 50 April-Mai 224 50 matt.
Roggen. Novbr. 193,50 Novbr.-Decbr. 187,—. April-Mai 174,75, matter.
Gerste loco 150 – 200.
Hafer (Herbsthafer) November 150,—.
Spiritus loco 51,50 Novbr. 53 30. April-Mai 52 40, still.
Rüböl loco 56,80. Novbr.-Decbr. 56,50 April-Mai 57,50.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

am 23. November 1881.

Berlin-Anhalter St.-Actien 135,90. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 123,—. Thüringische Stamm-Actien 213,70. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 98,90. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 244,20. Mainz-Ludwigshfn. Stamm-Actien 96,90. Franzosen 552,—. Oesterreich. Credit-Actien 620,50. Darmstädter Bank-Actien 166,—. Disconto-Commandit-Antheile 219,—. Reichsbank-Antheile 150,70. Deutsche Bank-Actien 164,50 Berliner Handels-Antheile 124,50. Schaaffhausener Bankverein 92,10. Preußische 4½% Consols 105,60. Preußische 4% Consols 100,70. Kurz London —.—. Oesterreichische Noten 172,20. Russische Noten 216,45. Dortmunder Stamm-Prior. 101,50. Tendenz: befestigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811124-10/fragment/page=0009

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Lokal-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 5spaltige Zeile mit nur **15 Pfg.** berechnet.

Donnerstag den 24. November:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Vm. 9—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Stadtesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Geschäftsschluß.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Mehlbörsenversammlung: Nm. 4—5 im Saale v. Kohls Restaurant, Königsstr. 5.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8—9½ Unterricht in engl. Sprache, Leitung: Mr. E. Diver, in Wilke's Restaur., kl. Klausstr. 8, 1 Treppe.
Gewerbliche Fortbildungsschule. Ab. 8—10 Geometrie in der ehemal. Provinzial-Gewerbeschule.
Naturwissensch. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg".
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königsstr. 5 a.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Conditen-Verein: Ab. 8—10 Versammlung im „Reichskanzler".
Stenographischer Verein Stolzeana: Ab. 8 Sitzung in der „Tulpe".
Stenographischer Verein n. Stolze: Ab. 8 Sitzung u. Uebungsabend im Restaurant „Jägerhof", Rathhausgasse.
Schachklub: Ab. 8 im Hotel „zum Kronprinz", part
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangstunde i. Mahlers Restaur., gr. Ulrichstr. 11.
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Theatralischer Verein „Thalia": jeden Donnerstag Ab. 8½ im „Hôtel Stadt Zürich".
Vorträge zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins. 2. Vortrag: Prof. Dr. Gosche über „Die Hallischen Dichtergruppen" Ab. 6 im Volksschulsaale.
Concerte. Gr. Symph.-Concert von der Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle: Ab. 8 im Neuen Theater.
Tiroler Sänger-Concert (J. Hinterwaldner a. Innsbruck): Ab. 8 im Café David.
Schaustellungen ꝛc. **Circus Herzog** an der Königsstraße hinter der Eisengießerei der Herren Zimmermann & Co.: täglich Ab. 7½ gr. brill. Vorstellung.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 24. November 1881.
Vorstellung im II. Abonnement. Auf Verlangen:
Die relegirten Studenten,
Lustspiel in 4 Acten von Roderich Benedix.
Freitag: Der Compagnon.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag den 24. und **Freitag** den 25. d. Mts. Nachmittag **3** Uhr **Nähverein** in der Anstalt am Martinsberg 14. Um rege Theilnahme bittet
das Ausstellungs-Comité.

Institut f. Heilgymnastik, Massiren, allg. Gymn. m. Turnen Sophienstr. 32.

Berliner Weissbier-Salon

empfiehlt hiermit seinen **neuerbauten, eleganten Saal** mit Nebenräumen zur Abhaltung **größerer** und **kleinerer Festlichkeiten: Hochzeiten, Commersen, Versammlungen** u. s. w. angelegentlichst.

Restaurant zum Bacchus.

Heute Abend **ff. Hasen-** und **Gänsebraten.**
W. Hempel.

Hall. Sängerbund. Die zum nächsten Sonnabend angesetzte Versammlung wird hierdurch aufgehoben.
D. V.

Dr. A. Francke's Sool-Bader im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. für Damen, von 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3** und **Bellion,** Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichstraße Nr. **24** zu haben.

---

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome 9

LIEBIG COMPANY's FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY BENTOS (Süd-Amerika)

Nur ächt WENN JEDER TOPF DIE UNTERSCHRIFT J. Liebig IN BLAUER FARBE TRÄGT.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

Tüchtige Böttcher auf neue Faßarbeit sucht:
W. R. Clingestein,
Sprit-Fabrik in **Zeitz.**

Oelfarbendruck-Gemälde, d. vorzügl. Oelgemäld. täusch. ähnl. n. berühmten Meistern, lief. d. Oelfarbendruck-Verein **Concordia, Berlin,** Brüderstr. 34. Ill. Kataloge zur Ansicht frco.

Bekanntmachung.

In der am 18. November cr. von dem 3. Bezirke der III. Abtheilung vorgenommenen Ergänzungswahl eines Stadtverordneten auf die Zeit vom 1. Januar 1882 bis ultimo December 1887 ist eine absolute Stimmenmehrheit für einen Kandidaten nicht erzielt. Es sind in dem Termine 201 Stimmen abgegeben, wovon die absolute Majorität 101 beträgt.

Es haben erhalten:

1)	Baumeister Keferstein	89 Stimmen,
2)	Rentner Waechter	80 „
3)	Brauereibesitzer Hugo Schulze	30 „
4)	Stärkefabrikant Lutze	1 „
5)	Kunstgärtner Rosch	1 „
	Summa	201 Stimmen

und hat somit zwischen dem Baumeister Keferstein und dem Rentner Waechter eine engere Wahl stattzufinden. Hierfür wird Termin auf

Sonnabend den 26. d. Mts. Vormittags 11—1 Uhr

im Stadtverordneten-Saale anberaumt, zu welchem wir die Wähler des 3. Bezirks III. Abtheilung mit dem Bemerken einladen, daß nur einem der beiden genannten Herren die Stimme gegeben werden darf.

Halle a/S., den 21. November 1881.

Der Wahlvorstand.
gez. **Zernial. Wolff. Demuth. Preßler. Hildebrandt.**

Gustav-Adolf-Verein.

Donnerstag den 24. November Abends 6 Uhr wird im Saale der Volksschule der **zweite Vortrag** zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins von Herrn **Professor Dr. Gosche** gehalten werden über:

„Die Hallischen Dichtergruppen."

Für die noch stattfindenden 3 Vorträge sind Abonnementskarten à 2 ℳ 25 ₰, und Eintrittskarten für einen Vortrag à 1 ℳ in der Buchhandlung von **Schroedel & Simon** (am Markt) zu haben. Für Studenten und Schüler werden Billete à 50 ₰ bei den Kastellanen der Universität und des Stadtgymnasiums, sowie bei den Damen des Vorstands und dem unterzeichneten ausgegeben.

Im Namen des Frauenvereins der Gustav-Adolfstiftung.
Lic. **Förster,** Superintendent.

Hôtel u. Café David, neuer Saal.

Heute Mittwoch d. 23. und **morgen Donnerstag d. 24. Novbr.**

Grosses National-Concert

v. J. Hinterwaldner aus Innsbruck,
bestehend aus **7 Personen.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 ₰, im Vorverkauf bei **Steinbrecher & Jasper,** sowie am Büffet im **Lokale** selbst 40 ₰.

Es finden nur noch wenige Vorstellungen statt.

Halle a/S. Circus Herzog. Mersebourger Strasse.

Heute Donnerstag den 24. November 7½ Uhr:

Grosses Komiker-Fest, oder: **Ein Abend nur für Humor und Frohsinn.**

Durchgängig neue Scherze sämmtlicher Clowns. **Auftreten der berühmten Wiener Damencapelle** unter Leitung des Hrn. Ullmann. Zum ersten Mal: **Die Rekrutirung auf dem Lande,** neueste und erheiternste Pantomime. — Alles Nähere durch Plakate. Morgen Freitag: **Vorstellung.**

Restaurant Jägerhof

Rathhausgasse.
Donnerstag den **24. November**

Schlachtefest,

von früh 9 Uhr an **Wellfleisch,** Abends **div. Wurst,** außerdem **gewählte Speisenkarte, echt Culmbacher, Lagerbier** und **Lichtenhainer** von vorzüglicher Qualität.
Es ladet ergebenst ein **Müller.**

Paul Liebe DRESDEN. **10 Auszeichnungen. I. Preis (Diplom u. Medaille) Weltausstellung Sydney 1879.**
Fabrik folgender ärztlich empfohlener, bewährter Präparate:

Liebe's Malzextract, ungegohren u. concentrirt, nahrhaft, leicht verdaulich, nicht säurebildend, bewährt bei **Husten,** Heiserkeit, Hals- u. Brustleiden. Flasch. à 300 u. 180 Gr. ℳ 1.— u. 60 ₰.

Dasselbe mit **Eisen,** bei Schwächezuständen, Blutmangel. Reconvalescenz. Flasch. ℳ 1.20 u. 70 ₰.

Dasselbe mit **Chinin u. Eisen,** bei Neuralgie, Nervenschwäche, Appetitlosigkeit; als Kräftigungsmittel für Genesende. Flasch. ℳ 1.25 u. 75 ₰.

Dasselbe mit **Kalk,** bei **Lungenleiden,** Skrophulose, Knochenleiden. Flasch. ℳ 1.25 u. 75 ₰.

Dasselbe mit **Leberthran,** leichter verdaulich als Leberthran, fast geschmacklos, gern genommen (nach Dr. Davis, Chicago). Fl. à 250 Gr. ℳ 1.

Liebe's Malzextractplätzchen, wirksames Hustenmittel, Taschencartons 20 ₰.

Liebe's Nahrungsmittel i. löslicher Form (J. v. Liebig's Suppe für Säuglinge), das seit 15 Jahren bewährte Kindernährmittel. — Kindermehle, condens. Milch ꝛc. haben sich für längeren Gebrauch als **ungeeignet,** unter Umständen **schädigend** erwiesen. Flasch. 300 Gr. ℳ 1.—.

Liebe's lösliche Leguminose, für leichtere Verdauung vorbereitetes, wohlschmeckendes Kraftsuppenmehl, **bereits gar, f. Küche u. Krankenbett,** namentlich heranwachs. schwächliche Kinder; **3mal** so nahrhaft als Rindfleisch, billiger als gewöhnl. Leguminose, Revalenta ꝛc. ½ ko ℳ 1.25, 1 ko ℳ 2.25. Probedosen ab Fabrik frc. für 70 ₰ in Marken.

Liebe's Leguminosen-Chocolade, f. schwache Mädchen, stillende Frauen, bei Schwäche, Blutarmuth, Reconvalescenz, Dissenterie, Skrophulose, ¼ ko 90 ₰.

Liebe's Leguminosen-Cacao, ausgiebigster Ersatz des Thee's und Kaffee's für Verdauungsschwache und Magenkranke. ¼ ko-Dose ℳ 1.40.

Liebe's Pepsinwein (Essenz) beseitigt bei regelmäßigem Gebrauche Verdauungsstörungen. Flasch. ℳ 1.50.

Durch die **Apotheken** in **Halle a/S.** zu beziehen.
Man wolle stets **Liebe's** Präparate fordern!

Autorisirte Fabrikate v. Liebe u. Co., Königl. Hoflieferanten.

Die Zeitungs-Annoncen-Expedition von Th. Dietrich & Co.

in **Kassel** (ferner domicilirt in Köln, Koblenz, Mainz, Nürnberg, Hannover, Hamburg ꝛc.) übernimmt die Besorgung von Privat- und Geschäftsanzeigen, sowie behördlichen Bekanntmachungen jeder Art für sämmtliche Zeitungen und Fachblätter Deutschlands und des Auslands unter den günstigsten Bedingungen. Bei umfangreichen Aufträgen bedeutende Rabattgewährung. Jeder Insertionsauftrag findet am Tage des Eingangs prompteste Erledigung. Unsere vollständigen u. neuesten Zeitungs-Verzeichnisse (Insertionstarife) stehen den Inserenten gratis zur Verfügung.

Ein durchaus erfahrener und zuverlässiger **Detaillist** sucht, auf beste Empfehlung gestützt, ähnliche Stellung oder als **Lagerist.** Offerten sub H. g. 13502 **Rudolf Mosse** in **Halle.**

Ein junges Mädchen, welches die **Küche** erlernen will, kann per 1. Januar placirt werden. **F. C. Müller, Bauers Brauerei.**

Zum sof. Antritt wird ein zuverläss. **Kutscher,** der mit landwirthschaftlichen Arbeiten vertraut ist, gesucht; ged. Cavalleristen haben den Vorzug.
Wilh. Knauer,
Osmünde bei Gröbers.

---

40 Meter alte Eisenbahnschienen, 4 alte Säulen, 3,5 m lang, 150 m/m Durchmesser, sucht sofort
die Mühlenbauanstalt in Merseburg.

Vermiethung.
Ein großer Laden mit Wohnung für jedes Geschäft passend, in bester Lage der Stadt Weißenfels, steht zu vermiethen und 1. April 1882 zu beziehen. Offerten unter L. # 2220 an **Ad. Grabow jun.** in Weißenfels a/S.

Fichtene Grubenschaalen

und Rundschwarten
in allen Dimensionen offerirt billigst
Sägemühle zu **Königshütte bei Lauterberg a/H.**

Chinesisches Haarfärbemittel, à Fl. 2 ℳ 50, halbe Fl. 1,25, in Zeit von 10 Minuten kann man seine Haare dem Gesicht kleidsam ächt färben, blond, braun und schwarz, und hinterläßt keine nachtheiligen Folgen für die Gesundheit. Erfinder **Rothe & Co.,** Berlin.
Zu haben in Halle a/S. bei **Albin Hentze,** Schmeerstr. 39.

Brennholz
in **Kloben, geschnitten, kleingemacht** offeriren billigst ab Platz u. frei Haus **Albrecht & Stolzenburg,**
Magdeburgerstraße 45.

Feinsten
Aepfelwein
unter Garantie der Reinheit;
pro Liter **30 Pf.** (Wiederverkäufer billiger) sowie
Aepfelw. Champagner
pro Flasche **M. 1. 30** empfiehlt noch vor Eintritt strenger Kälte
Joh. Georg Nackles
Aepfelwein-Produzent; ältestes Versandt-Geschäft
Frankfurt a. M.-Bornheim.

Prachtvolle Zähne haben die Mexicanerinnen durch den Gebrauch der dort wachsenden Vegetabilien.
K. k. Hofzahnarzt Dr. Popp's
Anatherin-, Zahn- u. Mundwasser enthält diese vegetabilischen Ingredienzen, ist zugleich ein Radikalmittel gegen **jeden Zahnschmerz,** gegen jedes Zahn- u. Mundübel und behebt **chronisches Halsleiden.** In Flaschen zu 1, 2 u. 3 ℳ.
K. k. Hofzahnarzt Dr. Popp's
Zahn- **Pulver,** macht schwärzeste Zähne perlenweiß. ℳ 1.
Pasta in Dosen, von lieblichem Aroma. ℳ 2.
Pinsel z. Selbstausfüllen hohler Zähne, pr. Etui, 4 ℳ 50 ₰.
Kräuterseife, **Medizinische,** z. Verschönerung des Teints und gegen alle Hautunreinigkeiten, 60 ₰.
Zu haben in **Halle** bei **Albin Hentze.**

Ein noch fast neues **Coupé** ist preiswerth zu verkaufen; zu erfragen vor dem Steinthor Nr. 9, 1 Treppe h.

Berliner Weissbier-Salon.
Heute Donnerstag
Pökelknochen.

Emsdorf.

Zum **Ball** Sonntag den 27. November Abends 6 Uhr ladet ergebenst ein **A. Möritz.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute Abend 6½ Uhr ist unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirte **Hans Rudolph Neubaur** im 74sten Lebensjahre nach kurzem Krankenlager sanft und selig entschlafen.
Rittergut Krosigk, 22. Nov. 1881.
Die Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811124-10/fragment/page=0010